

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68.
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborers Zeitung

Churchill rechnet mit der Invasion

Eine unerwartete Rede des englischen Premierministers in Anwesenheit des Abgesandten Roosevelts in Glasgow

London, 18. Jänner. (Avala-Reuter.) Nachdem er die Inspektion der zivilen Verteidigung durchgeführt hatte, hielt Premierminister Churchill gestern abends in Glasgow unerwartet eine Rede. In dieser Rede sagte Churchill u. a.: »Ich kann Euch nicht die Hoffnung bieten, daß wir die jetzigen Stunden leicht überbrücken werden. Die Gefahr ist noch immer vor uns. Sie ist zwar nicht so groß, wie die bereits überwundene, doch handelt es sich jedenfalls um eine Gefahr, die bei einer bestimmten Fahrlässigkeit schick salhaft und tödlich werden könnte. Vor uns sind noch zahlreiche Monate der Bombardierung unserer Städte und Industriebezirke. Wir werden sie aushalten müssen, ohne die Möglichkeit zu besitzen, die Bombardements in gleicher Weise zu beantworten. Wir stehen vor einer Perspektive des Leiden und der Prüfungen. Ich bin nicht einer von jenen, der behauptet, daß unser Leben im Laufe dieses Jahres Stunden der Schrecken nicht erleben wird. Ich bezweifle aber nicht im geringsten das Ende. Zwei politische Systeme auf dem Kontinent sind daran, durch ihre Angriffe Optimismus zu erzeugen. Wir haben unsere Entscheidung getroffen. Wir blicken den Tatsachen direkt ins Auge und wissen, daß unsere Sache gerecht ist. So groß die Opfer und unsere Leiden auch

sein mögen, wir werden die Menschheit am Wendepunkt ihres Schicksales nicht verlassen.«

Bei diesen Worten wies Churchill auf den auf der Tribüne stehenden persönlichen Abgesandten Roosevelts, Hopkins, hin. Churchill fuhr dann fort: »Hopkins ist nach England gekommen, um den Stand der Dinge aus der Nähe zu überprüfen. Er wird bald zurückkehren, um seinem berühmten Chef die Eindrücke mitzuteilen, die er auf unserer Insel gewann. Wir brauchen im Jahre 1941 keine großen Armeen aus Übersee. Wir brauchen nur Waffen, Schiffe und Flugzeuge. Wir werden zahlen, so viel wir können. Wir brauchen aber mehr, als wir zahlen können. Wir brauchen aber viel mehr, als wir zahlen können und ich wünsche mit der Tiefe meines Empfindens, daß die Vereinigten Staaten Entscheidungen formulieren, durch die die britische Gemeinschaft der Nationen gestärkt werde, um sich, wie es jetzt geschieht, auf der ersten Linie der Zivilisation und des Fortschritts aufrecht erhalten zu können.«

Im weiteren Teil seiner Rede wies Churchill darauf hin, daß England seine Verteidigung gegen eine etwaige Invasion bereitgestellt habe. Churchill sagte weiter: »Ich glaube, daß jeder, der volks-

verbunden an der Macht sitzt, einen Fehler begehen würde, wenn er die Möglichkeit einer Invasion aus seinem Denken verbannen würde. Noch nie war das Bedürfnis unseres Gegners, Großbritannien zu zertrümmern und hinwegzuräumen, so groß wie jetzt. Deutschland ist jetzt Herr über einen großen Teil von Europa. Die deutschen Armeen können am Kontinent marschieren, wohin sie wollen. Eines ist das Bedürfnis, etwas anderes wiederum die Möglichkeit seiner Erfüllung. Wir Inselbewohner empfehlen den neuen Systemen in Europa einen Weg. Drohungen können uns nicht einschüchtern. Sicher ist eines: War die Invasion im Juli schwierig, so war sie im September noch schwieriger. Wenn es festgestellt wurde, daß sie im September schwierig war, dann wird sie im Februar, März oder April nicht leichter sein.«

Der Premierminister kam sodann auf Englands Bereitschaft zu sprechen und sagte: »Vergesst nicht, daß ein sicherer Friede von ewiger Wachsamkeit abhängt! Wenn wir glauben, daß der Feind hinsichtlich unserer Insel nicht wirksam sein wird, so liegt dies daran, weil die Welt um uns wachsam ist und weil alle unsere Kräfte jedes Anzeichen feindlicher Vorbe- reitungen pousenlos verfolgen. Wir wis-

sen, daß wir Millionen bewaffneter Menschen besitzen, die imstande sind, sich erfolgreich gegen die Invasionskräfte entgegenzustellen.«

Der Premier kam hierauf auf die britische Offensive im Nahen Osten zu sprechen u. erklärte, daß sie im größten Masse gelungen sei. Die Tatsache, daß die britische Insel geschützt blieb und daß die jetzige Situation in Ägypten und Libyen herbeigeführt wurde, sei für die Geschichte des Krieges von Bedeutung. Diese Lage ermögliche es England, dem Gefahrenproblem im Jahre 1941 mit größeren Vorteilen entgegenzusehen als vor sechs oder acht Monaten. Churchill erklärte ferner, daß England noch immer ein nur teilweise aufgerüstetes Volk sei. Nach 1941 werde die Aufrüstung allmählich immer besser sein, worauf der Kampf mit gleichen Kräften geführt würde. Er hoffe, daß Ende 1941 oder Anfang 1942 in der Luft- und Landausrüstung kein Mißverhältnis mehr herrschen werde.

In seiner Beantwortung der Ansprache des Bürgermeisters von Glasgow sagte Churchill am Schlusse folgendes: »Wir müssen zwar auch an die Zukunft nach dem Kriege denken, doch ist mein einziges Ziel die Ausrottung einer bestimmten Doktrin in Europa.«

Amerikanische Frachtdampferreserven erschöpft

Washington, 18. Jänner. (Avala—DNB) In Washingtoner amtlichen Kreisen wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten vorläufig nicht in der Lage seien, Großbritannien neue Einheiten der amerikanischen Handelsflotte abzutreten, da die Handelsreserven bereits erschöpft seien. Man werde mindestens neun Monate benötigen, um die Lücken teilweise aufzufüllen, die in der englischen Handelsflotte infolge der Schiffsverluste ent-

standen sind. Es ist anzunehmen, daß die Bundesbehörden demnächst 20 amerikanische Dampfer, die während des Weltkrieges gebaut wurden, abtreten werden. Es sind dies die letzten Handelsschiffe, die England bis zu jenem Zeitpunkt erhält, da auf den amerikanischen Werften die von England bestellten 60 Handelsschiffe fertiggestellt sein werden. Die Fertigstellung dürfte im Oktober oder November erfolgen.

entlich vervollkommen, aber auch Japan habe die Präntension gezeigt, im Stillen Ozean Besitzungen an sich zu reißen. Damit der Krieg auf dem amerikanischen Kontinent vermieden werde, sei die recht-

zeitige Aufrüstung vonnöten. »Wir können unsere Interessen in der Welt nur so lange schützen, als die britische Flotte existiert«, sagte Marineminister Knox am Schlusse seiner Ausführungen.

Der Krieg in Albanien

Athen meldet die Gefangennahme von eintausend Italienern

Athen, 18. Jänner. (Avala—Agence d'Athènes) Der griechische Heeresbericht Nr. 83 vom 17. d. abends lautet: Im Laufe erfolgreicher Operationen, die gestern zur Durchführung gebracht wurden, eroberten wir befestigte italienische Stellungen. Hierbei wurden etwa tausend feindliche Gefange-

ne eingebracht, darunter mehrere Offiziere. Unter den gefangen genommenen Offizieren befindet sich auch Oberst Menengetia, der Kommandant des 77. Regiments, der der 6. Division, den »Wölfen von Toscana«, die erst kürzlich in Albanien landete, angehört.

Win Roosevelt die britische Flotte kaufen?

EINE SENSATIONELLE ANFRAGE AN DEN PRÄSIDENTEN DER USA IN DER GESTRIGEN PRESSEKONFERENZ IM WEISSEN HAUS. — »NIEMAND KANN DIE ZUKUNFT VORAUSSAGEN«. — KNOX: »DIE VEREINIGTEN STAATEN KÖNNEN IHRE INTERESSEN IN DER WELT NUR SO LANGE SCHÜTZEN, ALS DIE ENGLISCHE FLOTTE EXISTIERT.«

Washington, 18. Jänner. (Avala—DNB). In der gestern im Weißen Haus abgehaltenen Pressekonferenz wurde an Präsident Roosevelt die Frage gerichtet, ob er wirklich, wie die »Washington Post« behauptet, die englische Flotte zu kaufen beabsichtige. Präsident Roosevelt antwortete darauf hin, daß er weder die Absicht habe, die amerikanische Flotte an England abzutreten, noch existiere vorderhand der Plan des Abkaufes der englischen Flotte. Auf die weitere Frage, ob in die England-Hilfe-Bill Paragrafen einbezogen wurden, die Roosevelt zum Ankauf der britischen Flotte er-

mächtigen, erklärte Roosevelt, es gehe lediglich um eine Vorsichtsmaßnahme. »Niemand«, sagte der Präsident, »kann die Zukunft voraussagen.«

Washington, 18. Jänner. (Avala—DNB). Im Verlaufe seiner Rede vor dem Auswärtigen Ausschuß des Repräsentantenhauses erklärte Marineminister Knox u. a., daß man den Krieg in Europa als einen letzten Versuch der Unterwerfung Europas betrachten müsse. Aus diesen Gründen hätten die Vereinigten Staaten vor fünf Jahren recht getan, als sie sich zur Verstärkung der Flotte entschlossen. Deutschland habe seine Flotte außeror-

London und die Glufas im Mittelmeer

DIE ANWESENHEIT DEUTSCHER STURZKAMPFFLIEGER IM MITTELLÄNDISCHEN MEERE HAT IN LONDON SCHWERE BESORGNISSE AUSGELOST.

Bern, 18. Jänner. (Avala—DNB). Die Korrespondenten der schweizerischen Blätter berichten ausführlich über die schweren Besorgnisse, die in London im Zusammenhang mit der Anwesenheit deutscher Sturzkampfflugzeuge im Mitteländischen Meer entstanden sind. Der Einsatz deutscher Luftstreitkräfte in Italien wird in London als außerordentlich kluge strategische Disposition bezeichnet, die für die britische Seeverkehrsflotte im Mittelmeer eine schwere Gefährdung bedeute. In diesem Zusammenhang schreibt der »Manchester Guardian«, das Auftauchen der deutschen Luftflotte auf dem Kriegsschauplatz des Mittelmeeres bedeute unzweifelhaft eine Gefahr, der

sich England mit der ganzen Energie entgegenstellen müsse. Der Londoner Korrespondent der »Neuen Zürcher Zeitung« weist darauf hin, daß die Versenkung des 9000-Tonnen-Kreuzers »Southampton« insbesondere die Bestätigung dafür abgebe, wie begründet die ernstliche Auffassung der Lage in England sei.

Athen, 18. Jänner. (Avala-Reuter) Wie das griechische Propagandaministerium im Rundfunk mitteilt, sind die italienischen Frachter »Liguria« und »Lombardia« in der Adria versenkt worden.

Die Antwort der Achse an Cordel Hull

Berlin macht dem Außenminister der Vereinigten Staaten den Vorwurf, daß er die britische Hegemonie zu erhalten trachte / Tokio: Hull verteidigt den amerikanischen Imperialismus / „Jede weitere Aktion der USA kann die Katastrophe auslösen“

Berlin, 18. Jänner. (Avala.) — DNB meldet: Die Erklärungen des amerikanischen Außenministers Cordel Hull vor dem außenpolitischen Ausschuß des Kongresses bezeichnet die »Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz« als einen kühnen Versuch des amerikanischen Außenministers, seine eigene politische Vergangenheit zu rechtfertigen. Die deutsche Korrespondenz stellt fest, daß diese Vergangenheit dadurch charakterisiert sei, als Hull noch zu einer Zeit, da er als Abgeordneter im Jahre 1920 im Kongreß für die Ratifizierung des Versailler-Vertrages eintrat und den in Versailles geschaffenen Zustand nicht nur als gut befand, sondern ihn mit allen Mitteln bis zum heutigen Tag aufrechtzuerhalten versuchte. All das, was damals in Versailles und vorher mit Gewalt von den Anglosachsen und dessen Verbündeten geschaffen worden war, bezeichnet Hull als »Ordnung, Gerechtigkeit und internationale Zusammenarbeit«. Das Wort »Gewalt« begann für Hull erst dann, als die Mächte, die mit Hulls eigenartiger Auffassung über »Ordnung und Gerechtigkeit« nichts gemein haben, diese Zustände die ein jeder vernünftige Mensch als untragbar empfand, beseitigen. Hull, der vom Europa nicht mehr verstehe als ein Durchschnitteuropäer von Amerika, vergleiche offenbar die Zerstörung der Versailler Unordnung mit dem Verlust des Paradieses.

Die deutsche Korrespondenz macht dann aufmerksam, daß für Hull die Erhaltung der britischen Herrschaft zur See von besonderer Wichtigkeit sei und daß er deshalb, da er keine günstigeren Argumente ins Treffen führen könne, die öffentliche Meinung seines Landes zu überzeugen versuche, daß Deutschland die britische Herrschaft zur See nur deshalb zu vernichten versuche, um diese Herrschaft für sich zu gewinnen, um schließlich die westliche Erdhälfte zu bedrohen. Dem hingegen habe der amerikanische Außenminister, so fährt die deutsche Korrespondenz fort, kein einziges Wort für jene groben Verletzungen gefunden, welche die südamerikanischen Staaten durch die britische Gewalt Herrschaft auf den Meeren erdulden müssen, ebenso auch nicht für jene Unmenschlichkeiten, die unzählige Menschen, die an dem Krieg nicht teilnehmen, durch den jeder Kriegführung widersprechenden Blockadekrieg zugeführt werden. Die deutsche Korrespondenz sagt am Ende ihres Aufsatzes, daß die englische Hegemonie für Hull, ganz gleichgültig welche Zustände sie hervorruft und mit welchen Mitteln sie unterhalten werde. »Law and order« (Gesetz und Ordnung) sei. Auch das internationale Recht sei für Hull bedeutungslos, wenn es sich um die Erhaltung dieser Hegemonie handle. Hull sei

offenbar der Annahme, daß auf Grund seiner eigenen Bedürfnisse oder jener seiner Freunde, ein neues internationales Recht aufgebaut werden könnte.

Tokio, 18. Jänner. (Domei). Die Konferenz der Regierungsmitglieder mit den Vertretern der Wehrmacht wurde auch gestern fortgesetzt und hatte die allgemeine außenpolitische Lage Japans zum Gegenstand. Den Beratungen wohnten auch Premierminister Fürst Konoye und Außenminister Matsuoka bei. Außenminister Matsuoka hat sich im Einvernehmen mit den Mitgliedern dieser imperialen Konferenz entschlossen, angesichts des Ernstes der Lage eine Denkschrift an die Nation zu richten. Diese Denkschrift soll die Antwort auf die Kongreß-Ausführungen des amerikanischen Außenministers Cordel Hull sein.

In politischen Kreisen erblickt man in den Ausführungen des Staatssekretärs Hull eine offene Drohung an die Adresse Japans und gleichzeitig einen Affront gegen die Bemühungen Japans, die Dinge im Fernen Osten zu regeln. Die einzelnen

Blätter bezeichnen die Erklärungen Hulls als eine Kundgebung des amerikanischen Imperialismus, der gerade im Fernen Osten Objekte seiner Betätigung suche. Das Blatt »Shugai« schreibt, es sei völlig fruchtlos, zu erwarten, daß die Vereinigten Staaten die Betsrebungen Japans jemals verstehen könnten. Es sei deshalb nötig, die amerikanischen Kundgebungen entschlossener zu beantworten wie bisher.

Das Blatt »Yomiuri« wendet sich besonders scharf gegen die amerikanischen Pläne, Japan durch wirtschaftliche Maßnahmen zum Nachgeben zu zwingen. Japan habe genug lange die Hand zur Japan habe genug lange die Hand zur Einstimmigkeit hingestreckt, es haben jedoch in Amerika kein Verständnis für seinen guten Willen gefunden. Im Gegenteil, die Vereinigten Staaten hätten sogar mit militärischen Demonstrationen begonnen. Anders könne man die Konzentration der amerikanischen Flotte in den hawaiischen Gewässern nicht bezeichnen. Die Vereinigten Staaten hätten dann ein

Ausführungsverbot nach dem anderen mit der Spitze gegen Japan erlassen, so daß nunmehr eine Lage entstanden sei, in der jede weitere Aktion eine Katastrophe auslösen könne.

Tokio, 18. Jänner. (Reuter.) Wie der Sprecher der japanischen Regierung erklärte, wird die Regierung die Erklärung des amerikanischen Staatssekretärs Cordel Hull über Japan offiziell beantworten. Wie die Nachrichtenagentur Domei nachträglich mitteilte, wird die japanische Regierung die Antwort, die vor dem außenpolitischen Ausschuß des Parlamentes zur Verlesung gelangen soll, nicht veröffentlichen, obwohl sie mit Besorgnis auf die Worte Hulls blickt.

Die japanischen Blätter schreiben überaus scharf über die Erklärungen Hulls. Der »Asahi Shimbun« schreibt, die USA seien entschlossen, Neuseeland, Australien, Singapur und Ostindien unter amerikanische Kontrolle zu bringen. »Nitschi Nitschi« erhebt gegen Hull den Vorwurf der Demagogie.

Sowjetrussische Handelshilfe für Deutschland

Die Sowjetunion beabsichtigt 200 südamerikanische Dampfer indirekt in den Rohstoffversorgungsbien Deutschlands sowie auch für den eigenen Bedarf einzusetzen / Große Befürchtung in englischen Finanz- und Militärkreisen

Rom, 18. Jänner. Die italienischen Blätter registrieren einen Aufsatz der Londoner »Financial News« der in allen politischen und militärischen Kreisen größte Besorgnisse ausgelöst hat. Das zitierte englische Organ will in Erfahrung gebracht haben, daß die Sowjetunion 200 Dampfer südamerikanischer Flaggen zu schartern (pachten) beabsichtigt. Diese Schiffe sollen für den Transport von Gütern und Rohstoffen aus den Häfen des Stillen Ozeans nach Wladiwostok benützt werden. Wie das Blatt weiter schreibt, hat die Sowjetunion im Dezember 1940 auf südamerikanischen Märkten ungeheure Mengen an Gütern und Rohstoffen eingekauft, darunter fünf Millionen Tonnen Naphta und Benzin und fast die ganze, in Südamerika für den Export verfügbare Baumwolle. Mit diesen Gütern sollen die durch den russischen Export nach Deutschland entstandenen Lagerlücken aufgefüllt werden. Nach einer anderen Version sollen alle diese Güter und Rohstoffe von der Sowjetunion dem Deutschen Reich überlassen werden. Ein

höherer Beamter des Blockadeministeriums erklärte nach Angabe der »Financial News«, daß die Sowjetunion in acht Monaten des Jahres 1940 aus Nordamerika mehr Baumwolle bezog als im ganzen Jahre 1939.

Zürich, 18. Jänner. Nach hier eingelangten Berichten hat die englische Regierung in Buenos Aires in dortigen Handelskreisen Informationen über die Verhandlungen eingezogen, die Sowjetrußland eingeleitet hat, um mit Hilfe von 200 Handelsschiffen aus argentinischen Häfen verschiedene Güter und Rohstoffe nach Sowjetrußland zu transportieren, von wo sie nach Deutschland befördert werden sollen. Wie der britische Kriegs-wirtschaftsminister erklärte, wäre ein solches Vorgehen geeignet, die Blockade Deutschlands zu gefährden. Die britische Regierung verfolge wachsam die Lage u. werde rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen zu treffen wissen. Der Minister erklärte: »Es ist offenkundig geworden,

daß die Sowjets nicht imstande sind, mit eigenen Warengütern die Handelsverpflichtungen Deutschlands gegenüber einzuhalten, ohne sich selbst zu schädigen. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen hängt davon ab, wieviel die Sowjets aus überseeischen Gebieten, besonders aus Amerika, importieren können.«

Die Donau von Ruse bis Silistria zugefroren.

Sofia, 18. Jänner. (Avala). Nach einer Mitteilung der Fluß-Schiffahrtsdirektion ist die Donau von Ruse bis Silistria zugefroren. Der Lauf der Donau ist stellenweise durch das gestaute Eis erschwert.

Ein zweites Baku in SSSR.

Moskau, 18. Jänner. (DNB). Bei Stawropol an der Wolga wurde am 14. d. eine Naphthaquelle angebohrt, die alle 24 Stunden 80 Tonnen Naphta gibt. Diese Erdölquelle gehört zum »Zweiten Baku« zwischen Wolga und Ural.

Neujahrsempfang in Sinaia



König Michael von Rumänien hatte die in seinem Lande akkreditierten Diplomaten in Schloß Peles nach Sinaia zum Neujahrsempfang eingeladen. Hier hielt der Doyen des Diplomatischen Korps, Monsignore Andreas Cassulo, die Neujahransprache. Rechts neben dem König die Königinmutter Helene und links hinter dem König Staatschef Antonescu.

Das Fest der Wasserweihe



Am 6. Jänner 1941 feierte Rumänien das Fest der Wasserweihe. In Bukarest fand die Feierlichkeit in Gegenwart des Königs, Generals Antonescu, Horia Sima und der Kommandanten der deutschen und italienischen Militärmissionen statt. — Unser Bild zeigt den König Michael I. während der Feierlichkeiten in Bukarest. Hinter ihm der rumänische Staatschef, General Antonescu. In Zivil der Chef der Legionäre, Horia Sima. Im Hintergrund die Vertreter des Kriegsordens »Michael der Tapfere«.

Deutsch-italienischer Luft-Grossangriff auf Malta

Deutsche Sturzkampfbomber bombardieren britische Flotteneinheiten im Hafen von La Valetta — Der Flugzeugträger „Illustrious“ neuerdings von Bomben getroffen und außer Kampf gesetzt — Schilderungen eines Augenzeugen

Berlin, 18. Jänner. (Avala). Wie das DNB erfährt, unternahmen deutsche Sturzkampfbomber im Laufe des Donnerstags neuerlich einen Angriff auf den englischen Flugzeugträger »Illustrious«, von dem der englische Nachrichtendienst gemeldet hatte, er habe zwar in der schweren Schlacht im Mitteländischen Meer Schaden gelitten, aber trotzdem einen Mittelmeerhafen anlaufen können. Die deutschen Apparate konnten das Schiff mit einer Bombe schweren Kalibers und zwei Bomben mittleren Kalibers treffen. Nach Ansicht der zuständigen deutschen Kreise ist es nicht zweifelhaft, daß die britische Admiralität den »Illustrious« im Laufe des Krieges nicht mehr kampffähig machen und in den Dienst stellen wird. Wie das DNB aus militärischen Kreisen erfährt, wurde auch ein anderes Schiff von einer Bombe schweren Kalibers getroffen. Trotz der heftigen Luftabwehr ist bisher nur ein einziges deutsches Flugzeug von dem Angriff nicht zurückgekehrt.

Irgendwo in Italien, 18. Jänner. Stefani meldet: Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 224 vom 17. d. lautet: An der griechischen Front gelang es unseren Truppen dem Feind anlässlich lokaler Kämpfe empfindliche Verluste zuzufügen.

In der Cyrenaika Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.

In Ostafrika der übliche Artilleriekampf in der Zone um Galabata.

Deutsche Bombenflugzeuge, begleitet von deutschen und italienischen Jägern, bombardiert in wellenförmigen Angriffen den Seestützpunkt La Valetta auf Malta. Diese Unternehmung wurde mit großer Entschlossenheit und Kühnheit durchgeführt. Der britische Flugzeugträger »Illustrious«, der sich infolge der Schäden, die er anlässlich des jüngsten Angriffes erlitten hatte, nach Malta zurückgezogen hatte, wurde neuerlich von Bomben großen und kleinen Kalibers getroffen. Ein Kreuzer und ein Handelsschiff wurden ebenfalls von Bomben getroffen. Auch das Arsenal und die Hafenanlagen wurden erfolgreich bombardiert. Ein deutsches Flugzeug ist nicht mehr zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Nachträglich erfährt man, daß es sich bei dem im Heeresbericht Nr. 216 erwähnten Unterseeboot um das griechische U-Boot »Proteus« handelt. Dieses Tauchboot wurde in Frankreich erbaut, hatte 700 Tonnen Wasserverdrängung über und 900 Tonnen unter der Meeresfläche. Es war mit 8 Torpedorohren und einem 102-Millimeter-Geschütz ausgerüstet.

Im Verlaufe des feindlichen Luftangriffes auf Catania wurde außer den be-

reits im Heeresbericht Nr. 220 genannten Flugzeugen noch ein weiteres feindliches Flugzeug abgeschossen.

Berlin, 18. Jänner. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deut-

und italienischer Kampfgeschwader gestern insgesamt 5 Flugzeuge. Seit dem Abend des 15. Jänner sind drei deutsche Flugzeuge nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

und italienischer Kampfgeschwader gestern insgesamt 5 Flugzeuge. Seit dem Abend des 15. Jänner sind drei deutsche Flugzeuge nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Ein Fischerdorf erhielt den Namen Costanzo-Ciano



Eine besondere Ehrung wurde dem Vater des italienischen Außenministers Graf Ciano, Costanzo Ciano, zuteil, der vor einiger Zeit gestorben ist. Ein neuerbau-tes Fischerdorf, in dem 76 Familien eine neue Heimat gefunden haben, erhielt den Namen »Costanzo Ciano«. — Unser Bild zeigt den italienischen Außenminister Graf Ciano, nach der Feier beim ersten Rundgang durch das Dorf, das den Namen seines Vaters trägt.

schen Wehrmacht gab gestern bekannt: »In den frühen Nachmittagsstunden unternahmen Kampfflugzeuge mit außerordentlichem Erfolg einen Angriff auf die englischen Seestreitkräfte im Hafen von La Valetta auf Malta. Auf dem Flugzeugträger, der schon am 10. Jänner schwer beschädigt worden war, wurden mit Bomben schweren und mittleren Kalibers mehrere Volltreffer erzielt. Ueberdies trafen zahlreiche Bomben den Arsenalbereich. Ein Handelsschiff wurde von einer Bombe schweren Kalibers getroffen. Der englische Kreuzer »Southampton«, der am 10. Jänner bei den Angriffen deutscher

englischen Südostküste unternommenen bewaffneten Aufklärung wurden auf zwei Handelsschiffen von insgesamt 13.000 BRT mehrere Bombentreffer erzielt. In der vergangenen Nacht unternahmen Kampfgeschwader Angriffe auf einen Hafen in Westengland sowie auf mehrere wichtige Objekte in Südengland. Die Angriffe waren wirksam. Der Feind warf in der Nacht zum 17. Jänner, mit geringen Kräften in Deutschland einfliegend, auf deutschem Gebiet einige Spreng- und Brandbomben ab. An Gebäuden wurde nur unbedeutender Schaden verursacht. Der Feind verlor am 15. Jänner und ge-

Lissabon, 18. Jänner. (Avala). Stefani meldet: Der Korrespondent der »News Agency«, der sich gelegentlich des kombinierten deutsch-italienischen Luftangriffes auf ein englisches Mittelmeergeschwader an Bord des britischen Flugzeugträgers »Illustrious« befand, gibt folgende interessante Schilderung des Angriffes: »Eine mächtige Detonation erschütterte das ganze Schiff. Unterhalb der Kommandobrücke war eine -000 Kilogramm schwere Bombe explodiert. Die Artillerie des Flugzeugträgers setzte ihr Abwehrfeuer fort, während die angreifenden Flieger der Reihe nach zum Sturzflug ansetzten, so als ob es sich überhaupt nicht um ein Schiff handeln würde. Von Zeit zu Zeit erzitterte das Schiff unter den Detonationen der rings herum explodierenden Bomben. Alle Korrespondenten gaben ihrer Bewunderung für die Kühnheit der deutschen und der italienischen Piloten Ausdruck. Es herrschte der Eindruck vor, als ob von allen Seiten Flugzeuge über dem Ziel zusammenströmten. Dann herrschte einige Zeit Ruhe, die aber nicht lange andauerte. Trotz einem geradezu furchtbaren Abwehrfeuer erschienen abermals 11 Flugzeuge. Es hatte den Anschein, als ob ein Angriff auf die gesamte Flotte erfolgen würde und nicht nur auf unseren Flugzeugträger, der allerdings das günstigste Ziel der Geschwader darstellte. Nach diesem Angriff kamen die »Stukas«. Ihr Angriff hatte die Beschädigung der »Illustrious« über Wasser zur Folge. Am Nachmittag erfolgten neue Angriffe, während am Abend die Torpedoflugzeuge in Aktion traten. Der Kampf wurde erst bei Einbruch der Dämmerung abgebrochen. Sofort nach der Einfahrt in den Hafen wurden die Verwundeten in das Krankenhaus geschafft.«

Deutschlands Wirtschaftspolitik im Kriege

Eine Rede des Staatssekretärs Dr. Landfried

(Von unserem FA-Mitarbeiter)

Berlin, Jänner. In einer Ansprache, die der Staatssekretär im deutschen Wirtschaftsministerium Dr. Landfried in einer westdeutschen Stadt gehalten hat, sind in besonders eindrucksvoller Weise die Grundgedanken der deutschen Kriegswirtschaftspolitik niedergelegt. Der Staatssekretär, der nächste Mitarbeiter des Ministers Funk, stellte einleitend fest, dass Deutschland seit 1933, also seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus, eine volksverbundene und eine volksverpflichtete Wirtschaft habe. Die Sicherung der nationalen Lebensrechte gegenüber der Aussenwelt sei ein wesentlicher Bestandteil der nationalsozialistischen Staatsidee. Er kennzeichnete dann die Kriegswirtschaft als einen planvollen Höchsteinsatz der Volkswirtschaft im Dienste der Landesverteidigung. In einer kriegsverpflichteten Wirtschaft dürfe es grundsätzlich nur einen Willen geben, und zwar statisch hinsichtlich der Löhne und Preise, dynamisch im Produktionsprozess.

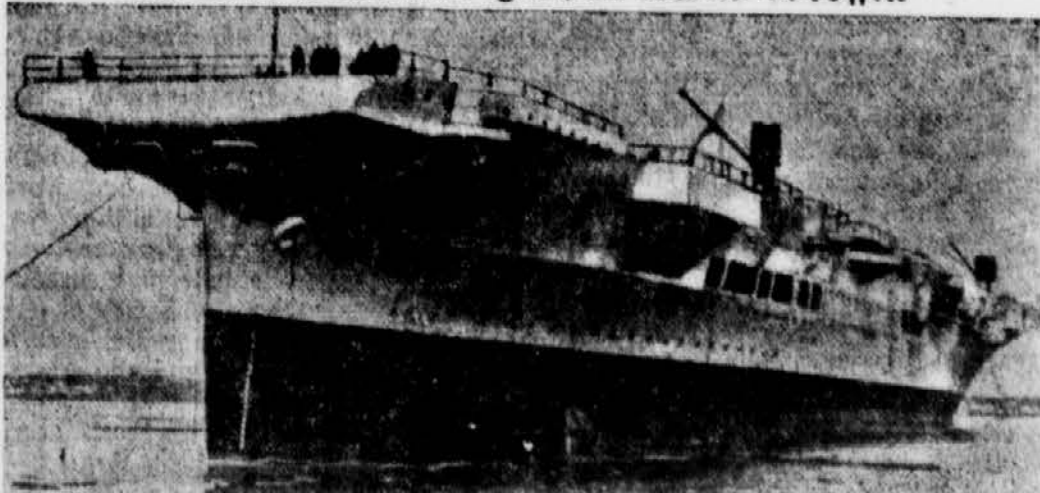
Die auch im Ausland anerkannten Erfolge der deutschen Kriegswirtschaftspolitik erfuhren in weiteren Teilen der Rede des Staatssekretärs Landfried eine interessante Beleuchtung. Im liberalistischen Staat konnte der Staat nur von der Geldseite her, also

durch die Schaffung von Produktionsanreizen, die Wirtschaft beeinflussen u. die Produktion entweder fördern oder aber drosseln. Der Anreiz äusserte sich in den Löhnen und Preisen. Die Folge davon waren Kriegsgewinnlertum auf der einen Seite, Existenzzerstörung auf der andern Seite. Deutschland hat sich, so führte Dr. Landfried weiter aus, im gegenwärtigen Krieg den Umweg sparen können. Es hat eigentlich nur zwei wesentli-

che gesetzgeberische Massnahmen ergriffen, nämlich die Verordnung zur vorläufigen Sicherstellung des lebenswichtigen Bedarfs des deutschen Volkes vom 27. August 1939 und die Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939. So war es möglich, die Kriegsfinanzierung von einer störenden Nebenaufgabe zu befreien, nämlich von der Aufgabe der Produktionslenkung. Wichtig war allerdings die Aufbringungsmethode. Die Kriegssteuern wurden in erster Linie vom Einkommen und im geringeren Grade vom Verbrauch erhoben. Es galt auf der einen Seite, die Produktionskraft zu stärken, auf der anderen Seite, den Sparwillen in allen Volkskreisen lebendig zu erhalten. »Kriegswirtschaft muss Leistungswirtschaft sein«.

(Fortsetzung Seite 4.)

Englands modernster Flugzeugträger getroffen



Aus London wurde amtlich mitgeteilt, daß im Verlauf von Operationen im Mittelmeer der Flugzeugträger »Illustrious« beschädigt worden ist. — Der Flugzeugträger »Formidable«, zu dessen Klasse der »Illustrious« gehörte.



Der Oberbefehlshaber der englischen Pioniertruppen besichtigt Pioniere bei Aufräumarbeiten in der Londoner City.

lautete das zusammenfassende Urteil Dr. Landfrieds.

Von erheblicher grundsätzlicher Bedeutung ist weiter die Bemerkung des Staatssekretärs, dass viel von dem, was der deutsche Erfindergeist im Kriege geschaffen habe, in der zukünftigen Friedenswirtschaft seinen Platz behaupten werde. Durch die zunehmende Einschaltung der besetzten Gebiete wachse die deutsche Produktionskapazität ständig, während das englische Rüstungspotential infolge der deutschen Angriffe in der Luft und zur See ständig zusammenschrumpfe. Ueber die im Kriege geschaffenen Wirtschaftsneuerungen erklärte Dr. Landfried, dass die Schlote der neu geschaffenen Fabriken auch nach dem Kriege noch rauchen würden.

Nicht minder grosses Interesse als diese Ankündigung einer Uebernahme bewährter Kriegsproduktionen in die Friedenszeit wird für das Ausland die Kennzeichnung sein, die der nahe Mitarbeiter des Reichswirtschaftsministers der Handelsvertragspraxis des Reiches widmete. Deutschland wird an dem Gegenseitigkeitsprinzip festhalten, weil es die Interessen beider Partner gleichmässig berücksichtigt. Unter Hinweis auf die ausländischen Behauptungen, die mit Deutschland zusammenarbeitenden Länder verlören ihr wirtschaftliches Selbstbestimmungsrecht, gab der Redner eine bemerkenswerte Auslegung des Begriffs der Freiheit: „Frei sein heisst: zur Sicherung des Lebens des eigenen Volkes die natürlichen Kräfte des eigenen Landes mobilisieren“. Damit erwirbt nämlich jedes Land gegenüber seinem Partner soviel wirtschaftlichen Einfluss, dass von einer einseitigen Abhängigkeit nicht mehr die Rede sein kann. Die bilaterale Verrechnungsmethode könne, so fügte Dr. Landfried hinzu, sehr wohl zu einem multilateralen Clearing ausgestaltet werden.

Der Schluss der Landfried'schen Ausführungen war der Frage gewidmet, ob die Länder des europäischen Kontinents die Absicht hegten, nach Beendigung des Krieges in einer weitgehenden Autarkie zu verharren. Er verneinte diese Frage für Deutschland entschieden. Die autarke Selbstgenügsamkeit der Kriegszeit werde in Deutschland nicht als Idealtyp der wirtschaftlichen Beziehungen im Frieden angesehen. Landfried fügte hinzu, dass dieser Wunsch, aus der Autarkie der Kriegszeit herauszukommen, auch bei den anderen Staaten des festländischen Europas bestehe.

Tolle Verbrechereiagb

New York, 18. Jänner. Eine Banditen schießerei in der New Yorker City spielte sich in unmittelbarer Nähe des riesigen Empire State Building in der 5. Avenue ab, und versetzte Tausende von Menschen, die dort gerade Einkäufe machten, in wilde Panik. Die Verbrecher waren, nachdem sie einen Kassenboten getötet und ihm die Lohngeider, die er in verschiedene Büros der Nachbarschaft bringen sollte, entrisen hatten, auf die Straße gestürzt und in ein auf der 5. Avenue stehendes Taxi gesprungen. Als der Chauffeur ihnen nicht rasch genug anfuhr, schossen ihn die Banditen einfach tot. Darauf verließen sie den Wagen wieder und rannten nach verschiedenen Richtungen auseinander.

Einer der Verbrecher geriet in einen Schußwechsel mit einem Verkehrsschutzmann, von einer Kugel getroffen stürzte er zu Boden. Als aber der Schutzmann sich neben ihm niederkniete, erhob er seinen Revolver und tötete den Beamten. Andere Mitglieder der Bande flüchteten von der Straße, und rasten, von Polizei verfolgt, unter dauerndem Schießen durch das Woolworthhaus und ein anderes riesiges Warenhaus der Fünften Avenue. Während sie sich ihren Weg mit vorgehaltener Schußwaffe durch die Reihen der Einkaufenden bahnten, stoben diese schreiend auseinander und versteckten sich hinter den Ladentischen. Einer der Verbrecher wurde im Woolworthhaus von Polizisten umstellt und von einem Beamten mit dem Pistolengriff bewußtlos geschlagen. Die Verbrechereiagb hatte den Tod eines Polizisten und eines Zivilisten

Pakt China-England-USA?

DER PAKT SOLL NACH EINER DNB-MELDUNG BEREITS AM 1. FEBER ZUR UNTERZEICHNUNG GELANGEN.

Tokio, 18. Jänner. (DNB) — »Tokio Nitschi Nitschi« weiß auf Grund vertraulicher Informationen aus China zu berichten, daß am 1. Feber d. J. ein Dreierpakt zwischen der Kuomintang-Regierung des Marsschalls Tschiangkaischek, Großbritannien und den Vereinigten Staaten zur Unterzeichnung gelangen werde. Diesem diplomatischen Akt werde eine Einigung

zwischen China und Großbritannien vorgehen. Wie die Nachrichtenagentur Domei erfährt, hat sich die Regierung Tschiangkaischeks für die Annäherung an England, die USA und Birma deshalb entschlossen, um die Wiederbelebung des Verkehrs auf der Birma-Yunnan-Bahn zu erwirken.

Göring: „Deutschland wird die Ankunft der amerikanischen Hilfe durch U-Boote verhindern“

Der Triester „Piccolo“ über die amerikanische Hilfe für England und über die deutschen Verhinderungspläne — Eine Erklärung des Reichsmarschalls Göring

Triest, 18. Jänner. Der „Piccolo“ befasst sich in einem Aufsatz mit der amerikanischen Hilfe für England und meint, in diesem Zusammenhange müssten zwei Probleme gelöst werden. Es gehe hier in erster Linie um die amerikanische Industrie, die das grandiose Aufrüstungsprogramm Roosevelts zur Durchführung bringen müsse. Hiefür benötige die amerikanische Industrie jedoch viel Zeit. In Amerika werde erklärt, dass die Industrie in sechs Monaten für die Durchführung des von Roosevelt geplanten Aufrüstungsprogrammes befähigt sein werde, aber innerhalb dieser sechs Monate könne auch die Achse irgendetwas unternehmen. Das zweite Problem sei die Heranbringung

des Kriegsmaterials nach England. Es erhebe sich die Frage, ob die amerikanischen Sendungen überhaupt eintreffen werden.

Der „Piccolo“ unterstreicht eine Erklärung des Reichsmarschalls Göring, der in Behandlung des Themas der amerikanischen Hilfe für England erklärte, England verfüge über 200 bis 300 Schiffe für die Versorgung der Insel. Die deutschen Luftstreitkräfte — so erklärte Göring — werden den Schiffen immer stärkere Schläge verabsäumen, und zwar so lange, bis überhaupt noch irgendein Schiff versuchen wird, englische Häfen anzulaufen. Für diesen Kampf wird Deutschland auch Tauchboote im Ueberfluss besitzen.

Rom: Europa wird nicht hungern

Die Nahrungsmittelversorgung des europäischen Wirtschaftskomplexes

Rom (Agit) Die Nahrungsmittelversorgung des mittelländischen und festländischen Europa's ist Gegenstand aufmerksamer Prüfung seitens der Tages- und Wochenpresse der verschiedenen europäischen und aussereuropäischen Länder. Die Urteile und die Folgerungen in bezug hierauf, variieren, wie die „Agit“ schreibt, in einer ziemlich umfangreichen Skala, den Standpunkten und Nachforschungsmethoden entsprechend und in einigen Fällen dem Gesichtspunkt nach, den man verfolgen will. Wenn man jedoch den europäischen Wirtschaftskomplex in seiner konkreten geopolitischen Einheit in Erwägung zieht und das heisst, indem man darunter nicht nur Europa in seinen konventionellen geographischen Grenzen erfasst, sondern auch die nicht europäischen Gebiete des mittelländischen Beckens und Russlands, kann man behaupten, dass sich dieser Komplex in bezug auf das Nahrungsproblem grundsätzlich autarkisch darstellt. Auf dem Gebiet des Getreides übersteigt die Produktion des europäischen Komplexes, der Bevölkerung angeglichen, klarstens durch verschiedene Erzeugnisse jene der übrigen Teile der Erdballs. So ist es bei Weizen, Roggen und Gerste der Fall. Aber auch in bezug auf den Mais und den Hafer ist die Lage zufriedenstellend. In dem europäischen Ganzen ist ausserdem über 90 Prozent der Weltproduktion der Kartoffeln und sehr bemerkenswerte Prozentsätze der Hülsenfrüchtleerzeugung und der Obst- und Gemüseerzeugnisse zentralisiert. Für die fleischlichen Nahrungsmittel und die anderen Esswaren tierischen Ursprungs, kann der sehr reiche Tierbesitz des

europäischen Komplexes den Bedarf aller Bevölkerungen sicherstellen. Das gleiche ist von den Fetten zu sagen, trotz der mangelhaften Oelerzeugung aus Oelsamen. Schliesslich ist bei dem gegenwärtigen Krieg die Tatsache in Betracht zu ziehen, dass praktisch alle europäischen Gebiete grösseren landwirtschaftlichen und tierbeständlichen Interesses unter der direkten oder indirekten Kontrolle der Achsenmächte sind. Daraus ergibt sich, dass auch vom Nahrungsmittelstandpunkt aus die Lage der in den Kampf gegen das britische Imperium stehenden Völker als für absolut sicher gehalten werden kann. (Agit)

„Revolution im Mittelmeer“

(Ein Buch über Probleme des Mittelmeeres)

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter)

Berlin, Jänner. Unter dem Titel »Revolution im Mittelmeer« wird von dem Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandten Dr. Paul Schmidt, eine zusammenfassende Darstellung der Probleme des Mittelmeeres herausgegeben. Sie enthält aus der Feder verschiedener sachkundiger Verfasser Beiträge, in denen der politische und wirtschaftliche Hintergrund des Kampfes Italiens um den italienischen Lebensraum in instruktiver Weise aufgezeichnet wird. Der Herausgeber verleiht diesem Werk im Vorwort den bemerkenswerten politischen Akzent. Er legt dar, warum aus der Fülle der Probleme der europäischen Neuordnung dasjenige herausgegriffen und betrachtet wird, das für Italien von vitalster Bedeutung sei und die Linienführung der nationalen Entwicklung Italiens bestimme: nämlich das Mittelmeer.

Gesandter Dr. Schmidt sieht in der Achsengemeinschaft den zentralen Kraft- und Strahlungskern für Europa, die auf der eng verwandten weltanschaulichen Revo-

lution Deutschlands und Italiens fußt. Das deutsche und das italienische Schicksal haben nach seiner Ansicht in dem Auf und Ab der geschichtlichen Entwicklung einen eigenartigen Gleichklang. Das Ende ihrer frühmittelalterlichen Zusammenarbeit brachte mit ihrer Ohnmacht und innerem Zerfall den Machtantritt der Westmächte: Frankreich auf dem Kontinent, England im Mittelmeer. Was nun die Stellung Deutschlands zum Mittelmeerraum betrifft, so bringt der Herausgeber zweifellos in programmatischer Weise eines der Grundelemente des deutsch-italienischen Bündnisses zum Ausdruck, wenn er feststellt, daß Deutschland geographisch nicht ans Mittelmeer grenzt und als zentraleuropäisches Massiv mit diesem Meer nur durch seine Freundschaft mit Italien verknüpft sei. In prägnanter Formulierung wird die als vorbildlich bezeichnete politische Zusammenarbeit zwischen den Achsenmächten unterstrichen und betont, daß Italiens Kampf um die Vorherrschaft im Mittelmeerraum gleichzeitig ein Kampf für Deutschlands Interessen sei.

Horis Sima nach Berlin

Bukarest, 18. Jänner. (Stefani) Kommende Woche begibt sich der Kommandant der Legionäre und Vizepräsident der rumänischen Regierung Horia Sima über Einladung der NSDAP nach Berlin.

Eine ungarische Innenanleihe

Budapest, 18. Jänner. (MTI) Die ungarische Regierung hat eine Innenanleihe im Betrag von 250 Millionen Pengö aufgelegt. Die Anleihe soll ausschließlich dem Wiederaufbau in Siebenbürgen zugute kommen.

Budapest zählt 267 Millionäre

Budapest, 18. Jänner (MTI). Nach neuesten statistischen Daten des hauptstädtischen Steueramtes zählt Budapest 267 Millionäre. Die Zahl derjenigen, die in Budapest jährlich über 100.000 Pengö Reingewinn erzielen, beziffert sich auf 293.

Italiens Gesandte beim bulgarischen Außenminister.

Sofia, 17. Jänner. (Avala-Stefani.) Der bulgarische Außenminister Popov empfing den hiesigen italienischen Gesandten zu einer langen und herzlichen Aussprache.

Englands Flottenverluste in der italienischen Statistik.

Rom, 18. Jänner. (Stefani.) Wie der Marinefachmann des »Popolo di Roma« feststellt, verlor England seit Kriegsbeginn bis heute insgesamt 427.386 Tonnen an Einheiten der Kriegsflotte. Diese Verluste umfassen: 2 Linienschiffe, 10 Kreuzer, 39 Zerstörer, 33 Tauchboote, 2 Flugzeugträger, 9 Hilfskreuzer, 3 Kanonenboote, 6 Minensucher und eine Anzahl von Vorpostenschiffen.

Hellere Ecke

Zuvorgekommen.

»So eine Unverschämtheit von dem Kerl! Gestern mache ich mit ihm Bruderschaft, und heute will er mich anpumpen.«

»Warum machst du auch Bruderschaft mit ihm!«

»Weil ich ihn anpumpen wollte.«

Unter Geschäftsfreunden.

»Nun, lieber Freund, was macht's Geschäft? Kriegen Sie viele Aufträge?«

»Massenhaft, kann mich gar nicht retten davor. Lauter Postaufträge!«

Zur Erstaufrührung.

Pfeifen und Zischen ertönten, als sich der Vorhang eben gesenkt hatte.

»Ach«, seufzte der Autor. »Es ist so schwer zu erraten, was das Publikum haben will.«

»Finde ich nicht«, meinte der Direktor, »sein Geld will es zurückhaben!«

Das Wunder

Müller streicht sein Wochenendhaus. »Sie hätten Maler werden sollen!«

sagt der Nachbar anerkennend.

»Sie werden sich wundern«, meint Müller, »ich bis es sogar!«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 18. Jänner

Einführung der Mehlkarten

MIT 1. FEBRUAR D. J. — VORBEREITUNGEN DES STÄDTISCHEN APPROVISIONIERUNGSAMTES FÜR DIE EVIDENZHALTUNG DER NAHRUNGSMITTEL-ZUTEILUNG.

Wie wir in Erfahrung bringen, hat das städtische Approvisionierungsamt auf Grund der vom Stadtmagistrat den Hausbesitzern zugestellten Fragebogen Vorkehrungen getroffen, um die Herausgabe der Karten zum Mehlbezug für die nächsten Tage zu ermöglichen. Auf Grund der erhaltenen Daten wurden für jeden Bürger der Stadt Maribor zwei Evidenzblätter angelegt. Ein Blatt befindet sich in der alphabetisch geordneten Kartothek der gesamten Bevölkerung, das andere dagegen in der Rayon-Kartothek des betreffenden Stadtteiles. Die ganze Stadt erscheint im Approvisionierungsamt in 22 Rayone eingeteilt, was die Evidenzführung sehr erleichtern wird. Außerdem werden für die Familien besondere Evidenzblätter geführt, ebenso auch für das Gesinde, für die Angehörigen und für die Untermieter.

Das Approvisionierungsamt verteilt bereits unter die Kaufleute das Material aus seinen Vorräten in der Franz-Mühle, ein-

stellen auf Grund der Anmeldungen seitens der Konsumenten. Mit 1. Febr. d. J. werden Mehlkarten eingeführt, ohne deren Vorweisung Mehl nicht mehr erhältlich sein wird. Die Kaufleute werden die abgetrennten K u p o n e dem Approvisionierungsamt zuzustellen haben, um diesem

Herrenwäsche
fertig und nach Maß!
Eigene Erzeugung.
I. Babič
Gospodarska ulica 24

die Handgabe für die Kontrolle zu bieten. Die Karten werden von der Banatsverwaltung einheitlich für ganz Slowenien ausgegeben werden. Die Karten dürften etwa am 26. d. in Maribor eintreffen und werden vom Approvisionierungsamt den Mehlbeziehern zugestellt werden, wahrscheinlich im Wege der Hausbesitzer. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß das Amt gegenwärtig mit Arbeit überhäuft ist.

Kalamitäten infolge Zugsauflösungen

MANGELHAFTE VERBINDUNG ZWISCHEN MARIBOR UND ZAGREB

Infolge der vergangenen Mittwoch verfügten Auflösung einer Reihe von personenführenden Zügen im ganzen Staat, vor allem aber in Slowenien, ergeben sich für unsere Gegenden schwerwiegende Kalamitäten für das reisende Publikum, die dringend einer Remedur bedürfen.

So hat der Mittagsschnellzug Wien-Triest, der von Maribor um 13.53 Uhr von Maribor abfährt, infolge der Einstellung des Schnellzuges Zidani most—Zagreb die Verbindung mit Kroatien und Dalmatien verloren. Die Fahrgäste müssen in Zidani most umsteigen und sich fortan des neu eingeführten Personenzuges bedienen, der um 15.47 diese Station verläßt und um 17.47 Uhr in Zagreb eintrifft. Da auch der Gegenzug ausgefallen ist, müssen jetzt die Reisenden den um 12.50 von Zagreb abfahrenden Personenzug benützen, der in Maribor um 17.15 Uhr anlangt. Dieser Personenzug hat jedoch in Zidani most keinen Anschluß an den Schnellzug Triest-Wien, da dieser schon 15 Minuten vorher abfährt.

Einen schweren Schlag für das reisende Publikum aus Nordslowenien stellt die Einstellung des bisherigen Vormittagspersonenzuges, der Ljubljana um 7.55 verließ und um 11.43 Uhr in Maribor eintraf, weil dadurch die Fahrgäste aus Ober- und Unterkrain die Verbindung mit dem Norden verloren, dadurch aber auch die Möglichkeit, ihre Angelegenheiten an einem einzigen Tage zu erledigen. Aber auch die Verbindung Beograds mit Maribor ist dadurch verloren gegangen. Die mit dem Beograder Schnellzug um 8.12 Uhr in Zidani most anlangenden Reisenden müssen fortan infolge der Auflösung des erwähnten Zuges in dieser Station mehr als sechs Stunden auf den Triester Schnellzug warten. Auch die aus dem Osten eintreffende Post kommt deshalb nach Nordslowenien erst am dritten Tag.

Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung von Maribor und Celje erwartet die Geschäftswelt, daß die Bahnverwaltung dem neuen und gänzlich unmöglichen Zustand Rechnung tragen wird, sei es nun durch die Wiedereinführung des Vormittagszuges Ljubljana-Maribor oder wenigstens durch die Einführung eines neuen Personenzuges Zidani most—Maribor, der vom Beograder Schnellzug die direkten Wagen und die Post übernehmen würde.

Unterstützung der Auslandrentner

Verlautbarung des Ministeriums für Sozialpolitik

Das Ministerium für Sozialpolitik und Gesundheitswesen, Abteilung für Auswandererschutz, hat folgende Verlautbarung über die Vorschüsse aus dem Fond zur Unterstützung jener Rentner herausgegeben, die aus irgend einem Grunde keine Rente aus dem Auslande beziehen:

»D wegen des Krieges die Arbeiter-

renten der jugoslawischen Auswanderer aus Frankreich und Luxemburg den Angehörigen in Jugoslawien noch immer nicht angewiesen werden, wird auf verschiedene Interventionen das Zentralamt für Arbeiterversicherung in Zagreb bis zur endgültigen Regelung dieser Frage aus dem Fond zur Unterstützung der Arbeiter, die keine Rente aus dem Auslande beziehen, Vorschüsse auf die Arbeiterrenten vorstrecken.

Deshalb mögen alle, die Arbeiterrenten oder Pensionen aus Frankreich und Luxemburg zu beziehen haben, dem Zentralamt für Arbeiterversicherung in Zagreb unverzüglich ihre Anmeldung vorbringen. Es sind zu diesem Zweck Gesuche einzubringen, aus denen ersichtlich gemacht werden muß, auf Grund welchen Umstandes die Rente oder Pension (infolge Unfalles bei der Arbeit, Altersschwäche, Arbeitsunfähigkeit usw.) flüssiggemacht wird bzw. aus welchem Grunde in Jugoslawien lebende Familienangehörige Renten oder Pensionen zu beziehen haben, ob infolge Ablebens des Auswanderers, Unfalles u. dgl.

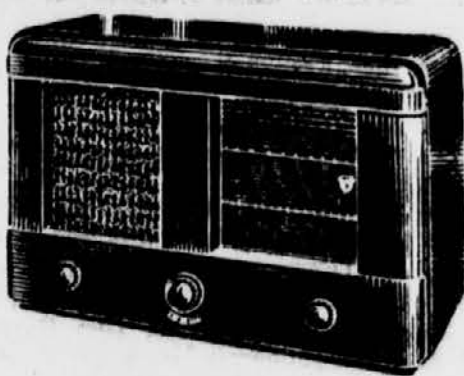
Dem Gesuche sind beizuschließen: 1. die letzte Entscheidung der Anstalt oder der Institution, die die Rente oder Pension zuerkannt hat; 2. der letzte Kupon der Postanweisung bzw. Verständigung der Nationalbank über die letzte Geldanweisung; 3. Bestätigung des Gemeinde- oder des Pfarramtes, daß der Rentenbezieher und eventuell dessen Kinder unter 16 Jahren noch leben; 4. Bestätigung des Gemeinde- oder Pfarramtes, daß die Witwe, falls sie die Rente oder Pension bezieht, keine neue Ehe eingegangen ist; 5. die von zwei Zeugen unterzeichnete Erklärung, daß die zur Auszahlung gebrachten Akontierungen rückerstattet werden, sobald die zuständige ausländische Anstalt oder Institution die rückständige Rente oder Pension wieder anweisen wird.

Nach § 189 des Gesetzes über die Arbeiterversicherung werden die Gesuche und Beilagen nicht gestempelt, sie sind jedoch an das Zentralamt für Arbeiterversicherung in Zagreb zu richten.

Das Ministerium teilt bei dieser Gelegenheit mit, daß auf Grund der Clearing-übereinkommen mit Holland und Belgien der Transfer der Arbeiterrenten und -Pensionen aus diesen Staaten nach Jugoslawien ermöglicht ist. Die in Jugoslawien wohnhaften Bezieher von Renten aus diesen Staaten haben bei der Auszahlung der Rente (monatlich, vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich) die Bestätigung der Gemeinde- oder des Pfarramtes vorzulegen, daß sie noch am Leben sind. Beizufügen ist die genaue Adresse der Anstalt, die die Rente aufweist, wie auch der Betrag und wann der Betrag zum letzten Mal zugestellt worden



Es ist immer die Frau, die Geschmack und Kultur der Zeit bestimmt. In das moderne Heim wählt sie



4-ROHREN SUPER-EMPFANGER

ORION
RADIO 150

L. Lušicky, Maribor,
Koroška c. 11

ist. Das Ministerium für Sozialpolitik wird alle diese Daten den jugoslawischen Vertretern in Holland und Belgien zustellen, die die Renten den in Jugoslawien lebenden Beziehern direkt anweisen werden.

Wirtschaftskrise

Wir Hausfrauen haben heute nur Sorgen. Was koch ich morgen? Das Fleisch ist hoch im Preis gestiegen. Ein Hase wäre ja zu kriegen, Doch unerschwinglich ist auch er. Im Preise 40 und noch mehr!

Auch beim Geflügel ist es ein Glück. Wenn man preiswert erobert ein Stück. Desgleichen ist's mit Butter, Eier, Mehlspeisen kommen schon recht teuer. Erdäpfel, Äpfel mit Bedacht, Gezählt man sie zum Haufel macht.

Gemüse, Bohnen und Salat, Kurz alles man erhöht schon hat. Das Körbchen voll, — Geldtäschchen leer, Ein Samstag!!! Na, ich sag nichts mehr! Wir rechnen und künfteln ohne zu klagen, Denn die Liebe des Mannes geht auch durch den Magen.

Eine Hausfrau.

„Alle für Einen, Einer für alle!“

Die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten für die kranken Kollegen.

Der Unterstützungsfond der Arbeiter u. Angestellten der Staatsbahnwerkstätten in Maribor hielt gestern nachmittags seine erste Jahreshauptversammlung ab, in der der Obmann R e b e r š e k den Vorsitz führte. Anwesend waren u. a. auch Werkstättenchef Ing. V i d i c und der Vertreter des verwandten Ljubljanaer Vereines O t r a t o.

Wie aus den Berichten des Schriftführers P r e b i l und des Kassiers M o l a n hervorgeht, wurde vor drei Jahren in Ljubljana ein Unterstützungsverein für tuberkulosekranke Eisenbahner ins Leben gerufen, dem auch Maribor angehörte. Vor nicht ganz Jahresfrist gründeten die Arbeiter und Angestellten der Mariborer Eisenbahnwerkstätten einen eigenen Unterstützungsfond, dessen Tätigkeit sich auf alle Krankheitsfälle erstreckt. Die monatlichen Beträge sind sehr gering und betragen für die Arbeiter durchschnittlich 1.85 und für die Angestellten 2.17 Dinar. Da die Werkstätten jedoch rund 2000 Ar-

Blutspender gesucht!

APPELL DES ROTEN KREUZES AN DIE ÖFFENTLICHKEIT

Die Mariborer Ärzteschaft und der Rotkreuzverein haben sich mit Rücksicht auf die immer größere Notwendigkeit, Bluttransfusionen vorzunehmen, entschlossen, diese Frage im Sinne der neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse der medizinischen Forschung auch für die Draustadt und Umgebung endgültig zu regeln.

Zu diesem Zweck wurde im Rahmen des Rotkreuzes eine besondere Blutspender-Sektion ins Leben gerufen. Personen, die bereit sind, zur Rettung des Lebens ihrer Mitmenschen ihr Blut herzugeben, erhalten entsprechende Ausweise und werden in besonderen Verzeichnissen geführt. Die Blutspender müssen den Ärzten und Sanitätsanstalten jederzeit zur Verfügung stehen.

Als Blutspender kommen nur vollkommen gesunde Personen beiderlei Geschlechtes im Alter zwischen 20 und 45 Jahren in Frage. Die genauen ärztlichen Untersuchungen der angemeldeten Personen werden in den hiesigen Heilanstalten

unentgeltlich vorgenommen und die Betroffenen nach Blutgruppen eingeteilt werden. Jedermann, der sein Blut für Transfusionen hergibt, erhält eine der geopferten Blutmenge entsprechende Geldentschädigung, wie dies auch in anderen Städten üblich ist, und zwar von 250 Din aufwärts.

An Personen beiderlei Geschlechtes, ohne Unterschied des Standes, im Alter zwischen 20 und 45 Jahren, die vollkommen gesund und bereit sind, im Bedarfsfälle ihr Blut zur Verfügung zu stellen, um dadurch ein Menschenleben zu retten, ergeht nun der Aufruf, sich bis einschließlich 20. d. zu melden. Anmeldungen werden im Laboratorium der medizinischen Abteilung des Mariborer Krankenhauses, im Gesundheitsheim in der Korošceva ul. oder in der Kanzlei des Rotkreuzes (Bezirkshauptmannschaft für Maribor, linkes Draufufer, II. Stock, Zimmer 43, zwischen 10 und 12 Uhr) entgegengenommen.

FRANZ JOSEF
BITTERWASSER

beiter und etwa 150 Angestellte beschäftigen, fließen recht ansehnliche Mittel in den Fond ein, aus dem die Mitglieder, falls sie mindestens zwei Monate krank sind, Unterstützungen zwischen 100 und 2000 Dinar je nach der Notlage beziehen. Im ersten Jahr wurden bereits 39.500 Dinar an Unterstützungen zur Auszahlung gebracht, in erster Linie auf Lungenkranke. Es wurde festgestellt, daß von allen Erkrankungen unter der Arbeiterschaft der Eisenbahnwerkstätten 26 Prozent auf Tuberkulose entfallen. Deshalb wurden Schritte eingeleitet, um bessere Hygienebedingungen zu erzielen, was auch der Fall sein wird.

Für das laufende Jahr wurde die bisherige Leitung in ihrer Funktion bestätigt. Es wird getrachtet werden, die Beiträge etwas zu erhöhen, um ausgiebigere Unterstützungen im Falle der Not gewähren zu können. Desgleichen soll die Mindestdauer der Krankheit auf sechs Wochen abgekürzt werden.

Schüsse am Bahnhof

Bald nach der Ankunft des Maribor Abendzuges in Ljubljana spielte sich Donnerstagabend am Perron des dortigen Hauptbahnhofes ein aufregender Zwischenfall ab. Der Portier hielt einen jüngeren Mann an, da dieser mit einer ungültigen Fahrkarte den Bahnhof zu verlassen im Begriffe war. Im nächsten Augenblick zog der unbekannte Passagier eine Pistole hervor und gab auf den einschreitenden Wachmann mehrere Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Der Mann wurde überwältigt und hinter Schloss und Riegel gesetzt. Es handelt sich um den 24-jährigen Sträfling, Anton Rodič, der vor Kurzem aus dem Zuchthaus entsprungen ist.

m. In den Ruhestand versetzt wurden der Offizial des Maribor Bezirksgerichtes Anton Merc und der Offizial Franz Ferjačić in Prevalje.

m. Ueber die Arbeiterentlassungen in der Maribor Textilindustrie erfahren wir ergänzend zu unserer gestrigen diesbezüglichen Nachricht, dass die Firma Doctor in dringender Vernehmung mit dem Betriebsrat der Vertrauensmänner lediglich nur jene Arbeiter entlassen hat, die sozial gesichert erscheinen und für ihren Lebensunterhalt selbst aufkommen können.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst für die Mitglieder des Kreisamtes für Arbeitsversicherung und deren Angehörige versieht in dringenden Fällen morgen, Sonntag, den 19. d. in Vertretung des abwesenden Rayonarztes der Arzt Dr. Hugo Velker in Maribor, Koroška cesta 10, Telefon 2575.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Vladimir Starman, Textilmeister, mit Fr. Marie Starčič, Alois Sijanec, Bäcker, mit Fr. Therese Vesnjak, Josef Kronvogel, Besitzer, mit Fr. Johanna Marko, Josef Regent, Webermeister, mit Fr. Bernarda Režula, Janez Brglez, Elektromechaniker, mit Fr. Juliane Kokalj, Josef Vrečko, Bäcker, mit Fr. Marie Urbančič, Ivan Iršič, Tischlermeister, mit Fr. Angela Lončarič, Leopold Novak, Komponist, mit Fr. Zdenka Lušin, Josef Turk, Lehrer, mit Fr. Marie Čekada. — Wir gratulieren!

* Alle Zeitungen, in- und ausländische, bei Hinko Sax, Grajski trg. 10136

m. Verstorbene. Gestorben sind in der Vorwoche: Marie Korenčan, 52 Jahre alt; Ivanka Serbec, 76 J.; Therese Očko, 58 J.; Simon Čelofiga, 70 J.; Marie Arzenšek, 53 J.; Josef Mesarič, 42 J.; Josef Dečman, 82 J.; Mathias Pucher, 72 J.; Radoslav Knaflič, 78 J.; Anton Lešnik, 74 J.; Rosa Kajtner, 28 J.; Therese Kraner, 65 J.; Katharina Pešec, 60 J.; Ferdinand Vrečko, 30 J.; Elisabeth Omč, 75 J.; Ferdinand Glaser, 35 J.; Ivana Stefančič, 85 J.; Jera Crnjak, 71 Jahre alt. — R. i. p.

m. »Die Biene Majak« und noch weitere Bienenfilme werden morgen, Sonntag, um halb 11 Uhr im hiesigen Burg-Tonkino im Rahmen einer Werbeveranstaltung des Imkervereines zur Vorführung kommen. Alle Mitglieder des Bienenzuchtvereines sowie Interessenten für Bienenzucht sind eingeladen!

Weinausstellung in Ormož

Geringe Anzahl der Aussteller — Auf dem Weinmarkt herrscht augenblicklich Stagnation

Am 15. d. M. wurde in Ormož die alljährlich übliche Weinausstellung abgehalten, in deren Rahmen etwa 100 Weinsorten zur Kostprobe angeboten wurden. Die Ausstellung war im Hinblick auf die Anzahl der Aussteller schwach besetzt. Den Grossteil der Weine stellten die Genossenschaften Ormož und Ptuj zur Verfügung, da die kleineren Produzenten ihren Ertrag angesichts des quantitativ schlechten Jahrganges 1940 schon in Form von Most an die Genossenschaften verkauft hatten. Die meisten der ausgestellten Weine waren stark gesüßt worden. Zum Grossteil waren die Weine noch unfertig, d. i. nicht ganz ver-

goren, so dass es schwer fiel, ein endgültiges Urteil zu fällen. Der Besuch der Ausstellung war sehr schwach. Die Schuld daran dürfte an der schlechten Witterung sowie an der augenblicklichen Stagnation auf dem Weinmarkt gelegen haben. Für die meisten Weine wurden die Preise nicht angeführt. Für gemischte Sätze wurden 12 Dinar, für Sortenweine 13 bis 18 Dinar genannt. Unter den ausgestellten Altweinen kamen sehr gute Sorten aus den Jahren 1934—1939 zur Kostprobe und bewegten sich die Preise zwischen 20 und 33 Dinar per Liter. Die Kauflust war sehr gering.

des führen. Glauben Sie nicht, daß Sie Ihrem Schicksal entrinnen! — Karmah weilt nur noch einige Tage im hiesigen Hotel »Zamorec«.

m. Aus dem Banatsdienst ausgetreten ist der Arzt des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor Dr. Otmar Potrč.

m. In Konjice ist der Großgrundbesitzer Ignaz Kuk gestorben. — R. i. p.

m. In der Volksumiversität spricht kommenden Montag, den 20. d. um 20 Uhr Herr Karl Šumenjak über »Suggestion und Hypnose«. Der Vortragende wird zunächst die theoretischen Hintergründe der Suggestion und der Hypnose auf Grund der Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Medizin und der Psychologie aufzeigen. Es handelt sich hier um natürliche Erscheinungen, die mit dem Mystizismus und der Magie der berufsmässigen Hypnotiseure nichts zu tun haben. Der theoretischen Einleitung werden verschiedene Experimente folgen und wird der Vortragende mit Hilfe entsprechender Medien das Wesen und den Kern seines Themas klarzulegen suchen.

m. In Pobrežje haben, wie das Gemeindeamt mitteilt, alle Hausbesitzer und Mieter Montag, den 20. d. die Fragebogen für den Mehlbezug unter allen Umständen abzugeben, da sonst Gefahr besteht, dass der Betreffende keine Brotkarte erhält. Wer noch keinen Fragebogen erhalten hat, soll sich an das Gemeindeamt wenden.

m. Die Radfahrer in der Gemeinde Pobrežje haben ab Montag, den 20. d. ihre Räder im Gemeindeamt anzumelden. Die Taxen sind dieselben wie im Vorjahr.

m. Das Gemeindeamt Pobrežje macht die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, dass es nicht gestattet ist, ohne Bescheinigung der betreffenden Besitzer aus den Wäldern in Pobrežje, Težno, Dogoš und Zrkovci Holz und Brennholz abzuführen. Die Waldhüter haben den behördlichen Auftrag, im Notfall auch von der Waffe Gebrauch zu machen.

m. Kameradschaftsabend des Radfahrerkubs »Edelweiß«. Wie uns mitgeteilt wird, gibt der hiesige Radfahrerkub »Edelweiß 1900« heute, Samstag, den 18. d. mit dem Beginn um 20 Uhr im rückwärtigen Saal des Hotels »Zamorec« einen Kameradschaftsabend, zu welchem alle Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien herzlichst eingeladen sind.

m. Brechendes Eis. Immer wieder sind es dieselben Unglücksfälle: im Sommer beim Baden, im Winter beim Betreten des Eises. Was ist dagegen schon geredet worden! Doch die Jugend hört nur wenig auf solche Warnungen u. setzt sich mit einem leichtfertigen »Mir wird schon nichts passieren!« über alle Gebote der Vorsicht hinweg. Der Tod durch Einbrechen ins Eis gehört zum qualvollsten aller Todesarten. In verzweifelter Not sucht sich der Eingebrochene an den Randstücken des Eises festzuhalten — vielleicht umsonst —, während sein Körper tiefer und tiefer in der eisigen Flut versinkt und vielleicht kein

Mensch zur Stelle ist, der ihm helfen könnte. Leicht genug wird dann der Bedauernswerte — wenn er auf fließendem Gewässer einbrach — wie von unsichtbarer Hand von der Strömung unter Eis geschoben und sieht rettungslos durchs Eis den Lichtschein einer Welt, von der er sogleich auf immer getrennt sein wird. Das Aufhacken des Eises, im Falle das Unglück bemerkt worden ist, und das Zulangen einer Stange kommt gewöhnlich zu spät. Um einem solchen Unglücklichen zu helfen, darf man nur auf dem Bauche kriechend näherrutschen.

* Inserate für alle Zeitungen bei Hinko Sax, Grajski trg. 10137

* Sanatorium in Maribor, Tyrševa 19. Modernst eingerichtet für Operationen, Enterokliner für Darmbäder. Leiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič. 4377

* Trafikanten, Achtung! Die Hauptversammlung des Trafikantenvereines in Maribor findet Sonntag, den 19. d. um 16 Uhr in der Restauration »Slon« (Dermastja) in der Aleksandrova cesta 18 statt. Pflicht aller Trafikanten, auch der Nichtmitglieder, ist es, sich an der Jahreshauptversammlung zu beteiligen. Wichtig für jedermann! — Der Ausschuss. 249

* Kanzlei-Bedarfsartikel, Drucksorten bei Hinko Sax, Grajski trg. 10138

m. Einen Tanz auf der Alm wird man auch heuer den 1. Feber in der geselligen Runde unserer Bergfreunde miterleben können. Für das große Bergfest in den Räumen des Sokolheimes sind die Vorbereitungen bereits in vollem Gange, so, daß man schon heute mit einem Bombenerfolg rechnen darf.

m. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes für Herrn Oberst i. P. Nasko spendete Frau Elise Wögerer 300 Dinar für die Winterhilfe der Gemeinde Košaki. Herzlichen Dank!

Verstopfung



schädigt den Organismus. Ein probiertes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist DARMOL Abführ-Schokolade.

DARMOL

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

m. Nasse Füße. Wenn viele Menschen, die immer wieder an Husten und Schnupfen leiden, wüssten, wie oft der nasse Fuss die Ursache ihres Uebels war! Im Nu ist durch schadhafte Schuhwerk die Nässe eingebracht, und werden die nassen Strümpfe nicht rasch durch trockene ausgewechselt, so ist nur zu bald die Veranlassung zu einer Erkältung, die nicht immer glimpflich ablaufen muss, gegeben. Wer viel unterwegs ist, sollte daher auf ein Paar Reserveschuhe halten, die dauernd bereitstehen, das nasse Schuhwerk zu ersetzen. Dies gilt nicht nur für Kinder und alte Leute, sondern für jeden, der viel unterwegs ist. Selbst wenn die Schuhe keine Nässe durchlassen, so kühlen sie doch die Füße allzu beträchtlich ab, so dass sich bei grosser Kälte der öftere Schuhwechsel sowieso empfiehlt. Auch halte man auf Einlegesohlen. Filzsohlen sind am besten. Aber auch Pappsohlen können gute Dienste leisten; im Notfall genügt auch Zeitungspapier.

* 5 Uhr Tanz, Sonntag, den 19. d. im Institut de danse Pečnik, Kasinoaal. Gäste willkommen!

* Reparaturen von Registrierkassen. Büromaschinen, Füllfedern, Radioapparate übernimmt zur genauesten und solidesten Durchführung Karbutz, Maribor, Gosposka 3, Tel. 26-42.

* Bei Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch verdorbene Speisen, bilden die sofortige Anwendung des natürlichen »Franz-Josefs-Bitterwassers« ein wichtiges Mittel. Reg. S. br. 15.485/35.

„Der Herr Gröber muss aber eine grosse Bibliothek haben!“

„Wieso?“

„Ich bekomme immer Briefe von ihm, in denen steht: „bei Durchsicht meiner Bücher!“

Niemand entgeht seinem Schicksal...

Die Graphologie als Lebenslenkerin. — Karmahs Deutungen bewahrheiten sich.



In Maribor weilt seit mehreren Tagen der bekannte Experimentalgraphologe F. T. Karmah, was genügt, daß in der Öffentlichkeit abermals die Problematik der Graphologie aufgerollt wurde. Hat Karmah recht oder nicht, scheint die einzige Frage zu sein, die gegenwärtig die Eingeweihten und noch mehr alle übrigen beschäftigt. Die Deutung des Lebensschicksals spielt dabei die größte Rolle und hier kann nur das praktische Leben die einzig richtige Antwort geben. Zum Beispiel: Die vermögende Bäckersgattin H. B. wurde eines Tages Witwe. Als bald fand sich ein Mann, der ihr seine Liebe vorläuschte und ihr von einem neuen Lebensglück erzählte, das beide mit der Grün-



dung eines neuen Geschäftes finden würde. Die Frau zögerte und holte schließlich, sich selbst überlassen, den Rat Karmahs ein. Karmah warnte sie. Und was geschah? Der Mann ließ sofort von ihr ab, als sie mit der Kapitalsübertragung eine Zeitlang zuwartete. Kurz darauf erfuhr die Frau, daß es sich um einen Mitleidstäter üblerster Sorte gehandelt hatte. Oder ein Mann, der mit seinen Ersparnissen ein Geschäft finanzierte, befürchtete den Verlust seines Geldes. Was soll er tun? Karmah stellte ihm sein Horoskop und bewahrte ihn vor dem Verlust seiner ganzen Ersparnisse. Heute besitzt der Mann selbst ein Geschäft, während die frühere Firma, früher als erwartet, zu Grunde ging. Liebe und Geschäft sind oft zwei unzertrennliche Komponenten, die das Leben hart an den Rand des Abgrun-

Eislaufenfest in Maribor

WELTMEISTER SCHÄFER UND DIE WIENERIN FRITZI GILLARD STARTEN AM FREITAG IN MARIBOR.

Maribor, 18. Jänner. Knapp vor Redaktionsschluß erhielten wir aus Zagreb die telephonische Nachricht, daß sich Weltmeister Karl Schäfer bereit erklärt hat, am kommenden Freitag, den 24. d. in Maribor gemeinsam mit seiner berühmten Wiener Schülerin Fritzi Gillard ein Schaulaufen zu absolvieren. Schäfer, seit Jackson Haines' Zeiten der

hellste Stern des internationalen Kunstlaufes, ist der Welt bester Kunstläufer, dessen schier unfaßbares Können alle Kontinente in Atem hielt. Auch Fritzi Gillard hat in aller Welt größte Triumphe gefeiert. Das übrige Programm des sensationellen Abends werden Sylva Palme und ihr Partner J. Biber ausfüllen.

Aus Ptuj

Auch das Spital in Ptuj ist überfüllt

Die Zahl der Kranken in 20 Jahren mehr als dreimal angestiegen, der Belegraum aber kaum um ein Drittel. — Erweiterung des Krankenhauses dringend erforderlich.

Wie alle sanitären Institutionen in Slowenien, so wird auch das Krankenhaus in Ptuj in den letzten Jahrzehnten in rasch steigendem Maße in Anspruch genommen. Wie sehr die Zahl der Kranken steigt, erhellt am besten aus dem Umstande, daß im Jahre 1940 insgesamt 2734 Heilungssuchende im Spital untergebracht waren, im Jahre 1920 jedoch nur 806 und im Jahre 1939 1326. Im Vorjahre wurden demnach um 339,2% Kranke mehr aufgenommen als im Jahr 1920 und um 206,1% mehr als vor zehn Jahren.

Trotz des rapiden Anwachsens des Spitalbesuches erhielt das Spital in den letzten 20 Jahren nur 20 Krankenbetten mehr. Aus Raumangel mußten im Vorjahre mehr als 500 Kranke abgelehnt werden. Insbesondere fehlt es an Raum für die Tuberkulosekranken, für die nur 13 Betten zur Verfügung stehen. In ambulanter Behandlung standen im Vorjahre 516 Patienten.

Insgesamt waren im abgelaufenen Jahr 35.121 Verpflegstage zu verzeichnen. Die durchschnittliche Verpflegsdauer der Kranken betrug 12,8 Tage, der durchschnittliche tägliche Krankenstand belief sich auf 95. Die meisten Kranken wurden in der chirurgischen Abteilung behandelt, nämlich 1555. Operative Eingriffe gab es 1113, davon ein gutes Drittel größere. Groß ist die Zahl der Wöchnerinnen, von denen 131 aufgenommen wurden, die Geburten trugen meist pathologischen Charakter. Im Spital kamen 72 Knaben und 67 Mädchen zur Welt, darunter gab es 8 Zwillingspaare. Die Anstalt nimmt nur Wöchnerinnen auf, bei denen der Geburtsprozeß bereits im Gange ist. Dringend notwendig ist ein Zubau für Wöchnerinnen. Der Andrang der Mütter ist sehr groß, besonders wenn man bedenkt, daß in den Slowenischen Büchern nur zwei erfahrene Hebammen zur Verfügung stehen, in der Kollos dagegen gar keine. In der internen und infektiösen Abteilung wurden 1179 Kranke verpflegt. Davon litten 113 an ansteckenden Krankheiten, darunter 30 an Diphtherie und 28 an Hirnhautentzündung.

Die Anstalt verließen 1489 Kranke als geheilt (56,1%, bei 961 (36,2%) hat sich der Zustand gebessert, 126 (4,5%) wurden ungeheilt entlassen während 80 Patienten (3%) starben.

p. »Opernballett« im Royalkino. Im Royal-Tonkino wird Samstag und Sonntag der amüsante Schlagerfilm »Opernballett« mit Hans Moser, Heli Finkenzeller, Paul Hörbiger und Theo Lingen vorgeführt.

p. Im Stadtkino wird Samstag und Sonntag der deutsche Lustspielschlager »Ich liebe Dich« mit Viktor de Kowa und Luise Ullrich gezeigt. Im Beiprogramm die neue Wochenschau.

Witz und Humor

„Na, alter Junge, wie fühlst du dich denn so als Ehemann?“

„Ich kann dir sagen, ich komme mir vor, als ob ich wieder zur Schule ginge.“

„Wieso denn das?“

„Ich rauche heimlich!“

Aus Celje

c. Evangelischer Gottesdienst. Morgen, Sonntag, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 9 Uhr im Gemeindegottesdienstsaal des Pfarrhauses statt. Die Gottesdienste werden durch Herrn Vikar Fritz Krotz aus Zagreb gehalten.

c. Trauung. In Mozirje wurde Herr Andreas Jesenek, Land- und Gastwirt aus Dramlje, mit Fräulein Aloisie Kračnik aus Mozirje getraut.

c. Vortragsreihe im Kulturbund. Wie bereits gemeldet, veranstaltet die Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes für ihre Mitglieder eine durchgehende Vortragsreihe, deren einzelne Vorträge jeden zweiten Montagabend um Punkt 8 Uhr (20 Uhr) im Saal des Gasthofs »Zur grünen Wiese« abgehalten werden. Die ersten Vorträge gelten den grundlegenden Fragen der quantitativen und qualitativen Bevölkerungspolitik, den erbbiologischen Tatsachen, den eugenischen und artpflegerischen Forderungen. Der erste Vortrag über »Kinderreichtum u. Völkerschicksal« wird von Dr. Gerhard May am Montag, den 20. Januar, gehalten. Diese Vorträge sind geschlossene Kulturbundveranstaltungen. Beginn pünktlich um 20 Uhr. Eintritt frei.

c. Amtliche Nachricht. Die Stadthauptmannschaft in Celje macht in einem Rundschreiben auf den alljährlichen grossen Schaden aufmerksam, den unsere Feldmäuse verursachen. Aufgabe der Landwirte sei es, geschlossen einen Vernichtungskrieg gegen diese Feldschädlinge zu organisieren. Das billigste Mittel zur Vernichtung der Feldmäuse sei immer noch das Bariumkarbonat, das bei allen landwirtschaftlichen Genossenschaften mit Anleitungsbogen erhältlich ist.

c. Die Postdirektion in Celje gibt bekannt: Mit Rücksicht auf die Einstellung der Nachtzüge in Richtung Zagreb und Ljubljana ist es notwendig geworden, dass sämtliche einfachen Briefsendungen bis spätestens 17 Uhr an das Hauptpostamt gelangen, wenn sie noch am gleichen Tage, das heisst mit dem Abendzuge weggehen sollen. Eingeschriebene Briefe sind spätestens bis 18 Uhr 30 aufzugeben, Eilbriefe bis 19 Uhr.

c. Vor dem Richter. Der 42 Jahre alte und kränkliche Müller Anton Vah aus Buče bei Podčetrtek wurde vom hiesigen Kreisgericht zu 7 Jahren Kerker verurteilt, weil er im abgelaufenen Jahre, wie es in der Ankageschrift heisst, versucht hatte, die Mühle seines Bruders in Brand zu stecken. Der Verteidiger des Angeklagten, der fassungslos immer wieder seine Unschuld beteuerte, hat Revision angemeldet. Man darf auf die Wiederaufnahme dieses Prozesses gespannt sein.

c. Kino Union. Samstag und Sonntag läuft der grosse italienische Singfilm »Das Frühlingslied«. In den Hauptrollen der berühmte Sänger Giuseppe Lugo und Laura Nucci. Verdi- und Pucciniklänge durchziehen diesen herrlichen Grossfilm.

c. Kino Dom. Heute, Samstag, zum letzten Mal »Der Rächer«. Ab Sonntag Zarach Leander, Marika Röck, Hans Stüwe und Leo Slezak im musikalischen Großfilm »Die Symphonie des Lebens«.



Geben Sie mir ein
grau meliertes Huhn!

Wer würde so einkaufen, statt nach Qualität zu fragen!
Beim Glühlampen-Einkauf verlangen Sie ausdrücklich die TUNGSRAM-KRYPTON Qualitätslampe:

Sie gibt mehr sonnenscheinähnliches Licht und verbraucht dabei viel weniger Strom!

BESSERES LICHT. KLEINERE SPESSEN!

TUNGSRAM

Krypton

Maribor Theater

Samstag, 18. Jänner um 20 Uhr: »Ein Maskenball«. Ab. A. Zum letzten Mal. Gastspiel Vera Majdič und Zane Franci.

Sonntag, 19. Jänner um 15 Uhr: »Zigeunerbaron«. — Um 20 Uhr: »Nachtasyl«. Zum letzten Mal. Tief ermässigte Preise.

Volkshochschule

Montag, 20. Jänner: Vortrag des H. Karl Sumenjak über »Suggestion und Hypnose« mit Experimenten.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Premiere des tschechischen Spitzenfilms »Slawische Rhapsodie«. In den Hauptrollen M. Sedláčková und A. Pospišilová. Das erschütternde Lebensschicksal eines Mannes, der vergebens dem Glück nachjagt. — Es folgt der langerwartete Hans Moser-Grossfilm »Meine Tochter lebt in Wien«. Ein Lustspielschlager von unerhörtem Publikumerfolg. — In Vorbereitung »Bal pare«.

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Montag die Premiere des tschechischen Films »Die Waise« in deutscher Sprache mit dem berühmten Tenor Benjamino Gigli, Martha Harell und Mizzi Waldmüller. Ein Film mit bezauberndem Gesang und abwechslungsreicher Handlung. Prunkvolle Revueszenen mit schönen Frauen und schmissiger Jazz-Musik wechseln mit herrlichen Opernaufführungen und Arien, von Gigli wundervoller Stimme gesungen, einander ab. — Es folgt der größte und neueste Triumph des Königs der Sänger »Bala-lajka« mit Nelson Eddy und seiner neuen Partnerin Ilona Massey. Ein prunkvoller Musikgroßfilm voll prickelnder Musik, bezaubernder Melodien und Schlager, ein Film, der mitreißt und beglückt!

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag: »Union Pacific«, ein monumentaler Abenteuerfilm aus den bewegten Zeiten des ersten Eisenbahnbaues durch die Prärien und Hochgebirge des amerikanischen Westens. Die Bahnarbeiter im ständigen Kampf mit Intrigen, Alkohohl, leichtsinnigen Weibern, Gaunern, Kartenspielern und schließlich mit den eingeborenen Indianern. Helden des Westens — Leute, die den Sieg über Leben und Tod davontrugen. — Unser nächster Film: »Neapel aus vergangenen Zeiten«.

Tonkino Pobrežje. Am 18. und 19. Jänner der interessante Film: »Die weiße Pracht«.

Apothekenaufkleber

Bis 24. Jänner versehen die Stadtapotheke (Mr. Ph. Minarik) am Glavn trg 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mr. Ph. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, den Nachtdienst.

Aus Krüerje

ko. Todesfälle. In den letzten Tagen sind in d. Umgebung von Kočevje folgende Personen gestorben: In Stari log (Altlog) der 25-jährige Alois Perc, in Salka vas (Schalkendorf) der 87-jährige Auszügler Johann Brinskelle, in Klinja vas (Klindorf) die 60-jährige Landwirtsfrau Josefine Samide, geb. Epich, in Mozelj (Mösel) der 85-jährige Franz Witine und die 75-jährige Josefine Thaler, in Smuka (Langenton) die 66-jährige Kaufmanns- und Gastwirtsgattin Josefine Morscher, geb. Petsche, in Mlaka (Moos) der 82-jährige Johann Schager, in Dolga vas (Grafenfeld) der 78-jährige Besitzer Josef Gasparitsch, in Črmošnjice (Moschn) der 83-jährige Besitzer Johann Kump, der Vater der Holzindustriellen Franz und Johann Kump, und in Livold (Lienfeld) der 83-jährige Auszügler Johann Hutter. Friede ihrer Asche!

ko. Einen Wolf zur Strecke gebracht. In der Umgebung von Dolga vas (Grafenfeld) bei Kočevje hat der Weidmann Stibel bei dieser Tage einen Wolf zur Strecke gebracht. Das Raubtier war bereits am Vortage vom Klindorfer Nimrod Kösel angeschossen worden.

b. Wissenschaft bricht Monopole. Von Anton Zischka. Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig. In Ganzleinen RM 6.80. Der Verfasser schildert mit seiner glänzenden Sprache alles, um was sich die Chemiker in all ihrem Forschen und Erfinden, um die wirtschaftliche Not und Angst um das Nachlassen des Segens der Natur zu bannen, abmühten. Der Schwerpunkt dieses Buches, daß sich wie ein spannender Roman liest, ist auf jene lebensnotwend. Gebiete gelegt, auf denen die Wissenschaft über die Natur siegte, das Laboratorium über die Börse, der Erfindergeist über das Schachertum, um damit Monopole tropischen Wachstums und jahrhundertelange Verbrauchsgewohnheiten zu überwinden. Ein weit-schauendes Werk, das nicht nur dem Wirtschaftler, sondern jedem an dem großen Geschehen seiner Zeit teilnehmenden Menschen Anregung und Aufklärung zu geben vermag.



Wirtschaftliche Rundschau

Die Preise steigen weiter

Die letzte Veröffentlichung der Abteilung für Wirtschaftsforschung der jugoslawischen Nationalbank vom 9. d. bringt die Indexzahlen der Preise für den Dezember 1940, denen ein weiteres Anwachsen zu entnehmen ist.

Der allgemeine Index der Kleinhandelspreise für die zehn größten Städte Jugoslawiens, errechnet auf Grund der Preise von 50 lebenswichtigen Artikeln im Jahre 1930 (1930=100), stieg von Dezember 1939 bis Dezember 1940 von 100,8 auf 147, also um 46,2 Punkte. Gegenüber dem November 1940 beträgt der Anstieg 8,2 Punkte. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, daß sich in Deutschland der Index der Lebenshaltungskosten vom November auf den Dezember 1940 nur um 0,6 Punkte oder 0,5 Prozent erhöht hat.

Im Laufe des letzten Jahres ist der Index der Kleinhandelspreise am stärksten in Novisad gestiegen, nämlich von 105 auf 162,8, also um 57,8 Punkte, am wenigsten in Ljubljana, wo sich die Kleinhandelspreise von 102,8 auf 136, also um 33,2 Punkte erhöht haben.

Der Index für Beograd ist im Laufe des verfloßenen Jahres um 46,1 (von 105,6 auf 151,7) Punkte gestiegen, was ungefähr dem Durchschnitt der für die zehn Städte errechneten Indexzahl entspricht. Dagegen stieg der Index für Kleinhandelspreise in Beograd vom November bis zum Dezember 1940 nur um 5,1 Punkte, also in etwas geringerem Maße als dem allgemeinen Index (8,2) entspricht.

Für die lebenswichtigen Artikel ergibt sich hinsichtlich Preisanstieg folgendes

Bild: Im Laufe des verfloßenen Jahres sind die Kosten für die Ernährung von 105,2 auf 155,4, für Bekleidung von 88,7 auf 137,7, für Heizung und Beleuchtung von 105,8 auf 135,5 gestiegen.

In Beograd ist der auf Grund von hundert Artikeln und der Preisliste des Jahres 1926 errechnete Index für Kleinhandelspreise im Laufe des letzten Jahres von 91,5 auf 133,2 Punkte gestiegen. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse waren um 86,4 auf 128,6, die industriellen Erzeugnisse von 84,4 auf 119,6, die Kolonialwaren von 108,8 auf 215 Punkte im Anstieg. Der allgemeine Preisindex für Lebensmittel ist von 86,9 auf 130,1 gestiegen.

Der Index der Großhandelspreise (Basis 1926) stieg im verfloßenen Jahr von 90,6 auf 143,9 Punkte. Der Index der Preise für Ausfuhrwaren ist von 90,8 auf 142, für Einfuhrwaren von 96,1 auf 136,8 gestiegen. Unter den einzelnen Erzeugnissen war der Index für pflanzliche Erzeugnisse am stärksten im Anstieg, und zwar von 90,7 auf 195,6, also um 104,9 Punkte.

Die allgemeinen Lebenshaltungskosten einer Arbeiterfamilie waren im letzten Jahr in Beograd von 114,75 auf 149,95 Punkte im Anstieg. Der Aufwand für Nahrungsmittel stieg von 118,12 auf 167,77, für Bekleidung von 121,48 auf 167,13, für Heizung und Beleuchtung von 115,51 auf 153,68 Punkte, während der Index der Kosten für Miete weiter unverändert bei 105 blieb. Die vorstehend gebrachten Indexziffern sind auf Grund der Preise für Lebenshaltungskosten im Jahre 1937 errechnet.

Die Reichsmesse Leipzig im Dienste des neuen Europa

Von Paul V o B, Direktor des Reichs messeamtes Leipzig

Die Vorbereitungen für die Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941, die in der Zeit vom 2. bis 7. März abgehalten wird, lassen erkennen, daß diese Messe-Veranstaltung wiederum die bedeutendste des kommenden Jahres wird. Das gilt nicht nur hinsichtlich der bereits vorliegenden Anmeldungen für ihre Beschickung durch die führenden deutscher Erzeuger von Fertigwaren, auch nicht nur hinsichtlich der außerordentlich zahlreichen Anmeldungen von Besuchern aus allen mit Deutschland auch im gegenwärtigen Kriege in Handelsbeziehungen stehenden Ländern, das Charakteristikum dieser kommenden größten Messe des Jahres 1941 wird vielmehr darin bestehen, daß durch ihr umfassendes Angebot und durch ihren Besuch ein getreues Spiegelbild des europäischen Wirtschaftsraumes sich darbieten wird.

Während andere Messeveranstaltungen entweder in ihrer Beschickung oder in ihrem Besuch mehr oder weniger regional beschränkt sind oder als Spezialmessen für bestimmte Warengruppen angesehen werden müssen, umfaßt der Aktionsradius der Leipziger Reichsmesse das gesamte kontinentale Europa. Deutschland als der bedeutendste Lieferant von Fertigwaren benutzt diesen so außerordentlich vorteilhaft gelegenen Handelsplatz diesmal noch stärker denn je zu einer umfassenden Offerte. So bestreiten, wie bereits feststeht, allein das deutsche Angebot der kommenden Frühjahrsmesse in Leipzig insgesamt rund 6500 Aussteller von Fertigwaren der verschiedensten Branchen. Das Bemerkenswerte darin ist, daß diese Aussteller ausnahmslos Erzeuger, nicht etwa Großhändler, sind. Die Fabriken, und zwar die maßgeblichen deutschen Fabriken führen dort selbst ihre umfangreichen Kollektionen mit ihren neuesten Mustern vor, so etwa diesmal rund 1500 Aussteller firmen Metallwaren, Haushaltmaschinen, Hausgeräte, Beleuchtungskörper, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, die gleiche Zahl bietet Leder-, Schmuck- und Galan-

teriewaren an, 800 Firmen sind mit Textilwaren und Bekleidungsgegenständen, 800 Firmen mit Papierwaren, Bürobedarf, Artikeln und Reklameartikeln, 700 Werkstätten mit Spielwaren und Sportartikeln, 200 Erzeuger von Drogen und Nahrungsmitteln- bzw. Genußmittel-Spezialitäten vertreten. Neben diesen deutschen Angeboten, von dem hier nur die größeren Gruppen, Erwähnung finden können, treten die nicht minder wichtigen Offerten zahlreicher außerdeutscher Ausstellerfirmen und die diesmal besonders großangelegten Kollektiv-Ausstellungen von bisher schon 19 verschiedenen Ländern. Sie alle wissen, daß es vorteilhaft ist, gerade gegenwärtig auf einem Platze zu erscheinen, wo sich die Geschäftsleute des ganzen Kontinents versammeln. Auch Jugoslawien, das seit Jahren schon regelmäßig die Leipziger Messen beschickt, wird wiederum mit einer Landesprodukten-Ausstellung dort vertreten sein. Dasselbe gilt von Italien, das ebenfalls eine vielgestaltete Sonderschau, die größte, die jemals auf einer Messe vorgeführt wurde, für Leipzig gegenwärtig vorbereitet, und von zahlreichen anderen Ländern.

Die jugoslawischen Geschäftsleute, die Anfang März nach Leipzig reisen — zur letzten Reichsmesse im Frühjahr 1940 waren es 277 — werden also dort ein Angebot vorfinden, wie sie es in dieser Reichhaltigkeit während des ganzen Jahres 1941 auf keiner anderen Messe-Veranstaltung antreffen werden. Sie werden nicht nur die repräsentablen Firmen der beiden bedeutendsten Handelspartner ihres Landes, Deutschlands und Italiens, besuchen und ihre Kollektionen hinsichtlich der Qualitäten, Preise und Lieferfristen genau vergleichen können, sondern sie werden auch den Vertretern aller der anderen Länder dort begegnen, mit denen die Aufrechterhaltung oder die Aufnahme von Handelsbeziehungen gerade in diesen Zeiten von besonderer Wichtigkeit ist. Nachdem in den letzten Monaten sowohl

die Kaufkraft als auch die Einfuhr Jugoslawiens beständig gestiegen sind und die Richtung der Außenhandelspolitik klarer denn je vorgezeichnet ist, rückt Leipzig als kontinentaler Meßhandelsplatz noch stärker als bisher in den Blickpunkt der kommerziellen Interessen. Die geschäftlichen Verhandlungen, die diesmal wäh-

rend der ersten Märzwoche in Leipzig geführt werden, sind voraussichtlich sogar noch mehr als ein Spiegelbild der bestehenden handelspolitischen Konstellation. Sie greifen zweifellos schon voraus in die Zukunft, in die Zeit des Friedens. Dann aber wird es besonders wertvoll sein, wenn man geschäftliche Verbindungen realisieren kann, die man jetzt schon durch persönliche Fühlungnahme und vorläufige Abmachungen sorgfältig vorbereitete. Dafür bietet die Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941 die denkbar beste Gelegenheit.

Luxussteuer und Radioapparate

Die letzte Erhöhung der Umsatz- und Luxussteuer hat Alle überrascht, welche die Bedeutung der Radioempfänger zu schätzen wußten. Dieses wichtige Kultur- und Nachrichtenverbreitungsmittel wurde in die höchste Stufe der Luxussteuer eingereiht und diesbezüglich dem luxuriösesten Schönheitsmittel gleichgestellt. Bei den Rundfunkgeräten wurde die Warenumsatzsteuer von 20 auf 40%, die Luxussteuer von 24 auf 40% erhöht und muß der Kaufmann nur für diese Steuern 20% des Fabrikspreises entrichten. Hierzu kommt noch der reguläre Einfuhrzoll, welcher 300 Golddinar per 100 kg plus 1500% Agio beträgt. Dies zusammengekommen bedeutet eine Erhöhung von 160 bis 200% gegenüber den Fabrikspreisen. Die Luxussteuer auf Empfängergeräte wurde im Vorjahre zweimal erhöht, zuerst von 12 auf 20, dann auf 24, nunmehr aber auf 40%, was eine zu jähe und zu hohe Belastung darstellt.

Nach der Bedeutung, welche den Empfangsgeräten im Kultur- und öffentlichen Leben zukommt, dürften dieselben überhaupt nicht unter die Luxusgegenstände gezählt werden. Dem Radiohandel wäre besondere Beachtung und Unterstützung zuzuwenden, damit derselbe den Wünschen der Hörschaft gerecht werden und unter der Bevölkerung neue Interessenten werben könnte. Der Staat widmet dem Bestand und Ausbau der Sendestationen seine volle Aufmerksamkeit und schützt auch die Empfänger vor zu hoher Steuerbelastung seitens der autonomen Behörden. Diese Aufmerksamkeit ist nicht in Einklang zu bringen mit der nunmehr erfolgten Steuerbelastung und Einreihung von Rundfunkgeräten in die höchste Luxussteuergruppe. Die Einnahmen der neuen Steuerlasten werden den Schaden

nicht aufwiegen, welcher den Sendestationen durch Verringerung der Hörerschaft entstehen wird. Von der Einwohnerschaft Sloweniens sind gegen 3% Radiohörer. Im Vergleich zu anderen größeren Völkern ist dies zwar nicht viel, jedoch trotzdem beachtenswert, wenn man berücksichtigt, daß das einzige Hindernis an der Mitbeteiligung trotz des herrschenden großen Interesses in der wirtschaftlichen Schwäche der Bevölkerung zu suchen ist. Die Radiohändler zählen eine große Zahl von Arbeitern und schlecht gezahlten Angestellten zu ihren Abnehmern. Radiogeräte kaufen Leute, welche sich 10, 15 und noch mehr Monatsraten vom Munde absparen. Bei der nunmehrigen Belastung wird dies jedoch unmöglich und bei vielen wird der Radioempfänger ein unerfüllter Wunsch bleiben müssen.

Vor einigen Jahren kostete ein guter 3+1 Röhren-Empfänger Din 3500.—, im Vorjahre erhöhte sich der Preis auf Din 3800.—, nachher wegen Erhöhung des Marktkurses auf 4000.— bis 4400.—, nunmehr wird aber dieser Apparat wegen der neuen Belastung Din 5600.— kosten. Der Radiohändler hatte schon bisher große Sorgen und Lasten zu überwinden, weil er seinen Abnehmern außer der Ware auch noch die hohen Zoll- und Steuerbeiträge kreditieren mußte, dies wird Vielen durch die neuen Lasten unmöglich gemacht; wie es auch unmöglich sein wird, das der Kultur und dem allgemeinen Interesse dienende Animo für Rundfunkempfänger weiter zu unterstützen. Ein größeres Interesse für den Rundfunkempfang kann nur ein Abbau der Steuerlasten für Rundfunkgeräte und erhöhte Berücksichtigung des Radiohandels erwecken.

Wiener Frühjahrsmesse 1941 im Zeichen der südosteuropäischen Landwirtschaft

Beteiligung der gesamten deutschen Automobilindustrie sowie der Kraftfahrzeugbestandteil- und Zubehörindustrie.

Die Wiener Frühjahrsmesse 1941, die in der Zeit vom 9. bis 16. März stattfindet, fügt sich der Gesamtentwicklung der deutschen Außenhandelspolitik ein und ist vor allem auf den Investitionsbedarf der südosteuropäischen Land-, Forst- u. Molkereiwirtschaft abgestimmt.

Nach dem Abschluß des Agrarabkommens mit Ungarn, des Wirtschaftsvertrages mit Bulgarien, des Aufbaufinanzabkommens zur Durchführung des Zehnjahrplanes mit Rumänien und nach Abschluß der Handelsabmachungen mit Jugoslawien u. der Türkei besteht für die Südoststaaten die Möglichkeit eines verstärkten Ankaufes deutscher Produktionsmittel. Den besten Ueberblick über das Angebot der deutschen Industrie bietet in diesem Jahre die Wiener Frühjahrsmesse 1941, welche von den Besuchern aus dem Südosten daher zweifellos in großem Umfange zu Ankäufen benutzt werden wird. Außer den unmittelbar für die Landwirtschaft arbeitenden Industrien wie der deutschen Landmaschinenindustrie, welche einen großen Raum auf der Wiener Technischen Messe belegen hat, werden auch alle Hilfs- und Nebenindustrien der Landwirtschaft mit einem reichhaltigen Verkaufsangebot vertreten sein. So werden namhafte deutsche chemische Werke unter dem Titel: »Chemie in der Landwirtschaft« jene Erzeugnisse ausstellen, welche zur Ertragssteigerung der landwirtschaftlichen Pro-

duktion beitragen. Hierher gehört neben neuartigen Düngemitteln auch das Gebiet des Pflanzenschutzes, Konservierungsmittel und pharmazeutische Artikel. Die Organisation der deutschen Landwirtschaft, der Reichsnährstand, welcher sich offiziell an der Vorbereitung und Durchführung dieser Messe beteiligt, wird die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirtschaft in besonderen Lehrschauen zeigen.

Die Bedeutung dieser großen deutschen Messe für das Ausland erhöht sich durch die Beteiligung der gesamten Automobilindustrie des Reiches und des Protektorates sowie durch die Teilnahme der besonders wichtigen deutschen Kraftfahrzeugbestandteil- und Zubehörindustrie. — Die Wiener Frühjahrsmesse ist für das Ausland die einzige Gelegenheit, sich über den gegenwärtigen Stand dieses wichtigen Produktionszweiges in Deutschland einen Ueberblick zu verschaffen. Außerdem wird auch die deutsche Leichtmetallindustrie als eine wichtige Vorindustrie der Automobilindustrie durch ihre größten Werke vertreten sein.

Die Mustermesse als das Angebot der Konsumgüterindustrie wird wiederum der Wiener Note tragen und darüber hinaus einen Ueberblick über das deutsche Schaffen auf dem Gebiete der Mode, des Kunsthandwerks und der Geschmacksindustrie geben. Die auch für den Südosten besonders wichtige Textilgruppe wurde erweitert.

Der wachsenden Bedeutung der Messe entsprechend, wurden wiederum Neubauten durchgeführt und das Freigelände erweitert, so daß die Gesamtfläche der Wiener Messe nunmehr

56.000 Quadratmeter gegenüber 43.000 Quadratmeter auf der Herbstmesse 1940 beträgt.

Börsenberichte

Ljubljana, den 17. Jänner. Devisen: London 174.57—177.77 (im freien Verkehr 215.90—2119.10), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privatclearing) 1772—1792.

Zagreb, 17. Jänner: Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 446—467, 4% Agrar 55—0, 4% Nordagrar 54—0, 6% Begluk 84—86, 6% dalmat. Agrar 0—81, 6% Forstobligationen 0—80, 7% Stabilisationsanleihe 93—0, 7% Investitionsanleihe 100—0, 7% Seligman 104—0, 7% Blair 98—0, 8% Blair 106—0; Priv. Agrarbank 200—0.

× Ueber die Reorganisation des Außenhandels wird in einer am 7. Febr. in Beograd stattfindenden Konferenz der Vertreter der interessierten Wirtschaftskreise verhandelt werden. Den Erörterungen werden auch Vertreter der Wirtschaftsministerien beiwohnen.

× Die Staatliche Hypothekbank hat für das vergangene Jahr einen Rekordgewinn von 159 Millionen Dinar zu verzeichnen gegen einen Ringewinn von 42.4, 44.1, 49.4 und 69.3 Millionen Dinar in den Jahren 1936—1939.

× Neues Zahlungsübereinkommen mit Deutschland. Auf Grund eines neuen Zahlungsübereinkommens mit Berlin wird der Gegenwert für neue Waren, die Jugoslawien aus Holland, Belgien, Norwegen und dem Generalgouvernement Polen erhält, fortan nicht mehr im Wege von Sonderkontos erlegt, sondern auf ein gemeinsames Konto bei der Nationalbank, die dann die Beträge mit der Berliner Verrechnungskasse abrechnet. Deshalb müssen neue Clearingschecks an der Börse zum amtlichen Kurs von 17.92 beschafft werden. Im übrigen haben die Zahlungsmodalitäten für den Warenbezug aus den erwähnten Ländern keine Änderung erfahren.

× Zuteilung von Paraffin für Industriezwecke. Ueber Auftrag des Handelsministeriums lädt die Wirtschaftskammer in Ljubljana alle Industrieunternehmen, die Paraffin benötigen, ein, ihr bis 25. d.

den durchschnittlichen Jahresbedarf der letzten drei Jahre genau und spezifiziert anzumelden. Nur auf Grund dieses Verzeichnisses wird im laufenden Jahr Paraffin zugeteilt werden. Die Anmeldungen sind von allen Betrieben, die Paraffin benötigen, vorzuweisen, auch von solchen, die eine Anmeldung vielleicht schon einmal vorgelegt haben. Auf spätere Vorlage wird keine Rücksicht genommen werden können.

× In Liquidation getreten sind die Genossenschaften »Koča pod Kopo« in Slovenjgradec und »Gospodarsko društvo« in Safarsko bei Ljutomer.

Sport

Die Jugend im Skistadion

Im Stadion des SK. Zelezničar wird am morgigen Sonntag (Beginn um 10 Uhr) ein eigenartiger Skiwettkampf ausgetragen. Nach Jahr und Tag werden wieder einmal die Jüngsten des Skisports als Wett-

kämpfer auftreten und je nach ihrem Alter Langläufe über 2,5, 1,5 und 1 Kilometer bestreiten. In Frage kommen Knaben und Mädchen von 12—14, 10—12 und unter 10 Jahren.

2:4-Niederlage in Bukarest

Die jugoslawische Eishockeyauswahl, die im ersten Match ein 0:0-Unentschieden im Kampf gegen Rumäniens Nationalmannschaft erzwang, absolvierte ihr zweites Spiel gegen die Repräsentanz von Bukarest. Die Rumänen setzten diesmal alles auf eine Karte und wurden von den Zuschauern förmlich mitgerissen. Die jugoslawische Mannschaft ließ sich lange

nicht einschüchtern und forcierte ein schnelles Offensivspiel, das selbst die Rumänen überraschte. Mit 4:2 fiel zwar der Sieg an Bukarest, doch hätte — laut Blättermeldungen — auch diesmal der Kampfverlauf einem Remis entsprochen. Dem Kampfe wohnte auch der jugoslawische Gesandte Avakumović mit dem gesamten Gesandtschaftspersonal bei.

Ueber 2 Millionen für Kroatens Sport

Im Budget des Banats Kroatien ist für die Subventionierung des kroatischen Sports ein Betrag von 1.521.000 Dinar vorgesehen und zwar 430.000 Dinar für die Organisation und Propaganda des Sports, 441.000 Dinar für die einzelnen Sportverbände und 650.000 Dinar für Korporationen und Vereine. Darüber hinaus wurde für die Hochschule für Leibesübungen, die heuer in Zagreb gegründet wird, ein Beitrag von 635.000 Dinar flüssig gemacht.

: In Guštanj wurde am vorigen Sonntag eine alpine Kombination zur Durchführung gebracht. Das Arrangement be-

sorgte der unermüdliche Skisportpropagator Max Dolinšek, der auch selbst an den Start ging und mit zwei zweiten Preisen sein großes Können neuerdings unter Beweis stellte. Im Slalom siegte Iv. Dolinšek und in der Abfahrt Kolar.

: Ein Fußballregelbuch haben die Schiedsrichter Maccorati u. Škerlj im Verlag des Schiedsrichterkollegiums in Ljubljana herausgegeben. Im reich illustrierten Büchel sind auch alle Strafausmaße und Sanktionen für Spieler und Klubs angeführt.

: Karli Schäfer nach Zagreb. Der frühere Eisläuferweltmeister Karli Schäfer und seine Partnerin Fritzi Gillard, die in Ljubljana einen Bombenerfolg erran-

gen, werden am Sonntag in Zagreb ein Schaulaufen absolvieren. Auch in Maribor bemüht man sich um einen Auftritt der beiden Eislauferkünstler.

: Auf der Schanze in Betnava wird am morgigen Sonntag das erste Training absolviert werden.

: In Zürich siegte das Schweizer Eishockeyteam über Italiens Auswahl mit 7:2.

: Eishockeymatch Ljubljana—Zagreb. Auf der Rückkehr aus Bukarest wird die Ljubljanaer »Ilirija« Sonntag abends in Zagreb ein Eishockeymatch Zagreb—Ljubljana bestreiten.

: »Gradjanski« und BSK tragen morgen, Sonntag, das Rückspiel aus.

: »Szeged« nach Hause berufen. Der Ungarische Fußballverband hat alle weiteren Spiele des Profiklubs »Szeged« in Jugoslawien wegen der schlechten Form der Spieler verboten.

Praktische Winke

Fliegenflecke zeigen sich oft auf leichten Stoffen, z. B. Lampenschirmen und Gardinen. Man reibt den Stoff auf einer sauberen Unterlage mit angewärmten Spiritus ab. Auch Fliegenflecke von den Fenstern entfernt man so, wobei aber halb Spiritus, halb Wasser benutzt und gleich nachgetrocknet wird. Wichtig ist dabei, daß der Spiritus nie auf offener Flamme, sondern nur in einer kleinen unverkorkten Flasche im Wasserbad erwärmt werden darf. Im anderen Falle besteht Feuersgefahr.

Tinten- und Rostflecke, ebenso Kopierstiftflecke werden mit Zitronensaft oder käuflicher Zitronensäure behandelt, am besten beträufelt und in die Sonne gelegt. Bei besonders festen Stoffen bestreicht man die Flecke auf einer heißen Unterlage (Topfdeckel oder dergleichen) mit Kleesalz, wobei der Stoff vorher befeuchtet wird. Dann gut mit heißem Wasser nachwaschen. Beim Arbeiten mit Kleesalz größte Vorsicht, da giftig!

Obst- und Fruchtsäureflecke sollen möglichst sofort mit Salz bestreut und dann in heißem Wasser ausgewaschen werden. Man kann auch die fleckige Stelle in feuchtem Zustand über Schwefeldämpfe halten.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

23

Karola klopft mit dem Knöchel hart auf. Erschrocken kommt Hägebarth zu sich. Plötzlich wird ihm klar, was er hier angerichtet hat.

»Verzeihen Sie, Fräulein Westner! Es ist mir so durchgegangen...« Aufatmend sinkt er in seinem Sessel zusammen, der Zwicker stolpert ihm über die Nase, auf der kleine Schweißperlen stehen. Was hat er angerichtet! Nun sitzt er da wie ein Fragezeichen, wie ein Häufchen Unglück.

Meßdorff aber lächelt nur ein wenig spöttisch und hat den wilden Ausbruch des alten Mannes ganz still zugehört.

»Sehr interessant! Wirklich sehr interessant! nicht er jetzt anerkennend. «Ich bin selbst für die Offenheit bei Geschäften. Aber ich halte mein Angebot noch immer aufrecht. Temperament... und Geschäft, Herr Hägebarth, sollte man besser einfach voneinander trennen.«

Wie von der Tarantel gestochen fährt der kleine Mann wieder empor.

»Man sollte Sie... von allem trennen, was Geschäft heißt! Dann wäre mir... wohlterle«

»Hägebarth, jetzt müssen Sie gehen!«

Karola kann nun nicht mehr länger schweigend zusehen, wie Hägebarth hier eine Dummheit nach der anderen begeht. Sie hat den alten Mann dafür um so lieber, aber es tut ihr weh, das mit anhören zu müssen, den für Meßdorff muß die Wut, die ohnmächtige Wut des anderen doch der schönste Triumph sein.

Still erhebt sich der Alte, greift seine Aktenmappe auf, und geht. »Entschuldigen Sie mich, Fräulein Westner... aber ich kann nicht anders. Ich weiß... ich

werde alt. Da hält der Kopf das Herz und die Zunge nicht mehr fest.

»Sie sollen sich nicht entschuldigen, Hägebarth, so war das nicht gemeint. Warten Sie bitte unten auf mich. Ich komme sofort.«

Als der Alte draußen ist, bittet Karola um zwei Tage Bedenkzeit.

»Ich gewähre Ihnen ohne weiteres drei volle Tage. Dreimal vierundzwanzig Stunden. Hab ich bis dahin keine zusage Antwort... gehen die Orders heraus, die bereits ausgeschrieben sind.«

»Ich verstehe. Sie werden Nachricht haben, Herr Doktor.«

»Darf ich mich noch einmal bedanken, daß Sie mich so tapfer in Schutz genommen haben, Karola, als jener alte Mann die Nerven verlor?«

Groß und durchdringend sieht Karola ihn an. Sie steht schon an der Tür. »Sie irren, Herr Doktor, ich habe Sie nicht verteidigt. Ich wollte nur verhindern, daß Sie sich noch länger an der ohnmächtigen Wut eines Mannes weiden konnten, den ich über alles schätze und dessen Auffassung ich im wesentlichen teile. Er war nur so unklug, laut zu sagen, was ich und viele andere anständige Menschen denken. Guten Tag.«

Ohne sich umzusehen, geht sie hinaus. Drei Tage hat sie gewonnen, drei ganze Tage. Lächerlich kurz... und unendlich lang. In diesen drei Tagen wird sie prüfen müssen, ob die Summe tatsächlich das erlaubt, was sie damit zu tun gedenkt. Karajan eine Fabrik aufzubauen!

Aber wie es auch kommen mag, in ihrem Herzen schwingt und singt es! Das kann kein Meßdorff und keine »Union

AG.« töten oder auslösen, das ist die selbige jubelnde Stimme ihrer Liebe.

»Was für ein Mädchen ist Ihre Braut eigentlich, Karajan? Warum erzählen Sie nicht öfter von ihr?« fragt Frau Wernicke und reicht ihm die Fleischschlüssel. »Oder sind Sie im Geiste nur immer bei Ihren Plänen?«

Seit einer Woche lebt Karajan nun hier am Süden der Stadt Magdeburg in der Familie seines Freundes Wernicke. Man umsorgt und verwöhnt ihn, und er läßt sich das mit großer Freude gefallen. Er ist ein eifriger, wenn auch stiller Verehrer der kleinen Frau Wernicke, die auf eine bewunderungswürdige Weise den Haushalt zusammenhält, den Garten versorgt, für die drei Buben flickt, stopft, schneidert und doch immer Zeit findet, nett auszusehen und am Abend für ihren Mann da zu sein.

»Wenn ich Ihnen nun sage, Frau Gertrud, daß sie so ähnlich aussieht wie Sie, daß ich mir auch nie eine ausgesucht hätte, die Ihnen nicht gleicht, dann glauben Sie es ja doch nicht, seufzt Karajan und wirft einen verstohlenen Blick zu Wernicke hinüber, der gemächlich Zwiebel auf sein Hackfleisch schneidet.

»Wissen Sie, am einfachsten wäre es doch, Sie lassen Ihren Mann hier im Stich und heiraten mich. Er macht sich doch in der Hauptsache nur aus frischem Hackfleisch etwas.«

»Stimmt!« grunzt Wernicke behaglich. »Und wenn ihr beide den Hausschlüssel sucht, er hängt gleich neben der Küchentür. Ach, Kinder, was haben wir's gut, nicht wahr? Übrigens... was tut deine Braut eigentlich? Ist sie noch bei ihrer Tante?«

»Nein. Seit Freitag ist sie in Dresden. Ihre Musik läßt sie nicht locker. Sie schreibt auch allerlei Aufsätze.«

»Und davon kann sie leben und ein Auto halten?« fragt Frau Gertrud erstaunt.

»Davon kann man nur hungrig werden! Sie hat ja aber ein kleines Vermögen, nicht wahr? So hat's Karajan uns jedenfalls erzählt.«

»Und wenn sie nur ein Paar Stiefel ohne Sohlen hätte... sobald meine Arbeit und damit mein Einkommen gesichert ist, wird geheiratet!« lacht Karajan. »Was geht's mich an, ob sie Geld hat oder nicht? Im Gegenteil! Je weniger, desto besser! Ich bin einmal reingefallen mit reichen Mädchen. Auf Ihr Wohl, Frau Gertrud!«

»Und auf Ihre Arbeit! Und daß sie Ihnen alle Hoffnungen erfüllen möge!«

Die Gläser klingen hell zusammen. Es ist der letzte Abend hier, morgen will Karajan nach Berlin zum Patentanwalt. Er hat alles beisammen, was für die Patenterteilung nötig ist. Die stillen Tage dieser Woche, sorgfältig gehütet von den lieben Menschen dieses Hauses, haben ihm und seiner Arbeit gut getan.

»Nun werden Sie bald ein reicher Mann sein und uns vergessen haben!« scherzt Frau Gertrud, aber es klingt doch ein wenig Wehmut in ihrer Stimme mit, und Karajan hört das auch gut heraus.

»Liebe Frau Gertrud,« lächelt er und legt seine Hand auf die ihre, die rot und ein wenig verarbeitet ist, »wie könnte ein Mensch jemals vergessen, was ihr hier Gutes am mir tut? Ich bin aus der Fremde gekommen und habe geglaubt, das Rächen zu müssen, was mir ein Mann einmal angetan hat. Und es ist rein wie verhext... das Vaterland hat mich aufgenommen wie den verlorenen Sohn, es hat mich mit seiner Liebe geradezu überschüttet. Ein Mädchen liest mich von der Landstraße auf und pflegt mich gesund. Eine Frau — Sie, Frau Gertrud — öffnet mir mütterlich den Kreis ihrer Familie... und die Folge davon ist, daß ich alle Rauchepläne lasse und meinem bessern Ich folge, das niemals Rache und Vergeltung geliebt hat... sondern nur seine Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland und Russland als Handelspartner

Das neue deutsch-russische Wirtschaftsabkommen

Berlin, Jänner, (UTA). Nachdem nunmehr Einzelheiten über das am 10. Januar unterzeichnete deutsch-sowjetische Wirtschaftsabkommen bekannt geworden sind, wird die außergewöhnliche Dauer der Verhandlungen (über 2 Monate) verständlich. Die wirtschaftlichen Abmachungen lagen übrigens schon vor Weihnachten fertig vor. Da man jedoch die Veröffentlichung mit der Bekanntgabe weiterer Abreden, nämlich über die Grenzziehung und die vermögensrechtliche Auseinandersetzung der Deutschen in den früheren Randstaaten verbinden wollte, verzögerte sich der formelle Abschluß des Vertragswerkes um etwa 3 Wochen.

Handelsaustausch erweitert und ausgedehnt

Das Wesentliche an dem neuen Vertrag ist, daß er an Umfang den Vertrag vom 11. Februar 1940 beträchtlich übersteigt. Die deutsch-sowjetischen Generalabmachungen vom August 1939 hatten zum Abschluß eines Wirtschaftsvertrages geführt, der am 1. Februar 1940 wirksam wurde. Hierbei ergab sich folgende Schwierigkeit: die russischen Lieferungen an Deutschland waren in der Hauptsache Lebensmittel oder Rohstofflieferungen, die aus verfügbaren oder doch laufend anfallenden Beständen durchgeführt werden konnten. Die deutschen Lieferungen dagegen bestanden in der Hauptsache aus Maschinen und Einrichtungsgegenständen, die erst auf Bestellung angefertigt werden mußten, und die daher erst später zur Verrechnung kamen. So erklärt sich auch die Tatsache, daß die russischen Lieferungen auf Grund des laufenden Wirtschaftsabkommens bereits am 11. Februar 1941 erlöschten, die deutschen Lieferungen dagegen erst drei Monate später. Da es sich hierbei jedoch nur um eine Anlaufzeit handelt, da also im weiteren Verlauf des wirtschaftlichen Verkehrs die Lieferungen der beiden Partner sich etwa die Waage halten, war es nicht allzu schwer, die Übergangszeit zu überbrücken. Ein großer Teil der seit Ende Oktober geführten Verhandlungen war übrigens der Abstimmung der beiderseitigen Bedürfnisse gewidmet. Auf beiden Seiten war man sich darüber einig, daß der Wirtschaftsverkehr zwischen dem Reich und Sowjetrußland ausgeglichen sein sollte, daß also Kreditierungen herüber und hinüber zu vermeiden wären.

Sicherung der deutschen Ernährung

An unterrichteter deutscher Stelle erfahren wir über die Bewertung des neuen Wirtschaftsabkommens im Allgemeinen folgendes: In der Spekulation der Gegner Deutschlands spielte die Tatsache eine große Rolle, daß die unterdurchschnittliche Brotgetreideernte in Teilen Nord-, Mittel- und Südosteuropas eine Erschwerung der Ernährungslage zur Folge haben werde. Dem steht jedoch die Tatsache gegenüber, daß Osteuropa, insbesondere die Räteunion, im Jahre 1940 eine überdurchschnittliche Brotgetreideernte aufwies. Die Hoffnung der Londoner Politiker, zwischen Deutschland und Sowjetrußland einen Keil zu treiben und die Überschüsse der Räteunion an Lebensmitteln und Rohstoffen weitgehend vom übrigen europäischen Festland abzusperren, ist durch den neuen Vertrag enttäuscht worden. Wie wir hören, war Sowjetrußland in der Lage, größere Getreidemengen bereitzustellen, als je innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte für die Ausfuhr verfügbar gewesen sind. An Futtermitteln haben außerdem die Donau- und Balkanländer im Jahre 1940 Ernten solchen Umfanges erzielt, daß sie ihre normale Ausfuhr ohne Mühe fortsetzen können. Weiter ist auf dem Gebiete der Lebensmittel die Bereitstellung von Hülsenfrüchten, Ölsaaten und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen von Bedeutung.

Rußlands Rohstofflieferungen

Die russischen Lieferungen an Deutschland beziehen sich weiter auf Holz und

eine Reihe von industriellen Rohstoffen wie Baumwolle, Mineralölzeugnisse, Erze verschiedener Art und andere Rohprodukte. Das Beispiel des Holzes zeigt, daß Deutschland bei der Abnahme sowjetischer Landeserzeugnisse in hohem Maße auch das Ausfuhrinteresse des Partners im Auge gehabt hat. Selbst wenn man die Holzwirtschaft in den Donauländern zeitweilig als schonungsbedürftig ansieht, hätte Deutschland seinen Holzbedarf überreichlich aus den nordischen Ländern Norwegen, Schweden und Finnland decken können. Die Abnahme von Holz aus Sowjetrußland liegt also mehr im Interesse des Gebe- als des Nehmelandes. Das verdient deswegen hervorgehoben zu werden, weil bei anderen Produkten das Verhältnis umgekehrt ist.

Die außerordentlichen Erfolge des Baumwollbaues in Russisch-Zentralasien haben es ermöglicht, daß die Räteunion im Jahre 1941 sehr viel größere Mengen bereitstellen kann, als je für den Export verfügbar gewesen sind. Nachdem Sowjetrußland in dem soeben unterzeichneten Vertrag zugesagt hat, seine guten Dienste im Durchfuhrhandel zwischen Iran und Afghanistan einerseits, Deutschland

andererseits, weiterhin zur Verfügung zu stellen, wird sich für die deutsche Ausstattung mit natürlichen Spinnstoffen eine bemerkenswerte Besserung ergeben. Die schnellen Fortschritte in der Erschließung der Ölfelder des sogenannten »Zweiten Baku« (zwischen mittlerer Wolga und Uralgebirge) sowie neuerdings der östlichen Ukraine (Romny) haben der Räteunion offenbar den Entschluß erleichtert, trotz des steigenden inländischen Verbrauches größere Mengen dieses kriegswichtigen Rohstoffes im Rahmen der Abmachungen mit Deutschland zur Verfügung zu stellen.

Deutschland — einziger Industriellieferant der Sowjetunion

Der hohen Bedeutung des deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommens entspricht die Wertung, die es in der deutschen Presse erfährt. Deutschland liefert der Räteunion eine Fülle von Produktionsmitteln und Einrichtungsgegenständen, die das im Aufstieg begriffene Land nicht einmal im Frieden und erst recht nicht im Kriege anderwärts in solcher Vollständigkeit und Eignung beziehen

kann. Seit dem deutsch-russischen Freundschaftsvertrag sind fast 1½ Jahre vergangen. In dieser Zeit haben zahlreiche deutsche Ingenieure und Vertreter industrieller Werke den russischen Bedarf studieren und Vertreter der russischen Wirtschaft sich von der deutschen Leistungsfähigkeit überzeugen können. Nach dem Großbritannien als Lieferant für dritte Länder so gut wie vollkommen ausgefallen ist und die amerikanische Union die Absicht bekundet, sich mit allen überschüssigen Kräften dem britischen Inselreich zur Verfügung zu stellen, ist Deutschland das einzige unter den großen für Sowjetrußland erreichbaren Produktionsländern, das dem Investitionsbedarf des Landes genügen kann. Die Feststellung scheint geeignet, jene Behauptungen zu widerlegen, als seien die neuen deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabmachungen ein einseitiges Zugeständnis der Räteunion an den westlichen Nachbarn. Es handelt sich vielmehr um einen gut ausgewogenen und dabei naturgegebenen und gesunden Ausgleich zwischen zwei Ländern, die vom Schicksal bestimmt sind, sich zu ergänzen, betont man in Berlin.

Das glückhafte Schiff von Kirkenes

WIE DEUTSCHE SOLDATEN IM NORDEN NORWEGENS DAS WEIHNACHTSSCHIFF EMPFINGEN. — MÄNNER WURDEN IN WEIHNACHTLICHER UNGEDULD ZU KLEINEN JUNGEN. — »DORTMUNDER BIER«, »MÜNCHNER BIER«. »EINE ZITHER, EINE ZITHER!« — UNVERGESSLICHE WEIHNACHTSSTUNDEN

Wie bereits berichtet, ließ der Reichskommissar für Norwegen Gauleiter Terboven im Einvernehmen mit Reichsminister Dr. Goebbels an vier Frachtdampfern Weihnachtsgaben aus dem Reich für die Soldaten in Norwegen überbringen. Wie freudig der Empfang eines der glückhaften Schiffe bei Kirkenes war, zeigt der nachstehende Bericht des Kriegsberichters A. Ruppert:

Die schwere Schiffsschraube durchwühlte das brackige Wasser des Hafens von Kirkenes. Eine breite Bugwelle schlägt voraus an die Kaimauer. Dort stehen Gebirgsjäger, Matrosen und Fieger. Sie winken dem Weihnachtsschiff zu.

Schon lange hatten sie es erkannt, denn geisterhaft schwebte am Bug des Frachtdampfers ein riesiger Tannenbaum in strahlendem Lichterglanz durch das Dämmerdunkel der Polarnacht heran. Der festliche Fahنشmuck bleibt auch später, am Kai, in dem matten Zwiellicht kaum sichtbar. Der Lichterbaum aber erscheint allen wie ein Symbol dieser Weihnachtsaktion des Reichskommissars Norwegens und des Reichspropagandaministers. Die gewaltigen Entfernungen, die in diesem Kriege überwunden werden mußten, machten auch neue Methoden und neue Wagnisse in der Truppenbetreuung erforderlich. Fast die Hälfte der Strecke Hamburg

— New York hat dieses Weihnachtsschiff bei seiner Ankunft im Hafen Kirkenes zurückgelegt. Kein Weg war zu weit, keine Fahrt zu gefährlich, um allen deutschen Soldaten, zumal denen im Lande der Polarnacht, im zweiten Kriegsjahr ein frohes Fest zu bereiten.

Im nördlichen Eismeer erlebten die »Weihnachtsmänner« bei Windstärke 10 eine stürmische See, die an die Berichte der Polarfahrer — lange war die Nordpol-Passage gefürchtet — erinnerte.

Die Männer am Ufer kannten diese Route aus eigener Erfahrung. Sie wissen auch, daß die Heimat weiter entfernt ist, als die geographische Karte es ausweist. Darum erscheint ihnen allen dieser Frachter mit dem großen Transperent »Frohe Weihnachten« wirklich als das glückhafte Schiff.

Dann setzt ein Sturm auf das Schiff ein, als sollte es gekapert werden. Zweihundert Mann als Löschkommando? Die Steuerleute machen große Augen, und der Kapitän überlegt mit einem fröhlichen und einem zweifelnden Auge, ob er bei dieser Bescherungstimmung die Ladung heil aus den Luken schaffen könne. Die Soldaten können nicht abwarten, bis die Ladebäume kreisen. Und niemand verwehrt es ihnen, daß sie nun wie in jungen, längst vergangenen Jahren einmal durchs »Schlüsselloch« sehen. Dieses

Schlüsselloch ist so groß, daß sie zu mehreren bequem hinunterklettern und einige Kisten oder Fässer heraufholen können. Wie eine Parole wird es an Deck und an Land weitergegeben: »Dortmunder Bier! Münchener Bier! Waren das in den langen Wochen ohne deutsches Bier nicht beinahe Fremdwörter geworden! Behutsam wird das erste Faß an Land geschafft — als wäre zerbrechliches Kristall darin. Die nächsten, viele an der Zahl, holt der Hebebaum aus der tiefen Verladelupe.

Einer hat eine Instrumentenkiste entdeckt und ruft mit lauter Stimme seinen Kameraden, den Unerberger Toni, heran: »Eine Zither, eine Zither!«

Am Tage darauf hörten wir die Zither in der Weihnachtsfeier einer ostmärkisch-bayerischen Gebirgskompanie. Es war eine Familienfeier wie daheim. Der General saß zwischen dem Hauptmann und dem Feldwebel. Da verstummte jeder Mund, als der zarte, weiche Klang der Zither die Melodienbrücke bis in die ferne Heimat schwingen ließ. — Als dann die leckeren, unterhaltenden und flüssigen Gaben ausgepackt waren, wurde ein spontaner Jägergruß auf das Weihnachtsschiff ausgebracht, das noch in dieser Nacht im Hafen vor Anker lag.

Vier Weihnachtsschiffe waren nach Norwegen unterwegs. Keine Hafenstadt, keine Truppenunterkunft, kein einsamer Posten ist vergessen worden.

Der einsamste Vorposten und der nördlichste war eine Küstenbatterie östlich des Nordkaps. Wer weiß etwas von diesen Kanonieren, die weit über die Zone menschlicher Kultur hinausmarschieren, um an ihren Langrohren Wache zu halten? Was für sie selbstverständlicher Einsatz ist wie jeder andere, erscheint uns Landratten an Bord als ungewöhnliches, großes Kriegsschicksal. Waren uns je die Berichte von kühnen Wikigern und tapferen Expeditionen ins Eismeer von Romantik umwittert, so erlaßt uns, ohne daß es einer sagt, tiefe Ergriffenheit beim Anblick dieser Kanoniere der nördlichsten Feuerstellung der Welt.

Eine unvergeßliche Weihnachtsstunde haben wir bei diesen Männern verbracht. Und im Logbuch des Weihnachtsschiffes ist die letzte Seite ihnen gewidmet.

Italien erleichtert die Mekka-Pilgerschaft

(Stefani). Wie aus Dschidda berichtet wird, ist die Ankunft eines großen italienischen Passagierflugzeuges mit Mekka-Pilgern aus Äthiopien in arabischen Kreisen mit großer Befriedigung vernommen worden. Italien hat schon im vorigen Jahre den Moslems aus Äthiopien die Pilgerschaft nach Mekka erleichtert und ließ es sich auch heuer nicht nehmen, den Untertanen des Imperiums den Weg nach Mekka zu bahnen.

Bild auf Bardia



Die befestigte libysche Wüstenstadt Bardia knapp an der libysch-ägyptischen Grenze, die kürzlich von den Engländern besetzt wurde. Bardia ist ein kleiner Ort mit kaum 750 Einwohnern.

Das Kräftebild des Pazifiks

Der Blick der Weltöffentlichkeit auf den Großraum zwischen Ostasien und Nordamerika gerichtet

In der deutschen Presse erschien dieser Tage aus der Feder des bekannten deutschen Militärkritiker K. A. von Wülcknitz ein aufschlußreicher Aufsatz über das Kräftebild des Pazifiks. Wülcknitz schreibt: Die scharfe Reaktion, die die amerikanischen Maßnahmen zur Befestigung ihrer pazifischen Stützpunkte in der japanischen Öffentlichkeit gefunden haben, lenkt den Blick Europas auf den Großraum zwischen Ostasien und Nordamerika. Welche raumpolitischen Kräfte wirken im Pazifik, über dessen Wogen sich seit geraumer Zeit schwarze Gewitterwolken zusammengezogen haben?

Die ostasiatischen Ufer des Pazifik sind die menschenüberdrängten. In vieltausend jähriger Schulung haben die geschlossensten Volkskörper, Chinesen und Japaner, gelernt, sich in das höchstmögliche Maß von Raumkompromissen zu schicken. Das ist um so auffälliger, als die bodenfremden Besitzer pazifischen Raumes ausgesprochene Vertreter der Raumverschwendung sind. Sie sind die Genießer der tatsächlich vorhandenen pazifischen und besonders westpazifischen Raumfülle. Immerhin hat sie dieses Besitzgefühl keineswegs verantwortlich für die von ihnen besetzten Inseln und Küstenstriche gemacht. Sie sind die nachlässigen und oberflächlichen Genießer, die durch die Weite der Räume und die Überfülle ihrer Schätze allzusehr verwöhnt und damit zum Opfer ihrer Verwöhnung wurden.

Es ist ein beliebtes Mittel der Veranschaulichung, dem europäischen Betrachter pazifischen Dinge das Kräftespiel dieses Meeres in Form von Kräftelinien zur Darstellung zu bringen. Es ergeben sich auf diese Weise Machtdreiecke der am pazifischen Geschehen auf natürliche oder unnatürliche Weise am meisten beteiligten Länder. Am geschlossensten wirkt dabei das Dreieck der japanischen Macht. Es geht von japanischen Stammland aus, zieht sich über den Besitz der Bonin-Insel in die Nähe des Äquator herunter, wo die Mandatsinseln liegen. Von hier wendet die Linie über die befestigte Palaustellung nördlich von Neu-Guinea nach Westen in jenen chinesisch-indochinesischen Raum hinein, der heute Mittelpunkt und Brennpunkt der asiatischen Festlands ereignisse ist. Über eine lange Chinaküste, die im Laufe der letzten drei Jahre völlig in die Hand Japans gekommen ist, schließt sich die Linie an den koreanischen Küstenstützpunkten, die zeigen, daß die gleichen Besitzstücke, die in zaristischer Hand ihren Wert verloren hatten und zu Mausefallen geworden waren, heute die Rolle von stabilisierenden Faktoren der japanischen Stellung spielen.

Eine starke Bevölkerungsbewegung Japans, die wohlgeordnet keinen amtlichen, sondern einen unwillkürlichen Charakter trug, hat sich nun nicht auf jenen Bezirk beschränkt, der durch das japanische Machtdreieck begrenzt wird. Der Überdruck der Bevölkerung wandte sich sehr stark jenen klimatisch angenäherten aber auch im Osten liegen. Die Massenbewegung japanischer Siedler, die neben der Siedlungsarbeit auch die Handelstätigkeit bevorzugten, schob sich nach den Philippinen, in das austral-asiatische Mittelmeer, und auch direkt in den Pazifik hinein, nach den amerikanischen Hawaii-Inseln, die heute in der Bevölkerung fast 50 Prozent Japaner zählen. Erfolgreiche Siedlungsarbeit hat an diesen Stellen die japanischen Kolonisten seßhaft gemacht, während erhebliche Teile des Handels in die notorisch soliden Hände japanischer Kaufleute übergegangen sind. Geopolitisch ist eine solche Wanderbewegung von nicht unerheblichem Werte, der unter gewissen Bedingungen zum Wirken kommen kann und beispielsweise die Frage nach der Zukunft der Philippinen insofern belastet, als unter den Anrainern des Pazifiks und wohl auch auf den Philippinen selbst die Aufgabe der amerikanischen Schutzstellung die Möglichkeit in die Nähe rückt, daß diese Philippinen mit ihren idealen klimatischen Bedingungen

dem japanischen Einfluß erliegen werden.

Das Kräftebild des Pazifiks wird nun, soweit es Japan betrifft, erheblich durch wehrpolitische Momente beeinflusst. In den verschiedenen Ebenen der Rüstung hat Japan entwicklungsmäßig mit der Übernahme seiner führenden Rolle durchaus Schritt gehalten. Die Abwehrkraft des gesamtjapanischen Komplexes ist dank der Geschlossenheit des ganzen Körpers außerordentlich groß. Sie wird einmal

dargestellt durch den sehr geschmeidigen Heereskörper, dessen Güte seit dem russisch-japanischen Kriege weltbekannt ist und allen folgenden Aufgaben sich gewachsen gezeigt hat. Auf der maritimen Ebene war es das Bestreben der zweiten pazifischen Großmacht, der USA, unter Anlehnung an England das Wachsen der japanischen Flotte unmöglich zu machen. Diese Tendenz kam in der Flottenbeschränkung von Washington am kras-

sesten zum Ausdruck. Von solchen Bindungen hat sich Japan im Jahre 1936 freigemacht und freimachen müssen, wenn es nicht die sich selbst gestellte Berufung im pazifischen Westraum gefährden wollte. Es gilt im allgemeinen der 180. Längengrad als Scheidelinie japanischen und amerikanischen Wehrmachtseinflusses. Diese im friedlichen Kriegsspiel eingehaltene Linie wird allerdings durch die Tatsache eines amerikanischen Ostasiengeschwaders ebenso durchbrochen wie durch die USA-Stützpunkte, die sich in scharf westlicher Richtung von den Hawaii-Inseln über Midway, Wake und Guam zu Cavite (Philippinen) vorgearbeitet haben. Gegen solche sichtbaren Durchbrüche haben Eckpfeiler wie die Bonin- und Palau-Inseln ihre erhebliche Bedeutung.

Das Kräftebild des Pazifiks wäre, soweit es Japan betrifft, unvollständig, wenn nicht auf die Erscheinungen hingewiesen würde, die gerade heute in den amerikanisch-japanischen Spannungen eine Rolle spielen und in Ausfuhrverboten und ähnlichen Vorkehrungen einen förmlichen Wirtschaftsdruck herbeizuführen versuchten, der nicht geeignet ist, reinigend zu wirken. Die Geschlossenheit des japanischen Kräftekomplexes wird in seinen Handlungen durch solche Nadelstiche nicht beeinflusst. Die führende Rolle Japans, in der großasiatischen Doktrin des Fürsten Konoye verkündet und im Dreimächtepakt von den führenden Ländern Europas anerkannt, ist nicht auf schwankenden Bambus gebaut, sondern auf stählernen Fundamenten. Die übrigen Anrainer des Großen Ozeans sind sich darüber im Innersten klar. Werden sie daraus auch die äußeren Konsequenzen ziehen?

Empfang für Frau Marie Hamsun in Berlin



Im Haus der Kameradschaft der deutschen Künstler in Berlin fand aus Anlaß des Besuches der norwegischen Dichterin Marie Hamsun ein kameradschaftliches Beisammensein statt, zu dem die Fichtengesellschaft Berlin und die Nordische Gesellschaft eingeladen hatten. — Von links: Der Präsident der Nordischen Gesellschaft, Funkenberg; Oberregierungsrat Schlecht; Frau Hamsun und Ministerialdiregent Haegert.

Deutsche Sturzkampfbomber im Mittelmeer

Ein Situationsbericht des Kriegsberichters Franz Hausmann / Einzelheiten der größten Luft-See-Schlacht, die bisher ausgefochten wurde

Die deutschen Blätter bringen den nachstehenden, hochinteressanten Bericht des Kriegsberichters Franz Hausmann über den ersten Einsatz der deutschen Stukas im Mitteländischen Meer. Hausmann berichtet von »einem Gefechtsstand in Sizilien« aus, und zwar wie folgt:

»Noch keine 24 Stunden sind vergangen, seit die Maschinen hier eintrafen und sich sofort unter die Oelbäume »verrollten«. Dort lagen sie während der ersten Nacht. Jetzt stehen sie starb bereit am Rand des Rollfeldes mit laufenden Motoren und warten.

Jedes Warten hat ein Ende. »Ein starker Verband englischer Kriegsschiffe, darunter Flugzeugmuttersschiffe, mit Kurs Nordwest, 350 Kilometer vor Sardinien. Ab 9 Uhr 30 Startbereitschaft«, so lautet der Befehl an den Kommandeur der Gruppe. Bald ist es so weit. Männer und Maschinen stehen fertig da und warten auf den Einsatzbefehl, der jeden Augenblick kommen, aber ebensovot noch eine Weile auf sich warten lassen kann. Spürbare Ungeduld herrscht heute unter den Fliegern, die sonst die Ruhe selbst sind. Das ist aber kein Wunder, denn die Ueberführung des Verbandes nach Süditalien brachte eine ganze Reihe unerwünschter Ruhetage.

Es werden noch eine stattliche Anzahl Mandarinen verzehrt, ehe der Startbefehl kommt. Aber jetzt geht's los. Eine Maschine nach der andern jagt über die Startbahn und zieht über die Zitronenwälder dahin. Eine Schleife bis aufs Meer hinaus, noch eine zweite, dann sind alle in der Luft. Die Gruppe fliegt geschlossen davon — hinein in den azurblauen Himmel. Richtung Süden, wo ein starker englischer Flottenverband noch ahnungslos dahinzieht. Immer mehr Maschinen werden es. Stukas von Osten und Stukas von Westen stoßen zu der mit abgedroselten Motoren fliegenden Formation. 3500 Meter zeigt der Höhenmesser. Wir

haben längst die Sauerstoffmaske angelegt und von Süden und Frühlingswärme ist nichts mehr zu merken. Im Gegenteil, trotz den Pelztiefeln und Pelzhandschuhen ist es empfindlich kalt. Aber das vergeht im Nu, und plötzlich pulsiert das Blut lebhafter, denn schwarz und klein, wie undeutliche Striche, sind am Horizont die englischen Kriegsschiffe aufgetaucht. »Vollgas! Ran an den Feind...!«

Jetzt hat der Engländer das Wetterleuchten endlich bemerkt. Er schießt wie verrückt, und der blaue Himmel ist in Gedankenschnelle mit dunklen und hellen Wölkchen übersät. Wie ein dichter Vorhang legt es sich über die 12 oder 13 Schiffe da unten, die gar keine Zeit mehr haben, ihren Verband aufzulösen. Die Sprengwolken der leichten Flak liegen auf mittlerer Höhe, die schwere legt ihr Abwehrfeuer noch höher. Unbeirrt von diesem Feuerwerk greifen unsere Stukas an. Ein nach der andern kippt über den Flügel ab und stürzt mit rasender Schnelle in die Tiefe. Das Meer ist ein Hexenkessel geworden, riesige Wasserfontänen schießen hoch. Auch wenn diese Bomben knapp neben den Schiffen ins Meer schlagen, so reicht die Gewalt der Unterwasserexplosionen doch aus, den gepanzerten Kolossen die Flanken einzudrücken.

Auf dem Heck des Flugzeugträgers schlägt eine Brandbombe ein und eine halbe Minute später eine Sprengbombe »bester Qualität«. Der schwere Kreuzer vor dem Flugzeugmuttersschiff hat einen Volltreffer erhalten. Er neigt sich auf die Seite. Weiter hinten brennen ein drittes und viertes Schiff. Die englischen Zerstörer rasen wie irrsinnig im Zickzackkurs um ihren Verband herum und feuern aus allen Rohren. Damit brechen sie aber nicht unsern Angriff, der mit elementarer Gewalt über sie dahintobt.

Die Schlacht ist vorbei; das Unwetter zieht wie Nordkurs genau so schnell ab,

wie es ankam. »Kurbel« hat es keine gegeben, denn die englischen Jagdflieger kamen nicht mehr zum Start. Nachfolgende Aufklärung ergibt, daß der englische Verband ganz anständig angekratzt nach Malta strebt. Noch weit entfernt davon, mit diesem Resultat zufrieden zu sein, saust sofort eine neue Welle von Kampfflugzeugen los, um der Mittelmeerflotte noch einen zweiten scharfen Schlag »zu verpassen«. Diesmal geht es noch weiter übers Wasser, denn die Schiffe suchen gar nicht Schutz in Malta, sondern dampfen nach Osten weiter. Und wieder gelingt die Ueberraschung. Die Flak kommt erst zum Schießen, als unsere Stukas schon geworfen haben. Wieder bleiben drei Schiffe brennend und mit Schlagseite liegen.

Alarmschöck in Newyork.

Newyork, 17. Jänner. (Avala—Reuter.) In Newyork herrscht immer mehr u. mehr die Furcht vor einer Außengefahr vor. Dies erhellt am besten daraus, daß gelegentlich der ersten Zusammenkunft des Newyorker Verteidigungsrates eine Broschüre verteilt wurde, in der die Maßnahmen des passiven Schutzes für den Fall eines Angriffes auf Newyork dargelegt werden. Dem Publikum wird empfohlen, ruhig zu bleiben, etwaigen Gerüchten keinen Glauben zu schenken, die Wohnungen zu verdunkeln und Ansammlungen zu vermeiden. Im Rahmen der erwähnten Konferenz wurde auch die Möglichkeit der Ausnützung der Newyorker unterirdischen Gänge für Luftschutzzwecke erwogen.

Saradschoglu bei Papen.

Ankara, 17. Jänner. In diplomatischen Kreisen der türkischen Hauptstadt hat der Besuch des türkischen Außenministers Saradschoglu beim deutschen Botschafter von Papen großes Aufsehen hervorgerufen.

Kultur-Chronik

Gesangverein „Obilić“ konzertiert in Budapest

Wie wir den Budapest Blättern entnehmen, gibt der Beograder Akademische Gesangverein »Obilić« am Donnerstag, den 23. d. in Budapest ein Konzert. In den bezüglichen Kommentaren der Budapest Zeitungen wird darauf hingewiesen, daß der genannte Chor zu den besten Jugoslawiens zähle und daß er auf seinen bisherigen Auslandstourneen die besten Erfolge erzielt habe. Mit Befriedigung wird auch die Tatsache vermerkt, daß die Beograder Sänger in Begleitung von mehreren Beograder Universitätsprofessoren in Budapest eintreffen

werden. Für das Konzert herrscht in Budapest Kreisen großes Interesse. Die ungarische akademische Jugend trifft die Vorbereitungen zu einem herzlichen Empfang der Beograder Universitätshörer. Das Gastkonzert des »Obilić« wird in Budapest nicht nur als eine schöne Manifestation der jugoslawisch-ungarischen Freundschaft ausgelegt, sondern auch als erste und freudige Fühlungnahme der freundschaftlichen und kollegialen Beziehungen zwischen der studentischen Jugend beider Staaten bzw. Völker.

Arnold Böcklin

Seit dem Tode des großen Malers sind am 16. Januar 40 Jahre dahingegangen. Böcklin stammte aus Basel (geb. 16. Oktober 1827), wo er das Gymnasium seiner Vaterstadt besuchte und sich vom 19. Lebensjahr ab unter Schirmers Leitung in der Düsseldorfer Akademie weiterbildete. Reisen führten ihn dann nach Brüssel, Antwerpen, Paris. Im Frühjahr 1850 hielt sich der Maler in Rom auf, wo er u. a. zu Feuerbach und Osw. Achenbach in nähere Beziehung trat. Nachdem er sich 1853 mit einer Römerin verheiratet hatte, kehrte Böcklin nach Deutschland zurück, hielt sich in Hannover und München auf und stellte im Münchener Kunst-

verein 1857 den Großen Pan aus, den der kunstsinnige König Ludwig für die Pinakothek erwarb. Auch zum Grafen Schack trat der große Maler in nähere Beziehung. 1860 erhielt Böcklin (zugleich mit Lenbach) einen Ruf an die neu gegründete Kunstschule in Weimar. Ein paar Jahre später finden wir ihn wieder in Rom, dann in Basel, in München und Florenz. In Fiesole erwarb er eine eigene Besitzung. Obwohl Arnold Böcklin als junger Maler viel verspottet und angefeindet wurde, war er doch eins der größten Gestaltungsgenie von urwüchsiger Darstellungs-kraft!

+ **James Joyce gestorben.** Aus Zürich kommt die Nachricht vom Tode des 59-jährigen irischen Schriftstellers James Joyce. Damit tritt eine der merkwürdigsten Figuren des modernen Schrifttums von der Lebensbühne ab. Joyce hat in seinem Buch »Ulysses« den Versuch gewagt, hemmungslos das Seelenleben eines modernen Alltagsmenschen bloßzulegen. Geheimste Gedanken, Wünsche, kaum zu Ende gedachte Obszönitäten werden hier mit gleichsam wissenschaftlicher Genauigkeit niedergeschrieben. Das Buch wurde in England verboten; Purlitaner nannten es pornographisch. Joyces Jünger aber sahen in ihm einen Homer des 20. Jahrhunderts. Als Kuriosum, als Untersuchungsobjekt für Psychologen, als monströses Denkmal eines blind über sein Ziel schießenden Seelen-Naturalismus wird »Ulysses« in die Literatur eingehen.

+ **Eine Verdi-Woche in München.** Zum Gedächtnis des 40. Todestages des großen Musikdramatikers Verdi veranstaltet die Bayrische Staatsoper in der Zeit vom 2. bis 8. Febr. eine Verdi-Woche, die mit dem Spätwerk des italienischen Meisters »Falstaff«, dessen Text in München einer Reform unterzogen worden ist, eröffnet wird. Den in München gespielten Text wird der Mailänder Verlag Riccardi für Neudrucke übernehmen, was einen beachtlichen Erfolg bedeutet.

+ **Pierre Mille gestorben.** In Paris verschied im Alter von 70 Jahren der Schriftsteller Pierre Mille. Er schrieb zahlreiche Romane und Erzählungen, wie »Barnavaux et quelques femmes«, »Louise et Barnavaux«, »La detresse des Harpagons«, »Christine et lui«, deren Hauptgestalt meist der südfranzösische, an Tartarin und Don Quixote erinnernde, über Welt, Menschen und Erziehung philosophierende und politisierende Kolonialinfanterist Barnavaux ist. Mille, der sich überhaupt sehr viel mit Kolonialfragen beschäftigte, war Präsident der 1922 gegründeten Académie des Sciences Coloniales in Paris.

+ **Gastspiel des Mariborer Dramas in Ljubljana.** Das Ensemble des Mariborer Dramas gastiert am 22. d. mit Gorkis Drama »Nachtasyk« in Ljubljana.

+ **Eine neue Oper von Svetomir Nastasijević.** Der junge serbische Komponist Svetomir Nastasijević, der Autor der im Vorjahr am Beograder Nationaltheater uraufgeführten Oper »Gjura-

Branković«, arbeitet jetzt an einem neuen Opernwerk, »Karagjorgje«, zu dem ihm sein Bruder, der Schriftsteller Slavomir Nastasijević, das Buch schrieb.

+ **Ostrowski in deutscher Übertragung.** Der Russe Alexander Ostrowski — er wurde in Deutschland spät »entdeckt« — hat von der deutschen Bühne derart Besitz ergriffen, daß jetzt eines seiner Stücke kurz nacheinander gleich in zwei verschiedenen Übersetzungen herauskommt. Nach der kürzlich erfolgten Erstaufführung der Komödie »Junger Mann macht Karriere« (Übersetzer Eduard Wiemuth und Anja Decker) am Münchener Volkstheater brachten die Städtischen Bühnen in Magdeburg das gleiche Werk in einer ebenso ausgezeichneten Übertragung aus dem Russischen von Johannes v. Günther heraus. Hier führt das Werk den dem Original gerechteren Titel »Eine Dummheit macht auch der Geheitesten«.

+ **Ortega y Gasset,** der berühmte spanische Philosoph, ist mit anderen führenden Persönlichkeiten des spanischen Geisteslebens in den »Rat der Hispanität« entsendet worden. Ortegas Bücher, wie »Der Aufstand der Massen«, »Stern und Unstern«, »Aufgabe der Zeit«, um nur einige zu nennen, sind auch ins Deutsche übertragen und viel diskutiert worden.

+ **Eine neue Operette.** Die Erfurter Städtischen Bühnen haben die Operette »Goldene Träume von Hans Keller und Werner Zeugnauer mit der Musik von Joachim Oertzen zur alleinigen Uraufführung übernommen.

+ **Das Boymans Museum in Rotterdam** ist durch eine einzigartige Sammlung neuerer Meister bereichert worden. Es handelt sich um den Besitz des verstorbenen W. Palte aus Rotterdam, bestehend aus 30 Gemälden und zehn Aquarellen holländischer und französischer Meister. Vertreten sind Willem Maris, Weissenbruch, M. A. J. Bauer, Gabriel Tholen, Jan Toorop, Diaz, Manticelli, Dupre, Daubigny, Troyon und Th. Rousseau.

+ **»Salome« in Buenos Aires.** Die genannte Oper von Richard Strauß wird jetzt im Teatro Colon in Buenos Aires einstudiert.

+ **Von deutschen Bühnen.** Die Tragödie »Didos Tod« von Arthur Müller kommt am 5. Febr. an den Münchner Kammerspielen zur Uraufführung. — Das

Wiener Burgtheater wird am 29. und am 30. Jänner zum ersten Male in Berlin gastieren. Es bringt unter der Leitung von Lotter Mithel Grillparzers Spätwerk »Libussa« zur Aufführung.

Interessante Ballett-Aufführungen am Kroatischen Nationaltheater

Mercedes Goritz-Pavellić mit der Einstudierung dreier Ballette von Wilken, Debussy und Rossini-Respighi betraut

Die bekannte Tanzkünstlerin Mercedes Goritz-Pavellić, die mit ihren Solotanzschöpfungen auch das Mariborer Publikum zu begeistern wußte, ist nach einer längeren Tätigkeit im Ballett der Königl. rumänischen Staatsoper in Bukarest nach Zagreb zurückgekehrt, wo sie von der Intendanz des Kroatischen Nationaltheaters die Berufung erhielt, in dem immerhin kurzen Zeitraum von zwei Monaten drei sehr interessante Ballett-Premieren einzustudieren. Es handelt sich um folgende Ballett-Werke: Wilken: »Don Mortes«, Ballett mit dramatischer Handlung aus dem Mittelalter während des Wütens der Pest (es wäre jedenfalls interessant, zu sehen, wie dieses Motiv choreographisch durchgeführt wird), ferner Debussys »Nachmittag eines Fauns« und Rossini-Respighis »Zaubermarkt«. Das Zagreber Ballett wird demnach in den kommenden Monaten genügend Arbeit vorfinden.

Bücherschau

b. **Der Fall Casement.** Von Francis Stuart. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36. Eine politische Tragödie, die lange in geheimnisvolles Dunkel gehüllt war, findet in diesem Buch ihre Aufhellung. Roger Casement war ein Ire, der sich früh der irischen Freiheitsbewegung

anschloß und im Jahre 1916 von den Engländern gefangen und als Verräter hingerichtet wurde. Die Geschichte dieses irischen Freiheitskämpfers samt allen Dokumenten enthält dieses spannende Buch.

b. **Der Fürst der Welt.** Roman von Erika Mitterer. Verlag Marion von Schröder, Hamburg. Erika Mitterer hat mit diesem Werk einen wahrhaft großen Roman geschaffen. Die Handlung vollzieht sich im Rahmen des bäuerlichen städtischen und klerikalen Lebens um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts, also zu einer Zeit tiefster Wandlungen in der Geschichte der Menschheit. Dies kommt in der ungewöhnlichen Vielfalt und Lebendigkeit des Buches prachtvoll zum Ausdruck, und sowohl die historische wie die menschliche Wahrheit ist ungemein überzeugend. Aus der Fülle eindringlich gezeichneter Persönlichkeiten, die der Handlung Atem und Leben verleihen, heben sich die Hauptgestalten mit ihren schmerzlichen und bedeutenden Schicksalen in zeitloser Größe hervor.

b. **Die Woche.** Tatsachenberichte von allen Kriegsschauplätzen, eine Uebersicht der politischen Ereignisse der letzten Woche, spannende Novellen und Geschichten, eine Humor- und Räselecke, alles gut gebildet. — Einzelnummer 30 Pfg.

b. **Weltkampf um Rohstoffe.** Eine Darstellung von Walther Pahl. Erschienen im Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig. In Ganzleinen RM 8.50. Dieses Werk gibt ein Gesamtbild von dem dramatischen Verlauf des Rohstoffkampfes der Weltmächte, wie es bisher noch nicht vorliegen dürfte. Die wirtschaftlichen und politischen Kräfte, die die Rohstoffwirtschaft durchziehen, werden mit vorbildlicher Klarheit und Gründlichkeit abgegliedert. Die große Sachkenntnis des Verfassers verbindet sich in einzigartiger Weise mit der Fähigkeit, all die vielen Probleme knapp, anschaulich und übersichtlich zusammenzufassen. Dieses Buch, das den Kampf um die Rohstoffe als Hauptträger der Weltwirtschaft behandelt, ist gerade heute von brennender Aktualität.

Haus und Hof

Der Zimmergarten im Jänner

Die krautigen Zimmerpflanzen werden nun sehr vorsichtig gegossen, damit die Blätter nicht naß werden und dadurch faulen. Besonders sorgsam gießen wir Alpenveilchen nur am Topfrand, um Wasser von den empfindlichen Knollen fernzuhalten. Die Blätter von Palmen und Blattpflanzen in geheizten Zimmern werden regelmäßig mit lauwarmem Wasser unter Benutzung eines Schwammes oder Wattebäusches abgewaschen oder gebadet, wenn es sich um kleinere empfindliche Pflanzen handelt. Diese Pflanzen leiden sehr unter Trockenheit und Staub. Für feuchte Luft ist besonders bei Zentralheizung durch Aufstellen von Verdampfergefäßen zu sorgen. Alle Zimmerpflanzen stehen möglichst weitweg vom Ofen, bzw. von dem Heizkörpern und möglichst nahe an den Fenstern. Nie sollen sie Zugluft ausgesetzt sein. Muß das Blumenzimmer längere Zeit gelüftet werden, so bringen wir die Pflanzen zuvor in einen anderen geheizten Raum. Ständig haben wir ein wachsames Auge auf Ungezieferbefall und greifen bei etwaigem Auftreten von Schmarotzern sofort ein. Härtere Pflanzen, die in ungeheizten Zimmern stehen, werden nur gelegentlich und nur mit lauwarmem Wasser gegossen. Bei starken Frösten heizen wir leicht, um diese Räume frostfrei zu halten. Im Keller untergebrachte Gewächse bleiben auch nicht vollkommen sich selbst überlassen, sondern werden hin und wieder gegossen, damit die Rinde nicht vertrocknet.

Zimmertannen verlieren ihre Nadeln

Zimmertannen, die ihre Nadeln fallen lassen, haben entweder zuviel oder zu wenig Wasser. — Stehen sie bei wenig Feuchtigkeit warm, dann vertrocknen sie bald vollständig, während bei kühlem Stand und reichlichem Gießen die Erde sauer wird. Um diese Mißstände zu vermeiden, muß die Gießwassermenge je-

weils der Temperatur des Standortes genau angepaßt werden.

Die Zimmerpflanzen

leiden im Winter oft an zu trockener Luft und übermäßiger Wärme. Viele treiben dabei übermäßig lange Blütenstengel, wie z. B. die Alpenveilchen, Primeln, Begonien u. a., deren Blüten dann auch nur blaß gefärbt sind. Im geheizten Blumenzimmer muß daher unbedingt durch Aufstellen von Verdampferschalen für den nötigen Feuchtigkeitsgehalt der Luft gesorgt werden. Dies ist bei Zentralheizungen und Dauerbrandöfen besonders wichtig, da hierbei die Zimmerluft immer sehr trocken ist. Starke Temperaturschwankungen dürfen die Pflanzen nicht ausgesetzt werden. Man sorgt daher dafür, daß das Blumenzimmer nachts nicht zu stark abkühlt. Wird das Zimmer aus irgendeinem Grunde gelüftet, so müssen die Pflanzen zuvor unbedingt in einen anderen Raum gebracht werden. Erst wenn sich das Schließen der Fenster das Blumenzimmer wieder hinreichend erwärmt hat, bringt man die Pflanzen dorthin zurück. Immergrüne Gewächse, Azaleen, Myrten, Aukuben, Dracaenen u. a. stehen während des Winters am besten im ungeheizten, aber frostfreien Zimmer. Es ist streng darauf zu achten, daß in ihm die Temperatur nie unter 0 Grad sinkt. Bei größerer Kälte wird man daher vorteilhaft gegen Abend die Tür nach einem geheizten Zimmer auf einige Zeit öffnen. Kakteen werden, der Zimmertemperatur entsprechend, gegossen. So gibt man z. B. bei etwa 8 Grad Celsius im Abstand von zwei bis drei Wochen Wasser. Zu beachten ist, daß bei zu großer Zimmertemperatur (über 18 Grad Celsius) viele Kakteen und Sukkulanten leiden. Epiphyllen und Phyllokalteen sollen dagegen warm und außerdem möglichst sonnig stehen.

Frauenwelt

„Trilli“ verdrängt Sporthut

Kleiner Modewandel zwischen Winter und Frühling

In den Hutgeschäften wird gegenwärtig eine Wandlung der Hutmode unserer Frauen spürbar.

Die Hutmode befindet sich im Zeichen einer tiefgehenden Wandlung. Die Wochen des Spätwinters zeigen schon die modische Linie an, die dem Frühling entgegenführt. Eins merkt man dabei auf den ersten Blick: die sportliche Hutform, der Hut mit breitem glockigen oder aufgeschlagenen Rand, der sich jahrelang so grosser Beliebtheit erfreute, steht modisch nicht mehr an erster Stelle.

Dieser Tage hörte ich zufällig das Gespräch zweier Frauen, die vor einem Hutgeschäft standen. „Ich werde mir einen neuen Hut kaufen“, sagte die eine. „Und was für einen?“, fragte die andere. „Nun, einen modernen Trilli!“, war die Antwort. Ich habe lange darüber nachgedacht, was ein „Trilli“ für ein Hut sei — wenn man aber die neuen Hutformen studiert, ahnt man, dass diese Bezeichnung für all die verschiedenen neuen Formen durchaus passt. Der Trilli ist eben sehr klein, sehr flott, totschick und grundverschieden von all dem, was man sonst unter dem Begriffe „Hut“ verstand.

Da ist zunächst der Turbanhut, aus Samt, Wollstoff oder Seide, eine weich gezogene Kappe, die meist oben auf dem Kopfe in einer grossen dekorativen Schleife, einem Knoten oder einer kleinen Pelzdrapierung endigt. Auch das kleine Pelzkränzchen ganz für sich allein erfreut sich grosser Beliebtheit. Manchmal ist es so winzig wie ein Scherzhütchen der Faschingszeit. Und wenn nicht ein oder zwei

breite gezogene Bänder über dem Hinterkopf es festhielten, würde es der erste Windstoss davonwehen.

In diesem Winter ist das kleine Pelzbaret die grosse Mode. Manchmal hat es die Form einer Tscherkessenmütze, manchmal die Form eines geraden kleinen Käppis, wie es die Hotelpagen tragen. Eins ist sicher: im Monat Januar sind die Tage der Pelz-

mützen bereits gezählt. Im Februar pflegen unumgänglich, sogar bei Schnee und Eis, schon die ersten Uebergangshüte, wenn nicht sogar einzelne Strohhüte aufzutauchen. Sie werden diesmal in Filz und anderem leichten Material den eingeschlagenen Weg der winterlichen Hutmode fortsetzen. Denn der Tscherkessenhut in vielerlei Abwandlung erfreut sich

Hausfrauen-Weisheiten

Zu den wichtigsten Krisenminuten des Tages gehören die ersten zehn Minuten nach der Heimkehr des Hausherrn. Begegnet die weise Hausfrau ihrem Ehemann in dieser kurzen Zeit freundlich und diplomatisch, ohne Klagen, ohne Forderungen, so verbreitet sich über den Rest des Tages eine harmonische, gute Laune.

Es gibt wundervolle neue Rezepte. Aber niemals sollte die Hausfrau solch ein neues Rezept ausprobieren, wenn sie Besuch bekommt. Gäste sind keine Versuchskaninchen und was man ihnen anbietet, muß gut und in eigener Erfahrung erprobt sein.

Die Wohnung samt allem was darinnen ist, ist für die Menschen da, die in ihr leben. Nicht umgekehrt! Eine weise Hausfrau wird sich nicht zur Sklavin ihrer Möbel und Geräte machen, wird auch nicht verlangen, daß Mann und Kinder oder die Hausangestellte solchen Standpunkt einnehmen.

Tafelschmuck ist gut. Es muß aber beim Schmuck bleiben, es darf keine Belästigung für die am Tisch Sitzenden durch zuviel Vasen und Blumen, Leuchter und

andere Dekorationen entstehen.

Kinder gehören zu Kindern. Wenn Gäste da sind, dann sollten Kinder nur eine Gastrolle geben. Sie behindern die Gesprächsthemen der Erwachsenen, schnappen manches auf, das nicht für ihr Verständnis geeignet ist und werden altklug.

Der Hausanzug sollte ebenso gepflegt sein wie der Anzug für Gäste. Abgelegte Abendkleider schlampig zu Hause bei der Arbeit aufzutragen, ist geschmacklos.

Hat der Mann Neigung, zuviel ins Wirtshaus zu gehen, dann suche die Frau auch einmal die Schuld daran bei sich selbst. Vielleicht treibt sie ihn mit ihrem Wesen, das jede Behaglichkeit davonjagt, aus dem Hause!

Werden Gäste erwartet oder ist man eingeladen, so müssen die Vorbereitungen dafür so getroffen werden, daß kein Getöse entsteht. Atemlos, abgejagt und halb zerzaust auf dem Schauplatz zu erscheinen, ist ein schwerer Fehler, stört das eigene Selbstbewußtsein und die allgemeine Gemütlichkeit.

grösster Beliebtheit. Neben ihm triumphiert für den Spätwinter das kleine Baret, das schräg über der Stirn schwebt mit dicken wulstigen Rand aus gezogenem Samt oder Seide oder auch Federn.

Es gibt noch viele andere Möglichkeiten des kommenden Hutes. Zum Beispiel die vielen kleinen Kappen, die eine grosse Schleife oder ein Paar breite Bänder oder einen Schal über den Nacken fallen lassen. Es ist eine Fortsetzung der bisherigen Netzmode, bei der das Haar in einem groben Seidennetz zusammengehalten wird.

Denken wir schliesslich an die breiteren „hutähnlicheren“ Filzformen. Man hat hier die Wahl zwischen der mittelgrossen, ganz flachen Glocke, über der der „Kopf“ kaum angedeutet, wie ein Nusstörtchen thront, und zwischen dem flachen Filzteller, der sich die Andeutung des Kopfes ganz erspart und nur keck auf den Locken schwebt. Die Wahl ist schwer...

ELITNA KONFEKCIJA

Maxek

BRINGT STETS DAS NEUESTE

Neue Modelaune: kurze Jäckchen

Bei der Figurine der heutigen Mode skizze handelt es sich um einen besonders liebenswürdigen, reizenden Einfall. Die Linie der kurzen Jacke hat Schmiß, sie ist jugendlich und so gar nicht anspruchsvoll. Sie will nicht mehr sein als sie wirklich ist: ein praktisches, feschtes Kleidungsstück.

Die Art der kurzen, losen Jacke wird für viele Gelegenheiten verwertet; für den

Das modische Kasak-Kleid



Beyer-Modell K 25243 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Dieses elegante Seidenkleid zeigt die modische Kasakform und den angeschnittenen Fledermausärmel. Vorn sind gereimte Teile eingesetzt. Im Rücken Knopfschluß. Erforderlich für 88 cm Oberweite: etwa 3,70 m Stoff von 90 cm Breite.

Beyer-Modell K 39177 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Das einfache sportliche Kleid ist zweiteilig mit kurzen oder langen Ärmeln zu arbeiten. Es hat eine breite Schulterpasse und große, aufgesetzte Brusttaschen. Erforderlich sind für 96 cm Oberweite: etwa 3 m Stoff von 90 cm Breite.

Beyer-Modell K 22162 (für 84 und 92 cm Oberweite). Sehr jugendlich ist der weite Faltenrock des zweiteiligen, karierten Wollstoffkleides. Vorderteil, Ärmel und Rollkragen der Kasakbluse sind schräg geschnitten. Erforderlich sind für 84 cm Oberweite: etwa 3,95 m Stoff von 90 cm Breite.

Beyer-Modell K 22193 (für 92 cm Oberweite). Elegant wirken die modischen Fledermausärmel des zweiteiligen Kasakkleides, das linksseitig mit Knöpfen schließt. Rechts ist eine große Tasche mit Kurbelstickerei aufgesetzt. Erforderlich sind hierzu: etwa 4,40 m Stoff in einer Breite von 90 cm.

Beyer-Modell K 39114 (für 92 und 100 cm Oberweite). Das zweiteilige Kasakkleid aus weicher Seide fällt blusig über den hochansteigenden Miederteil, dem vorn Taschen aufgesetzt sind. Der Rock hat hinten gegenseitige Falten. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 3,50 m Stoff von 90 cm Breite.

Beyer-Modell B 39250 (für 88, 96 und 104 cm Oberweite). Die modische Kasakbluse aus Seide mit angeschnittenem Stehkragen hat im Rücken Knopfschluß und ist in Taillenhöhe in ausspringende Säumchen gelegt. Erforderlich für 96 cm Oberweite: etwa 1,95 m Stoff v. 90 cm Breite.

Beyer-Modell B 23883 (für 84 und 92 cm Oberweite). Jackenartig mit langen oder kurzen Ärmeln gearbeitet ist die Kasakbluse mit doppelreihigem Knopfschluß und schräg eingesetzten Taschen. Hierzu sind für 92 cm Oberweite erforderlich: etwa 2,50 m Stoff in einer Breite von 80 cm.

Beyer-Modell B 1011 (für 84 und 92 cm Oberweite). Lange Kasakbluse mit einem weissen Pikeewesteneinsatz. Über diesem kann die Bluse hochgeschlossen oder halbgeöffnet getragen werden. Erforderlich sind hierzu für 92 cm Oberweite: etwa 1,65 m Blusenstoff, 85 cm Pikee, je 80 cm breit.

Straßenanzug, für das Sportensemble und auch für den Nachmittag. So wird beispielsweise für einen schicken Straßenanzug flaschengrüner Wollfalsch verarbeitet. Das kurze, im Rücken etwas lose geschnittene Jäckchen, etwa fünf Zentimeter über die Taillenmitte reichend, ist an den untern Vorderkanten mit braunem Pelzstreifen verbrämt. Aus dem gleichen Pelz besteht der Muff und die fescche Kappe. Und damit das Ganze auch entsprechend warm ist, wird unter dem Jäckchen ein knapp ansitzendes Westchen aus dem gleichen Material getragen. Andere Entwürfe haben Pelztaschen, entweder ganz aus Pelz oder nur mit Pelz besetzt. Es sieht aber auch sehr hübsch aus, wenn für die Jacke flachhaariges Pelzwerk verarbeitet wird, das an allen Rändern mit dem Material des Rockes besetzt ist. Taschen oder Tascheneinschnitte sind ebenfalls so ausgearbeitet. Und daß man hierfür einen alten Paletot gut verwerten kann, ist besonders erfreulich.

Bei sportlicher Zusammenstellung aus Jersey wird die Jacke mit einem gleichfarbenen groben Gestrick überzogen, so daß nur etwa zweifingerbreite Kanten von dem Jerseymaterial sichtbar bleiben. Auch gemusterte Jersey, kariert oder genoppt, kann für ein derartiges Modell verarbeitet werden. Die zumeist in groben Rillen gehaltene Strickerei ist dann in der Grundfarbe des Jerseys gehalten.

Besonders reizvoll ist die Verwertung dieses Einfalls für den Nachmittag. Zu einem Kleid aus ganz dünnem Wollstoff in den schönen matten Winterfarben wird ein solches kurzes Jäckchen gearbeitet, das ganz mit gleichfarbener Spitze überzogen ist.

h. Reisleisch, Gulaschkonserve — Fleischgattung gleichgültig — oder übrig gebliebenes frisches Fleisch wird zerschnitten in eine Kasserolle gegeben. Man nimmt eine halbe Schale voll abgespülten Reis, gießt dazu und stellt es in eine große Kasserolle mit kochendem Wasser. Das Ganze wird zugedeckt auf Feuer gestellt, damit das Reisleisch nicht direkt auf dem Feuer steht, sondern im heißen Wasser dünste. Das Wasser muß stets leise kochen, wenn nötig, gibt man etwas Wasser zu; in 20 Minuten ist das Reisleisch fertig.

Die praktische Hausfrau

Willkommene Abwechslung im Speisezettel.

Während der Winterszeit, in der Frischgemüse schwer erhältlich ist, geben die vielfachen Verwendungsmöglichkeiten des Fenchels als Salat oder Gemüsegericht eine willkommene Abwechslung und Bereicherung unseres Speisezettels. Sehr gut ist Fenchel als Salat. Die äußeren, meist ein wenig dunkler gefärbten Blätter werden abgelöst, die grünen Stiele abgeschnitten, die Knollen rasch gewaschen, weich gedämpft oder in Salzwasser gekocht, dann wie Sellerie mit einer Marinade vermischt; die Stiele werden, fein geraffelt, als Rohsalat zubereitet.

Als Gemüse kann Fenchel wie Karfiol gekocht und eingemacht oder wie Kraut gedünstet werden. Besonders schmackhaft und ausgiebig ist Gemüsfenchel auf italienische Art bereitet. Die zugerichteten Knollen werden kurz überdämpft, nebeneinander in eine mit Öl gefettete Kasserolle gelegt, mit Würfelbrühe oder leicht gesalzener Knochensuppe bedeckt und ganz langsam weichgedünstet. Steht eingekochtes Paradeismark zur Verfügung, wird es mit dem vom Dünsten des Fenchels verbliebenen Saft vermischt und zu einer dicken, nur leicht gestäubten Soße eingekocht; diese wird über die weichgedünsten angerichteten Fenchelknollen gegossen und mit Reibkäse bestreut.

Fenchel im Rohr.

Ausgezeichnet mündet Fenchel im Rohr überbacken. ¼ Kilogramm Fenchelknollen werden gewaschen, in Salzwasser gekocht und abtropfen gelassen oder weichgedämpft. Eine helle Einmachaus 3 Dekagramm Margarine und 4 Dekagramm Mehl wird langsam mit ungefähr ¼ Liter kalter Würfelsuppe oder entrahmter Frischmilch aufgegossen und zu einer dicken Soße verkocht; ist sie etwas abgekühlt, untermengt man 4 Dekagramm Reibkäse, ein wenig Rosenpaprika und Salz und den festgeschlagenen Schaum von 2 gehäuften Kaffeelöffel Milcheiweißpulver, in entsprechender Wassermenge gequollen. Die Hälfte dieser Soße kommt in eine befettete Backform, darauf die

vorher halbierten Fenchelknollen, die mit der restlichen Soße bedeckt, mit ein wenig Bröseln bestreut und mit zerlassener Margarine betropft werden. Das Gericht wird in mittelheißem Rohr ungefähr 35 Minuten goldgelb gebacken. (Diese Menge ist für vier Personen berechnet.)

Eine einfache, überraschend gute Zusammensetzung ist Fenchel gekocht oder weichgedämpft, in heißem, frisch zubereitetem Erdäpfelpüree eingebettet und mit Bröseln bestreut.

Sparbacken, aber wie?

Zum Sparbacken eignen sich besonders fettreiche Fische, etwa Karpfen, saftiges Fleisch mit Fett durchzogenes Schweinefleisch, geweihtes Semmelpofen oder gedämpftes Gemüse. Die zur Panierung verwendeten Brösel sollen fein gerieben, gesiebt, in nicht zu heißem Rohr kurz überbacken werden und dann gänzlich erkalten. Zum Backen ist unbedingt ein Backblech und keine Bratpfanne zu verwenden.

Nicht zu groß geschnittene Stücke werden wie gewöhnlich erst in Mehl, dann in aufgelöstem Milcheiweißpulver oder Eituten zerlassen und gedreht, in fingerbreiten Abständen auf ein mit zerlassener Fett bestrichenes Backblech gelegt und gleichmäßig mit ein wenig zerlassener Fett betropft. Das Backgut wird in das leicht vorgeheizte Rohr geschoben, dann bei kleinstmöglicher Flamme (im Gasrohr oben eingeschoben) unter öfterem, vorsichtigen Wenden zu goldbrauner Farbe gebacken, dann gleich aufgetragen. Das Wenden ist mit der Schmarrenschaukel und nicht mit einer Gabel zu besorgen.

Wer einmal ein richtig spargebackenes Gericht gegessen hat, wird es auch in Zukunft auf die gleiche Weise zubereiten und das verschwenderische Backen aus schwimmenden Fett bestimmt unterlassen.

Tips.

Beim Fleischklopfen muß der Fleischschlegel immer naß gemacht werden, das Fleisch bleibt sonst daran haften und wird zerissen.

Mürber Teig wird auf dem Blech lie-

gend mit einem Wasserglas ausgerollt, und nicht, wie dies häufig geschieht, mit den Fingern glattgedrückt.

Erdäpfelknödel werden, im unbedeckten Topf gekocht viel flaumiger.

Flecke sollen nicht alt werden!

Alle Flecke lassen sich leicht entfernen, solange sie noch frisch sind. Haben sich die Flüssigkeiten erst tief in das Gewebe eingefressen, ist ihre Beseitigung weit schwieriger, oft sogar gänzlich unmöglich. Darum sollte jeder Fleck möglichst sofort bekämpft werden, wenn man ihn bemerkt. Zur Fleckenentfernung verwendet man am besten jeweils einen Flecken von dem gleichen Stoff, wenn man solchen nicht zur Hand hat, zumindest einen ähnlichen Stoff, d. h. Wollstoff für Wolle, einen dunklen Flecken für dunkle, einen hellen für helle Stoffe.

Fettflecke werden, wenn es der Stoff erlaubt, mit heißem Wasser behandelt, sonst mit einem Brei aus Benzin und Magnesia oder Kartoffelmehl. Mit diesem Brei wird der Stoff bestrichen, man läßt ihn einige Zeit einwirken und bürstet dann, wenn das Benzin verfliegen ist, das weiße Pulver leicht ab. Sollte der Fleck noch nicht verschwinden, muß das Verfahren wiederholt werden.

Bierflecke werden aus Seidenstoffen mit Wasser und Spiritus zu gleichen Teilen entfernt, aus anderen Stoffen durch lauwarmes Salmiakwasser.

Blutflecke lösen sich, wenn frisch, am besten in kaltem Wasser. Danach kann man die Stelle bei waschbaren Stoffen noch mit lauwarmem Salmiakwasser, nicht über vierzig Grad, behandeln. In empfindlichen Stoffen bestreicht man den Fleck mit einem Brei aus Wasser und Kartoffelmehl oder Stärke. Man läßt einige Zeit einwirken, reibt ab und spült mit klarem Wasser nach.

Glänzende Stellen auf Stoffen (Hosenböden, Sitzflächen des Rockes, Unterarmel usw.) entfernt man mit einer Mischung von etwa 25 Gramm Salmiakgeist, 25 Gramm Salz und drei Eßlöffel Wasser. Die Stellen werden mit dieser Lösung betupft und dann mit überdecktem feuchten Tuch leicht gebügelt.

Milchflecke werden nur mit kaltem Wasser ausgewaschen.

Die längste Straße Europas

OSLO—KIRKENES, DIE VON DEN DEUTSCHEN OKKUPATIONSBEHÖRDEN IN NORWEGEN ERBAUTE SÜD-NORDVER BINDUNG — INTERESSANTE ANGABEN DES REICHSKOMMISSARS TERBOVEN

Reichskommissar Terboven veröffentlicht in der »Europäischen Revue« einen Aufsatz über »Neuordnung und Zusammenarbeit in Norwegen«, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Eine der wichtigsten Aufgaben, gerade im Hinblick auf schnelle Aufbauarbeit und wirtschaftliche Entwicklung, liegt in der Verknüpfung der Landesteile, die überhaupt erst viele Projekte ermöglicht. Das in wenigen Monaten Erreichte ist wahrhaftig gewaltig. Vor allem wurde der Ausbau der Straße Bodö—Narvik so beschleunigt, daß mit dem bereits begonnenen Ausbau der Straße Narvik—Kirkenes seit Ende Dez. eine durchgehende Nord-Süd-Straßenverbindung von der schwedischen Grenze bei Halden über Oslo, Drontheim, Narvik und Hammerfest bis zur finnischen Grenze bei Kirkenes mit einer Gesamtlänge von rund 2500 km hergestellt ist, eine Straßenlänge, wie sie kein anderes Land in Europa aufweisen kann. Anfang Dezember wurde auch die gleich wichtige Ost-West-Verbindung auf der Straße Oslo—Bergen vollendet, die jetzt das ganze Jahr über befahrbar ist.

Im Rahmen dieser beiden größten Straßenbauvorhaben, zu denen noch viele kleinere Straßenarbeiten kamen, wurden 5000 km bei 42.000 vorhander Straßen ausgehauet und waren 32.000 Arbeiter eingesetzt, dazu noch einige tausend Mann vom Reichsarbeitsdienst sowie Baukompanien. Von gleich großer Bedeutung ist aber, daß in diesem Winter erstmals unter Einsatz größter Mittel versucht wird, die Straßen das ganze Jahr über offenzuhalten. Zu diesem Zweck wurden rund 300 motorisierte Schneepflüge, ach-

modernste Schneeschleudern neu eingesetzt, wurden aus rund 60.000 cbm Holz 400.000 Schneezäune beschafft, viele hundert Kilometer lange Tunnels gegen Schneeverwehungen, Brücken, Garagen, Unterkünfte, Benzinlager usw. erstellt.

All diese großen Vorhaben ließen die verhältnismäßig starke Arbeitslosigkeit schnell verschwinden und garantieren auch, daß die Zahl der Arbeitslosen in diesem Winter nicht allzusehr steigen wird. Ende Oktober 1939 gab es in Norwegen über 100.000 Arbeitslose, Ende Oktober 1940 lag die Zahl bei etwa 30.000, unter ihnen etwa 10.000 weibliche Arbeitslose, und ein erheblicher Prozentsatz nur bedingt einsatzfähiger. Durch eine Verordnung über die Arbeitslosenversicherung, die am 15. November 1940 in Kraft trat, wurde die Existenz der Arbeitslosen gegenüber dem bisherigen Zustand wesentlich verbessert. Als weitere Maßnahme zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dienen das am 2. Dezember 1940 veröffentlichte großzügige Arbeitsbeschaffungsprogramm in Höhe von 40 Millionen Kronen und die Vermittlung norwegischer Arbeitskräfte nach Deutschland.

Der Arbeitsdienst, zu dem von diesem Jahr ab auf Grund eines kürzlich erlassenen Arbeitsdienstpflichtgesetzes jeder junge Norweger herangezogen wird, hat in der norwegischen Jugend einen großen Widerhall gefunden. Schon im vergangenen Jahr sind viele Tausende von jungen Männern und jungen Mädchen in diese damals noch freiwillige Organisation hineingegangen und haben dort am Aufbau mitgeholfen.

MÖBEL

und sämtliche Einrichtungsbedarfsartikel kaufen Sie billig bei

„OBNOVA“

F. Novak, Jurčičeva 6



Verkauf für Maribor V. WB'XL IN SINOVA



Die große Marke des modernen Klavierbaues

D. HANNIG, Maribor, Strossmayerjeva 5

Dachziegel

in jeder Menge zu kaufen gesucht

Eilangebote an Franz Loidl, Gleisdorf bei Graz, Steiermark.

Mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr



Oberst d. R. Max Nasko

Besitzer des Leopoldordens, des Kronenordens, des Eisernen Kreuzes III. Klasse, der Verwundetenmedaille u. anderer Kriegsauszeichnungen

hat uns am 14. Jänner 1941 im 69. Lebensjahre für immer verlassen. Sein Leben bestand aus Liebe zu den Seinen und war erfüllt von höchstem Pflichtbewußtsein.

Wir verabschiedeten uns von unserem teuren Heimgegangenen am 16. Jänner 1941 um halb 5 Uhr in der Grazer Feuerhalle.

OLGA NASKO, geb. WEBER, Gattin für die Familien Nasko, Primer, Radics u. Weber.



MARIBOR, ALEKSANDROVA 15
Wohnbedarf
 Komplette Brautausstattung
 Nur Qualitätswaren!

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten: Kapital, Verurteilungen, Handel und Gewerbe, Veranstaltungen, Realitäten und Korrespondenz bis 20 Worte Din 20.—, jedes weitere Wort Din 1.—, alle übrigen Realitäten bis 20 Worte Din 15.—, jedes weitere Wort Din 1.—, für die Zustellung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von Din 10.— zu entrichten. — Bei Anfragen und Adressen etc. ist eine Gebühr von Din 5.— in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

JETZT IST DIE ZEIT:
 daß Sie um wenig Geld die Fahrräder über Winter aufbewahren wenn Sie zu Hause keinen Platz haben und sie genauestens überprüfen, reparieren lackieren, verchromen oder vernickeln lassen. Sie werden besonders zufrieden sein, wenn Sie sich dies bezüglich an die bekannte mechanische Werkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Ulica kneza Koclja 14, Filiale Ecke Ptuiška-Tržaška cesta, Tel. 21.30, wenden. Besichtigen Sie auch das reichhaltige Lager von Fahrrädern, Kinderwagen und Bestandteilen.

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5 1320-1

HOCHZEITEN! BRAUTBILDER
 erstklassig, billig nur Foto-Kieser, gegenüber Grajski kino, 10092-1

KLAVIERE

Ehrbar Stigl Original Holmann Schimmel
F. Bodner, Tyrševa 6

SAMMELT ABFÄLLE!
 Altpapier, Hader, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alt-eisen Metalle, Glasscherben, Altschrott, Putzwolle, gewaschene und desinfiziert, liefert jede Menge billigs! **ARBEITER**, Dravska 15, Telefon 26-23, 65-1

Jeden Dienstag und Freitag erhalten Sie gewissenhafte Ratschläge bei der astrolog. Spezialistin **Mme. FELICITAS** Sodna ul. 26-III, 321-1

6000—8000 DINAR
 werden auf 6 Monate per sofort gegen gute Verzinsung gesucht, Anträge unter »Ehrliche« an die Verw. 327-1

Neueste Modelle
stets agiert in der »relaxage«

Bogomil DIVJAK
 Ulica kneza Koclja

FRISEURGESCHÄFT

Stadt, alt, gut eingeführt, wegen Alter günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 292-1

HAUSSCHLACHTUNG
 Leber- und Blutwürste sowie andere Speisen, ausgesuchte Weine, mäßige Preise, Senica, Ulica kneza Koclja, 300-1

Die besten, billigsten und garantierten
DAUERWELLEN
 nur im Salon Kosem, Meljska c. 63, 280-1

Realitäten

EINFAMILIEN-VILLA
 im V. Bezirk, 4 Zimmer, Diele, Terrasse und Balkon, großen, trockenen Kellerräumen, schönen Nebenräumen, Etagen, Zentralheizung und Kachelöfen, mit kleinem Park und großem Obstgarten (2000 m²), steuerfrei, zu verkaufen oder zu vermieten. Adr. Verwaltung, 218-2

ZINSHAUS
 — Ertrag 34.000 zu verkaufen. Preis 300.000 Dinar. — Antr. unter »Schnell« an die Verw. 133-2

NEUES HAUS
 3 Wohnungen, zu verkaufen. Preis 160.000 Dinar. Adresse Verw. 217-2

GELEGENHEITSKAUF
 Wollen Sie Ihr Geld zu 20 bis 30 Prozent sicher anlegen, dann kaufen Sie unverzüglich den bekannten sehr ertragreichen 50 Joch großen, in einer der besten Lagen der Oberen Kollas liegenden, acht Minuten von der Banatsstraße, Schule und Dorf entfernten Weingartenbesitz in Naraple, Post Majšperk. — Neues Herrenhaus mit vier Zimmern und Glasveranda, neues Wirtschaftsgebäude, Keller und Stall betonierte, neues Gebäude mit Branntweinbrennerei, Schweine- u. Waschküche mit Wasserleitung, gut erhaltene, mit Ziegeldedeckte vier Winzerhäuser, mit Weinpressen, gr. Gemüse- und Zwergobstgarten mit Weinhecken. Knapp bei den Gebäuden Brunnen mit Hochquellenwasser. Jahresertrag: 150—180 Hekto Primawein, ein Viertel davon Muskatsilvaner, 10.000—20.000 Kilogramm Tafelobst, Süßholz für 12 Stück Rindvieh. Ueberdies gut durchgedüngte Aecker und schlagbare Buchen- und junge Kastanienwälder. Wegen Krankheit des Besitzers verkauft Oberlehrer Janko Zunkovič, dortselbst. 239-2

Schöner
NEUBAU
 mit Garten 120.000.—. Gutes Geschäftshaus für Holzhändler, Gärtner, gr. Lagerplatz, gr. Verkehr 230.000.—. Schönes Geschäftshaus mit Betriebsräume, Wohnung, 180 Tausend. Moderne Villa mit allem Komfort gr. Garten, 320.000.—. Familienvilla, solid, gr. Garten, als Bauplatz, 150.000.—. Gasthausbesitz 145.000 und 400.000. Realitätenbüro »Rapid«, Gosposka ulica 28, 316-2

KLEINES FAMILIENHAUS
 in der Nähe von Maribor zu kaufen gesucht, 20.000 Dinar bar, Rest in Raten, Maria Thaler, Zg Poljskava, 281-2

Verkaufe einige schöne
BAUPARZELLEN
 sowie Besitzungen, Waldung, Gutsbesitzungen, preiswert durch Rapidbüro, Gosposka ul. 28, 315-2

HERRLICHE VILLA
 4 Zimmer, Zentralheizung, Komfort, großer Garten; Preis 330.000 Din. »Triglav«, Realitätenbüro, Maribor, Aleksandrova 12, Tel. 25-34, 308-2

GÄRTNEREI
 ca. 3500 m², Glashaus, in Slovenska Bistrica unter guten Bedingungen zu verpachten. Anfragen an kavarna Orient, Maribor, 293-2

GASTHAUS
 2 km außer Maribor verpachte an agile Eheleute mit eigener Konzession. Zuschriften unter »Schöne gute Lage« an die Verw. 301-2

Zu kaufen gesucht

KAUFE ALTES GOLD
 Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8 7926-3

PERSERTEPPICHE
 kaufe ohne Vermittler: auf schriftliche oder telefonische Aufforderung komme persönlich ins Haus auch außerhalb Zagreb. Schriftliche Anträge an Emin Kreman — Zagreb, Gunduličeva ul. 3 — Telefon 42-30, 146-3

KAUFE stets alle Arten und jede Menge

Äpfel
 zahle Höchstpreise
JOSIPINA BOLE
 Obst, Gemüse und Landesprodukte en gros, Maribor, Koroška cesta 20, Hof. 48

Gut erhaltene
SCHREIBMASCHINE
 zu kaufen gesucht, Angebote unter »Schreibmaschine« an die Verw. 320-3

Gold und Silber
 Brillanten Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht
M. Ilgeriev sin
 Maribor, Gosposka ulica 15

Kaufe
GESCHÄFTSSTELLAGEN
 und Berkelwaage in gutem Zustand Offerte unter »Geschäftsseinrichtung« an die Verw. 252-3

Gebrauchter
RADIOAPPARAT
 gut erhalten zu kaufen gesucht, Antr. mit Preisangabe u. Beschreibung unter »1000« an die Verw. 269-3

Zu verkaufen

HARZER EDELROLLER
 Kanarien Tag- und Nachtsänger, prima Stammbuchweibchen zu verkaufen. Zweimal prämiert, »Championat«-Sieger, Ehrendiplome, Versand zu jeder Jahreszeit garantiert lebende Ankuft Sportzüchter Karl Fiedler, Mlinska ulica 21-I, 258-4

Deutscher
SCHÄFERHUND
 3 ein halb Monate alt, mit Aimentafel, zu verkaufen, Adr. Verw. 253-4

Sehr schöner, brauner
DAMENMANTEL
 und hübsches Abendkleid für Mädchen preiswert zu verkaufen. Anzufragen Slovenska 18 im Geschäft, 282-4

Doppeltüriger, welcher
KASTEN
 zu verkaufen, Anzufragen: Meglič, Krekova 16-I, 289-4

Fast neues, leichtes
EINSPÄNNER-BRUSTGESCHIRR
 braun, ohne Zügel, günstig verkäuflich, Adr. Verw. 290-4

MÖBELHAUS MAKOTER
 Krekova 6, liefert harte und weiche Möbel, Matratzen, Ottomane, Bettensätze, Bettdecken und Bügeltische zu soliden Preisen, 309-4

Kein Glück im Leben?



Der Graphologe **F. T. KARMAN** empfängt Besuche in Maribor, Hotel »Zamorec«, den ganzen Tag über.

GOLD-HERRENUHR
 mit 3 Deckel, 16-stein, Ankerwerk, günstig zu verkaufen, A. Stumpf, Koroška cesta 8, 311-4

RADIO-APPARAT
 7 Röhren, fast neu, zu verkaufen. Zuschriften unter »Radio« an die Verw. 294-4

DAMENSKIANZUG
 Nr. 1, neu, 600 Dinar; halbohohe Schuhe Nr. 37 200 Dinar. Stolna ulica 1-I, rechts, 302-4

Zu vermieten

ZIMMER UND KÜCHE
 um 200 Din sofort zu vermieten, Tezno, Gregorčičeva ulica 3, 219-5

Möbliertes
ZIMMER
 an älteren Herrn oder Fräulein zu vermieten, Gregorčičeva 7, 231-5

Vermiete schönes, möbliertes
ZIMMER
 Dvorakova 10-III., rechts, 313-5

ZIMMER und KÜCHE
 möbliert, ab 1. Februar zu vermieten. Monatlich 300 Dinar, Pobreška c. 46, 254-5

Ein gutpassendes
MIEDER
 in der ersten und in Maribor einzigartigsten Spezialwerkstätte
I. KOCMUT
 neue Adresse MELJSKA C. 1

Schön möbliertes
ZIMMER
 mit sep. Eingang, Badebenutzung, ab 1. II. zu vergeben, Ulica kneza Koclja 2-I, links, 273-5

Schönes, möbliertes
ZIMMER
 an ein Fräulein zu vermieten, Vetrinjska ulica 28, Parterre, Eingang beim Cafe-Garten, 276-5

Parkettierte
2-ZIMMERWOHNUNGEN
 mit Zubehör, trocken, sonnig, sind sogleich zu vergeben. Anfrage bei Baumgartner, Valvazorjeva ul. 36-I, 283-5

Schöne
ZWEIZIMMERWOHNUNG
 mit Speise zu vermieten, Nova vas, Sp Radvanjska 9, 284-5

SPARHERDZIMMER
 zu vermieten, Anzufragen Baukanzlei, Vrtna 12, 295-5

DREIZIMMERWOHNUNG
 mit Bad und Zweizimmerwohnung zu vermieten. Ob zeleznici 6 und 8, Anzufragen dortselbst oder Baukanzlei, Vrtna 12, 296-5

BETTFEDERN

zu Din 10.—, chemisch gereinigt Din 14.— geschliffen u. chemisch gereinigt Din 35.—, 45.—, 65.—, Weiße u. graue Gänsefedern und Daunen erhalten Sie günstigst bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg Nr. 24 Muster kostenlos!

ZWEIZIMMERWOHNUNG
 in Krčevina, Aleksandrova 7, zu vermieten, Anzufragen dortselbst oder Baukanzlei, Vrtna 12, 297-5

Schönes, sonniges, möbliertes, sep.
ZIMMER
 nahe Bahnhof an bessere Person ab 1. Februar zu vergeben, Aleksandrova c. 67-II., links, 303-5

Schöne, sonnige, große, reine, trockene
EINZIMMERWOHNUNG
 Garten, Keller, per Februar oder März vermietbar, Preis 260 Dinar, Koseskega 83, Auskunft Höchtl 313-5

ZIMMER und KÜCHE
 an 2 Personen zu vermieten, Pušnikova 5, Studenci 310-5

Schöne
DREIZIMMERWOHNUNG
 rein, Zentrum, billig zu vermieten, Rapidbüro, Gosposka ulica 28, 317-5

Zu mieten gesucht

Größere Familie sucht per 1. oder 15. Feber größere
WOHNUNG oder EINFAMILIENHAUS
 in Maribor oder an der Peripherie, Schriftliche Angebote unter »Geschäftsmann« an die Verw. 314-6

Fräulein sucht ab 1. März
ZIMMER und KÜCHE
 oder Sparherdzimmer, auch leeres Zimmer im Zentrum, Antr. unter »Pünktliche Zahlerin« an die Verw. 240-6

ZWEIZIMMERWOHNUNG
 mit Bad gesucht Zuschriften unter »15« an die Verw. 271-6

Stellengesuche

Braves, intelligentes
MÄDCHEN
 sucht Stelle als Dienstmädchen oder ähnliches, Adr. Verw. 323-7

GUTSVERWALTER
 mit über 35jähr. Praxis, in allen Zweigen der Landwirtschaft, Obst-, Weinbau und Kellerwirtschaft, erstklassige Zeugnisse, wünscht seinen Posten ehebaldigst zu ändern. Gesund, fleißig und nüchtern, Anträge unter »120« an die Verw. 324-7

Tüchtige, selbständige
VERKAUFERIN
 mit mehrjähriger Praxis, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, sucht in einer Gemischtwarenhandlung auf verkehrsreichem Platze Dauerposten, Geil. Zuschrift, unter »Verkäuferin« an die Verwaltung, 328-7

Tüchtiger 39-jähriger Mann sucht Dauerposten als
PFERDEKNECHT
 im Fahren gut bewandert, Zuschriften an Roschmann bei Gosnik, Pekre No. 43, Post Limbuš, 241-7

JUNGES Ehepaar
 sucht Stelle als Oekonom, Meier, Schaffier oder ähnliches, Adr. Verw. 291-7

Offene Stellen

BLECHSCHLOSSER FÜR HERDE-ERZEUGUNG
 sucht: Zeljezo-Prometno d. d., Limbuš-Bistrica, 234-8

Für alt eingeführte ärztliche Praxis auf frequentem Posten in Maribor
VERTRETER
 gesucht, eventuell kann auch unter günstigen Bedingungen übernommen werden Adr. Verw. 243-8

ABSOLVENT
 der Handelsakademie oder der Handelsschule, militärfrei, perfekt in Kroatisch u. Deutsch, jugosl. Staatsbürger, bis 30 Jahre alt, wird sofort nach Karlovac gesucht, Anträge Bruno Faninger, Maribor, Aleksandrova cesta 55-I, 305-8

KLEINERE FAMILIE
 wird für landwirtschaftliche Arbeit nahe Maribor gesucht, Bevorzugt Pensionist, Adr. Verw. 259-8

Das führende Druckereiunternehmen in Nordslowenien
 Wir bedienen schnell, gut und preiswert

Mariborska tiskarna d. d., Maribor, Kopališka ul. 6

Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Buchhalter(in)

der in der freien Zeit eine einfache Buchführung von geringem Umfang übernehmen würde, wird gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes unter »Nebenverdienst«.

2788

Intelligentes

FRAÜLEIN

Wird auf landwirtschaftlichen Gutsbesitz gesucht. Pflanzengarten: einfache landwirtschaftliche Buchhaltung, Kanzleiführung, Lagerhaltung und ähnliches. Die Stelle ist auch für schrittgewandten jüngeren Pensionisten geeignet. Anträge unter »Verlässliche Kraft« an die Verw. 312-8

LEHRMÄDCHEN
für Papiergehäfte wird aufgenommen. Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache unbedingt erforderlich. Zuschriften unter »Für jede Arbeit« an die Verw. 287-8

LEHRMÄDCHEN
aus gutem Haus, mit guter Schulbildung, Deutsch und Slowenisch, wird in Niederwerkstätte aufgenommen. J. Kocmut, Meljska c. l. 298-8

KORRESPONDENTIN
für selbständige deutsche u. slowenische Korrespondenz, gute Stilistin wird gesucht. Ausführliches Angebot unter »Perfekt« an die Verw. 262-8

DAMENFRISEURIN
selbständig und tüchtig, wird aufgenommen. Anträge mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter »Selbständige Kraft« an die Verw. 270-8

Verlässlicher, nüchterner
CHAUFFEUR
wird aufgenommen. Sunko, avtoprevoznik, Zg. Radvanje, 277-8

BEDIENERIN
gesucht. Anzufragen Gospo-
svetska 23-II. 286-8

Braves
DIENTMÄDCHEN
mit Jahreszeugnis, ehrlich, rein oder einfache Frau, arbeitswillig, welche Haushalt auflöst, alleinstehend, findet guten Posten. Auskunft Buchhandlung, Gosposka ulica 28, 318-8

Braves
MÄDCHEN
das auch etwas kochen kann, wird aufgenommen. Puh, Gregorčičeva 8-I, rechts, 319-8

Braves
MÄDCHEN FÜR ALLES
oder Wirtschaftlerin, rein, ehrlich, selbständig, zu alleinstehender Dame gesucht. Anfragen Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 236-8

LEHRMÄDCHEN
mit vorgeschriebener Schulbildung, slowenisch und deutsch, wird aufgenommen im Büro-maschinengeschäft Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ul. 30, 322-8

HAUSBESORGERIN
ehrl., sehr rein, auch deutsch sprechend, welche die Bedienung im Hause übernehmen muß, für eine Zweifamilien-villa gesucht gegen schöne Wohnung, Zimmer, Küche und 400 Din Lohn. Zuschriften unter »Fleißig und ruhig« an die Verw. 329-8

Korrespondenzen

REICHSDEUTSCHER
36 Jahre alt, möchte mit hübschem, häuslichem, deutschem Mädel bis 28 J. ehrbar bekannt werden. Lichtbild erwünscht. Zuschriften unter »Wien« an die Verw. 242-10

Alleinstehende, wirtschaftstüchtige
GUTSITUIERTE FRAU
sucht Bekanntschaft mit älterem Herrn zwecks gemeinsamen Haushaltes. Zuschriften unter »Ermöglichte« an die Verw. 285-10

FRAÜLEIN
wünscht intelligenten großen Herrn für einige gemeinsame verbrachte Tanzabende kennenzulernen. Anträge unter »Geteilte Rechnung« an die Verw. 299-10

Sympathische, berufstätige,
GEBILDETE DAME
mit schönem Einkommen und kompletter Wohnung, alleinstehend, gute Hausfrau, wünscht Bekanntschaft mit gebildetem, älterem Herrn in guter Position. Zuschriften unter »Gemeinsames Schaffen« an die Verw. 256-10

Welcher deutsche, bessere,
ÄLTERE HERR
würde so lieb sein, Dame mittleren Alters Deutsch zu lernen? Zuschriften unter »Diskretes Skihäserl« an die Verw. 306-10

Unterricht
Suche intelligentes
FRAÜLEIN
zwecks Unterrichts der deutschen Sprache. Zahle 15 Dinar pro Stunde. Anträge unter »Honorar« an die Verw. 307-11



WIENER FRÜHJAHRSMESSE

9. bis 16. März 1941

Landwirtschaft (alle Landmaschinen) — Gärtnerei — Obst- und Weinbau — Fischerei und Fischzucht — Bienenzucht — chemische Industrie — Milch-wirtschaft — Kellereiwirtschaft

Auf dem Gelände der Technischen Messe:

Automobil- und Motorrad-Ausstellung

Anmeldungen bis spätestens 10. Februar

Alle Auskünfte und Weisungen erteilen:

J. Kulhanek, ehrenamtlicher Vertreter für das Banat Kroatien und das Draubanat, Zagreb, Ulica Kraljice Marije 24, Fernruf: 51-85

H. Pfannenstill, Generalvertreter für ganz Jugoslawien, Beograd, Bosanska 29, Fernruf: 30-881.

Fahrpreismäßigungen auf allen Eisenbahnen.



STAATLICHE KLASSENLOTTERIE

Die Ziehung in der V. Haupt- und letzten Klasse der gegenwärtigen 41. Runde der Staatlichen Klassenlotterie wird nach dem Verlosungsplan vom 8. Februar bis einschl. 6. März l. J. vorgenommen werden, und zwar

in **BEograd** am 8., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 17., 18. und 19. Februar und

in **SKoplje** am 24., 25., 26., 27. und 28. Februar sowie am 1., 3., 4., 5. und 6. März d. J.

In dieser Ziehung werden am 6. März d. J. drei Prämien zur Verlosung gelangen, u. zw. zu 500.000, 1.000.000 und 2.000.000 Dinar.

Außer diesen Prämien gelangt noch eine große Anzahl von Treffern zur Verteilung, und dies zu 200.000, 100.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 35.000, 30.000, 25.000, 20.000, 15.000, 12.000 und 10.000 Dinar sowie geringerer Gewinne zur Verteilung.

Der Gesamtbetrag der Treffer in dieser Ziehung beläuft sich auf

Din 56.946.000.—

die ohne jedweden Abzug zur Auszahlung gelangen werden.

Im allgünstigsten Falle durch Kopplung von Prämien und Treffern können auf ein Los in dieser Ziehung

Din 3.200.000.—

gewonnen werden.

Für die Auszahlung der Lose haftet das Königreich Jugoslawien.

Personen, die bereits an der 41. Runde teilnehmen, haben ihre Lose der IV. Klasse bis spätestens 3. Februar d. J. gegen Lose der V. Klasse einzutauschen.

Wer noch kein Los besitzt, an der V. Klasse dieser Runde jedoch teilzunehmen wünscht, kann die Lose bei den ermächtigten Verkäufern oder deren Unterverkäufern, die es in allen größeren Ortschaften gibt, gegen Nachzahlung bezogen werden, u. zw.

für ein ganzes Los Din 1000.—

für ein halbes Los Din 500.—

für ein Viertellos Din 250.—

Eingehende Anleitungen mit dem Lotterieleplan und den allgemeinen Spielregeln sind auf Verlangen bei allen ermächtigten Losverkäufern unentgeltlich erhältlich.

Der Beograder Rundfunksender wird unter Tagesnachrichten an jedem Ziehungstag die gezogenen Treffer im Werte von mindestens 5000 Dinar bekanntgeben.

Durch die Erwerbung der Lose der Staatlichen Klassenlotterie unterstützt jedermann, außer dem Nutzen, den er haben kann, das Gewerbe, die Industrie und die Kriegsinvaliden, da der Reinerlös aus dem Losverkauf den erwähnten Stellen zur Verfügung gestellt wird.

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!



REICHSMESSE IN LEIPZIG

findet im Frühjahr 1941 in der Zeit vom 2. bis 7. März statt.

60% Ermäßigung auf allen deutschen Staatsbahnen.

25% Ermäßigung auf den jugoslawischen Bahnen.

Kostenloses deutsches Visum!

Die Anmeldungen mögen möglichst bald vorgenommen werden, spätestens jedoch bis 5. Februar 1941 beim zuständigen ehrenamtlichen Vertreter.

In Maribor: Josef Bezjak, Gosposka ulica 25, Tel. 20-97.

In Ljubljana: Ing. G. Tönnies, Tyrševa ulica 33, Tel. 27-62.

In Beograd: Offiz. Amt der Leipziger Reichsmesse, Knez Mihajlova 33.

Spannrahmen

oder Egalisiermaschine und schmale Baumwoll-Webstühle in gutem Zustande sofort zu kaufen gesucht. — Anfrage an **SMOLKA, oglašni zavod, Novi Sad.**

Erklärung

Mit Rücksicht auf die in der Öffentlichkeit und in der Presse im Zusammenhange mit dem Einbruche bei der Firma Meinel & Herold zirkulierenden Gerüchte, stellt die Firma Jugokassa, Inhaber Karl HITZL in Maribor folgendes fest:

Der Kassenschrank, in den bei der Firma Meinel & Herold in Maribor eingebrochen wurde, ist nicht von unserer Firma erzeugt oder geliefert worden, ebensowenig der Kassenschrank der Zadrúžna gospodarska banka in Maribor. In keinen von unserer Firma gelieferten Kassenschrank wurde bisher ein Einbruch verübt und ist es Unberufenen vollkommen unmöglich zu den von uns gelieferten Kassen einen Nachschlüssel zu bekommen.

Wir ersuchen unsere gesch. Abnehmer und Interessenten von diesen Feststellungen frdl. Kenntnis nehmen zu wollen.

JUGOKASSA
Inh. Karl Hitzl

Tiefbetruht geben wir die traurige Nachricht, daß unser Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johann Kolaritsch

Oberkassensekretär

am Samstag, den 11. Jänner d. J. in Bad Kreutznach im Deutschen Reich im Alter von 60 Jahren verschieden ist.

Ptuj, Nova vas, Bad Kreutznach, Csopak Ungarn, im Jänner 1941.

Die tieftrauenden Verwandten

Ing. Chemiker

mit eigenem Büro, großem Kundenkreis und guten Geschäftsverbindungen, übernimmt Vertretungen in- und ausländischer Firmen für chemische Artikel und ähnliches. Gefällige Offerte an Publicitas d. d. Zagreb, Ilica 9, unter Nr. 57902.

Gasthauseröffnung

Gebt dem geschätzten Publikum bekannt, dass ich am Samstag, den 18. d. Mts. das Gasthaus in Maribor.

Taborska ulica 20

eröffne. — Zum Ausschank gelangen erstklassige Dalmatiner Weine. Jeden Freitag und Samstag frische Seelische.

Für zahlreichen Besuch empfiehlt sich

Mate Grubiš